UF
ge!
m
. . . . 48
reis Pf.
iläums- 48
, 22 cm
. . . . 1.95
nspreis
. . . . 3.90
ammen
. . . . 3.90
nspreis
ng . . 2.15
nspreis
JUBILÄUMS-VERKAUF
ht 27.50
m.
el
Bürsten
te
ppelseitige Handwasch-
· Jubiläumspreis Pf.
öhaarwichsbürste · · ·
Jubiläumspreis Pf.
rste
aborste · · · · · ·
· Jubiläumspreis Pf.
sen
hnitten · · · · · ·
· · · Jubiläumspreis
en
große Leistung · · · ·
· · · Jubiläumspreis
s-Garnitur
em Lederetui · · · ·
· · Jubiläumspreis
Fahrrad-
Decke
prima Ausführung
Stück 2.50
1.95

Allgemeiner Anzeiger

für Dorsten / Herrlichkeit Lembeck
Marl-Hüls und Bocholt

General-Anzeiger für Marl-Hüls. Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Recklinghausen. Anzeiger für die Bürgermeisterei Cahlen. General-Anzeiger für Dorsten.

Preis: Frei Haus monatl. 2.20 Mk. Anzeigenpreis: 1 mm die 9spaltige Zeile im Ortsverkehr 10 Pfg., Familien-Anzeigen und kleine Anzeigen unter den einzelnen Rubriken 8 Pfg. Anzeigen von außerhalb Verbreitungsgebietes und amtliche 12 Pfg., Reklamen 40 Pfg., Vereinskalender die Zeile 30 Pfg. Bei Betriebs-Streik, Störung in der Papierzufuhr usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf eine Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für telephonisch aufgegebene Anzeigen und Abbestellungen übernimmt Verlag keine Verantwortung. Bei nicht pünktlicher Zahlung, zwangsweiser Beitreibung des Rechnungs-betrages und bei Konkurs kommt der Rabatt in Fortfall. — Gerichtsstand für beide Teile Oberhausen.

Hauptgeschäftsstelle: Dorsten, Markt 14. Fernspr. 39: Herwest-Dorsten, Halterner Straße 95. Fernsprecher 461: Marl, Brasseristr. 120, Fernsprecher 47: Hüls, Viktoriastr. 14: Bocholt, Osterstr. 48, Fernsprecher 3380. Hauptschriftleiter: Erwin Gehrts, Oberhausen. Verantwortlich für Politik: Curt Pöhnisch, Duisburg: für Kommunalpolitik, Lokales und den übrigen Teil: Dr Erich Kretzer, Dorsten. — Druck und Verlag: Carl Lange Verlag. Verantwortlicher Geschäftsleiter: Verlagsdirektor Johann Thene, Oberhausen. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Otto Zornow, Oberhausen. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Einsendungen sind an die Schriftleitung, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

Nummer 131 — Mittwoch, 13. Mai 1931 — 12. Jahrgang

Die Gottlosen-Revolte in Spanien.

...hllose Klöster, Kirchen und bischöfliche Palais niedergebrannt. / Wertvolle Bibliotheken ...d Kunstgegenstände ein Raub der Flammen. / In Madrid allein 40 Millionen Peseten Schaden.

...is, 12. Mai. Nach einer Havasmeldung aus ... wurden die Vorstandsmitglieder der mon... Vereinigung, Cobian und Campo, ver... ebenso der Führer der Nationalistenpartei, ...binana; die Minister der Diktatur Galo ... und Cornejo sind nach einem Verhör ins ...is abgeführt worden.

... Generalstatsanwalt erklärte, daß zwischen ... monarchistischen Plan zur Wiederherstellung ...en Regimes und der Tätigkeit verschiedener ...is lebender Aristokraten enge Beziehungen ...en. Schon aus diesem Grunde werde er „Alfons do Bourbon", der nicht mehr als ...der Spanier gelten könne, eine Strafverfol... einleiten.

...iche Klöster, Kirchen und erzbischöfliche Palais niedergebrannt.

...brid hat Dienstag normales Aussehen. Die ... ist überall wieder aufgenommen worden. ... strategischen Punkten steht noch Militär in ...schaft, es ist aber bisher alles ruhig geblie... Die „El Sol" meldet, haben die Madrider ...sse in mehreren Provinzhauptstädten Wider... gefunden.

Alicante sind das Jesuitenhaus, mehrere ... und die Redaktionen der katholischen Blät... Brand gesteckt worden.

Saragossa versuchte die Menge, am erz...lichen Palast Feuer anzulegen. Der dadurch ...achte Schaden ist ziemlich groß. In Ma... wurden der bischöfliche Palast, das Jesuiten... ein Nonnenkloster und das Augustinuskolle... durch Brandstiftung zerstört. In Cadiz hat ...enge versucht, das Karmeliter-Kloster in ... zu stecken und andere Ausschreitungen be... Dort wurde das Standrecht verhängt.

In Sevilla kam es Dienstag früh zu Un...ähnlich denen in Madrid. Bereits in den ...Morgenstunden bildeten sich zahlreiche Grup... von Hunderten von Personen, die die Klöster ...men versuchten. Als erstes wurde das ...itenkolleg ein Raub der Flammen, ... wurden zwei Klöster im Arbeiterviertel in ...gesteckt; sodann überfiel die Menge die St. ...hskapelle im Zentrum der Stadt, eines ...vorragendsten Baudenkmäler des 18. Jahr... das seinerzeit als Nationalmonument er... worden war. Die St. Josephkapelle ging ...kommen in Flammen auf. Ebenso ... das Kloster Buen Suceso ein Raub ... Flammen. Die Menge warf Heiligenbilder ... Gegenstände religiöser Verehrung in die ...men.

Um 10 Uhr vormittags wurde der Belagerungs... erklärt. Die Mönche und Nonnen haben ...Klöster verlassen und Zuflucht in der Stadt ...ht. Die Tumulte haben die Bevölkerung außer...lich erregt.

In Granada fielen den Flammen allein sechs ...Kirchen und zwei Klöster zum Opfer.

...Kirche wurde mit Bomben gesprengt. In ...aga dauern die Plünderungen von ...en an. Es wurde sogar ein Angriff auf eine ...kaserne versucht, der jedoch von den Poli... abgewehrt werden konnte. Mehrere Per... wurden verwundet. Es besteht die Absicht, ...Wiederherstellung der Ordnung mehrere Regi... von Sevilla nach Malaga zu verlegen.

Der Kardinalerzbischof von Sevilla hat als ...Vorsichtsmaßnahme die Räumung sämtlicher Klöster angeordnet.

In Alicante konnten die Ordensbrüder, die die ...Klöster verließen, nur mit den größten Anstren... vor der erregten Menge gerettet werden.

Die Abendpresse beziffert den ...Brandschaden allein in Madrid auf über 40 Millionen Peseten.

In ganz Spanien dürfte die Summe von 100 ...Millionen nicht übertrieben sein. In einem ...der Jesuitenkloster fiel eine der wert... Bibliotheken mit 100 000 Bän... den Flammen zum Opfer. In Se... verbrannte eine Menge wertvoller und sel... Bilder. Auch in Malaga fielen große Kost... dem Pöbel zum Opfer, so der berühmte ...s von Mena. Die bischöfliche Sommer... bei Murcia wurde von der Menge ...falls in Brand gesetzt. In Sevilla hat sich ...Volk bis zur Erklärung des Belagerungszu... ebenso zügellos benommen wie in Madrid. ...Nach einer neuen Mitteilung der Regierung ist ...in den Provinzen Malaga, Alicante und Se... der Kriegszustand erklärt worden. In Sara...gossa hat die Polizei die Ordnung wiederhergestellt, ohne daß der Kriegszustand ausgerufen werden mußte.

Berichte spanischer Flüchtlinge über die Unruhen.

Eine große Anzahl von Flüchtlingen aus Cadiz, Sevilla und Malaga traf am Dienstag in Gibraltar ein. Sie gaben ausführliche Berichte über die kirchenfeindlichen Unruhen. So teilten sie mit, daß die Kathedrale von Sevilla, die zweitgrößte Kirche der Welt in Brand gesteckt worden sei, ebenso auch die alte Kirche Alameda de Hercules. Auch in dem amerikanischen Ausstellungsgebäude sei ein ernster Brand ausgebrochen. Die berühmte Statue der Jungfrau von Carmel sei zusammen mit vielen Heiligenbildern zerstört worden. Die Feuerwehr sei von der Menge am Löschen gehindert worden. Die Kirche des heiligen Domingo in Malaga sei bis auf die Grundmauern zerstört worden. Auch das dortige Jesuitenkloster der Bischofspalast und ein Zeitungsgebäude seien niedergebrannt worden. In Alicante habe der Mob das Gebäude der katholischen Zeitung zerstört und dann die Klostergebäude der Kapuziner angegriffen. Die Zivilgarde habe mehrere Salven feuern müssen. In Barcelona haben nach einer englischen Meldung die Nonnen in Privathäusern Zuflucht gesucht.

Hochstehende Persönlichkeiten verlassen Spanien.

Wie von der französisch-spanischen Grenze verlautet, haben zahlreiche hochstehende spanische Persönlichkeiten Spanien im Laufe des Montag verlassen und sich nach Frankreich begeben. Bei Hendaye hat u. a. auch der ehemalige Innenminister Hoyes die Grenze überschritten.

Moskau Schürer des Brandes.

London, 12. Mai. Ein englisches konservatives Blatt will aus gutunterrichteter Quelle erfahren haben, daß seitens der Sowjetregierung eine sehr erhebliche Geldsendung von London aus nach Südamerika abgegangen ist, die der Finanzierung der kommunistischen Sache in Spanien dienen soll. Dieser Umweg über Südamerika ist, wie aus derselben Quelle verlautet, gewählt worden, weil von Buenos Aires aus Geldsendungen ohne Schwierigkeiten nach Spanien geleitet werden können, ohne daß die Aufmerksamkeit der spanischen Behörden auf den Zweck der Geldsendungen gelenkt wird.

Weiter wird berichtet, daß jeder spanisch sprechende Kommunist von Südamerika aus nach Spanien entsandt worden sei, als der Sturz der Monarchie sicher schien. Vorher fand in Moskau ein Rat statt, an dem alle prominenten Sowjetführer unter Vorsitz Stalins teilnahmen. In dieser Sitzung seien die Einzelheiten des Propagandafeldzuges festgelegt worden.

Thronverzicht des früheren Khediven von Aegypten.

Kairo, 12. Mai. Der Ministerpräsident teilte Pressevertretern mit, daß der frühere Khedive Abbas Hilmy heute in Lausanne ein Schriftstück unterzeichnet habe, in dem er anerkenne, daß König Fuad der rechtmäßige Herrscher Aegyptens sei und in dem er für immer allen Ansprüchen auf den Thron Aegyptens entsage.

Das Opfer eines Jagdunfalles.

Fürst Dodo zu Innhausen und Knyphausen erschossen aufgefunden.

Norden, 12. Mai. Im Park seines Schlosses Lütetsburg in der Nähe von Norden (Ostfriesland wurde am Dienstagvormittag der Fürst Dodo zu Innhausen und Knyphausen erschossen aufgefunden. Nachdem er einige Jahre wegen einer schweren Krankheit mit seiner Familie im Ausland gelebt hatte, war er nach Lütetsburg zurückgekehrt. Der Fürst lag mit einem Brustschuß neben seinem Jagdgewehr. Während die Tatsache, daß der Fürst lungenkrank war und deshalb in jedem Jahre den Winter in der Schweiz zubrachte, die Vermutung zuläßt, daß er Selbstmord begangen haben könnte, wird von anderer Seite darauf hingewiesen, daß er sich in den letzten Tagen besonders wohl gefühlt und keinerlei Anlaß zum Selbstmord gehabt habe. Fest steht jedenfalls, daß nach den um 7 Uhr abends abgeschlossenen Ermittlungen und der Sektion der Leiche fremde Schuld nicht in Frage kommt. Man nimmt in den mit der Untersuchung betrauten Kreisen an, daß der Fürst über das Jagdgewehr gestolpert ist.

Der Fürst stand im 55. Lebensjahr und führte bis vor einem Jahre den Vorsitz im Landwirtschaftlichen Hauptverein für Ostfriesland, den er schließlich aus Gesundheitsrücksichten niederlegte.

Wer von den Dreien wird es?

Heute Präsidentenwahl in Paris



Senatspräsident Doumer, dessen Wahl die Rechte unterstützt. — Außenminister Briand, der Kandidat der Linken. — Doumergue, dessen Wiederwahl viele Kreise wünschen.

Der Hergang der Wahl.

Paris, 12. Mai. Die Nationalversammlung, die Mittwoch zur Wahl des neuen Präsidenten der Republik in Versailles zusammentritt, wird im Kongreßsaal stattfinden. Dieser Saal diente von 1871 bis 1879 der Tagung der Nationalversammlung und später auch noch viele Jahre dem französischen Senat. Er liegt im nördlichen Flügel der großen Gebäude und wird jetzt nur noch für die Wahl des Präsidenten der Republik benutzt und für den Fall, daß eine Abänderung der Verfassung notwendig wird.

Der Kongreß tritt Mittwoch um 14 Uhr zusammen. Die Sitzung wird vom Senatspräsidenten Paul Doumer eröffnet, der sie auch leitet. Zunächst werden die Stimmzettelprüfer ausgelost. Hierauf überbringt man dem Präsidenten ein Wörterbuch, in das er, ohne es anzusehen, ein Lesezeichen legt. Er öffnet es dann, um zu bestimmen, bei welchem Buchstaben der Namensaufruf beginnt. Sofort beginnt der Schriftführer die einzelnen Abgeordneten und Senatoren nach alphabetischer Ordnung aufzurufen und jeder einzelne steigt auf die Rednertribüne, um dort einen Stimmzettel in die Urne niederzulegen.

Der eigentliche Wahlakt dauert etwa zwei Stunden und die Aufzählung etwa 30 Minuten, so daß also das Ergebnis der Wahl gegen 17 Uhr verkündet werden wird. Ist ein zweiter Wahlgang notwendig, so kann man mit dessen Ergebnis kaum vor 20.30 Uhr rechnen, und bei einem evtl. dritten Wahlgang nicht vor 0,30 Uhr, da anzunehmen ist, daß vor Beginn dieses Wahlganges eine Dinerpause eingelegt werden wird.

Sowie der neue Präsident der Republik proklamiert ist, werden ihm in einem besonderen Salon vom Vorsitzenden der Nationalversammlung, den Mitgliedern der Regierung, den Senatoren, den Abgeordneten usw. Glückwünsche überbracht. Begleitet vom Ministerpräsidenten begibt er sich hierauf im Auto nach Paris zurück, um seinem Vorgänger Doumergue einen Besuch abzustatten, der bekanntlich offiziell bis zm 13. Juni im Amt bleibt.

Am Vorabend der Wahl.

Die Senatsfraktion der Demokratisch-Radikalen Vereinigung, die 32 Mitglieder zählt und der Gruppe Boucheur in der Kammer entspricht, hat ihren Mitgliedern für den ersten Wahlgang bei der Präsidentschaftswahl Stimmfreiheit gelassen und wird im zweiten Wahlgang für den meistbegünstigten Linkskandidaten eintreten. Die Hälfte der Fraktion soll nach Havas für Briand, die andere Hälfte für Doumer sein.

Die Kammerfraktionen, die Dienstagnachmittag im Hinblick auf die Präsidentschaftswahl zusammengetreten waren, haben lediglich einen Meinungsaustausch gepflogen, ohne definitiv Stellung zu nehmen.

Man rechnet damit, daß höchstens noch ein zweiter, nicht aber ein dritter Wahlgang notwendig sein wird. Der Kandidat, der im ersten Wahlgang siegen soll, müßte zwischen 431 und 445 Stimmen auf sich vereinigen.

„Nationalsozialistischer Parlamentsdienst" verboten.

Berlin, 12. Mai. Auf Grund des § 5 Ziffern 1 und 133 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 25. März 1930 hat der Polizeipräsident die in Berlin erscheinende periodische Druckschrift „Nationalsozialistischer Parlamentsdienst — NSPD." einschließlich der Kopfblätter mit sofortiger Wirkung bis zum 10. Juni 1931 einschließlich verboten. Das Verbot umfaßt auch jede angeblich neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt.

✣

Das Verbot ist erfolgt wegen eines Artikels in der Ausgabe vom 9. Mai mit der Ueberschrift: „Ein Vorposten". — Chicago: Vom Sinn und Wesen des nationalsozialistischen Kampfes in Amerika", in dem es heißt: „Zwar hat das schmachvollste aller Gesetze, das Gesetz zum Schutz der Juden- und Gauner-Republik, keine Anwendung auf uns."

Kommunistisches Volksbegehren in Thüringen erfolglos.

Weimar, 12. Mai. Das von den Kommunisten eingebrachte Volksbegehren auf Auflösung des Thüringischen Landtages hat, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, keinen Erfolg. In den vier thüringischen Wahlkreisen sind amtlich noch nicht einmal 50 000 Stimmen gezählt worden, während zur Zulassung des Volksbegehrens rund 100 000 Stimmen notwendig sind.

Wieder deutsch-rumänische Handelsvertragsverhandlungen.

Bukarest, 12. Mai. Die Fühlungnahme über die Wiederaufnahme der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen, die zwischen den Führern der beiden Delegationen stattfand, hatte bis jetzt einen mehr privaten Charakter, doch ist nunmehr der Berliner rumänische Gesandte von seiner Regierung beauftragt worden, der Reichsregierung den Wunsch nach einer Festigung der deutsch-rumänischen freundschaftlichen Beziehungen durch den Abschluß eines Handelsvertrages auszusprechen. Ueber Zeit und Ort der Wiederaufnahme der Verhandlungen besteht noch keine Klarheit. Rumänischerseits möchte man in Bukarest oder in einem neutralen Ort verhandeln.

Eisenbahn-Katastrophe bei Rio de Janeiro.

12 Tote, 35 Verletzte.

Neuyork, 12. Mai. **Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro stießen in der Nähe der Stadt auf der Station Merity zwei Expreßzüge zusammen. Soweit bisher feststeht, wurden zwölf Personen getötet und 35 verletzt.**

Der Papst und die Arbeiterfrage

Eine sozialpolitische Enzyklika.

Köln, 12. Mai. Der Papst Pius XI. soll, einem Bericht des römischen Korrespondenten der „Kölnischen Volkszeitung" zufolge, eine Enzyklika über die Arbeiterfrage fertiggestellt haben, die die berühmte Enzyklika Leos XIII. über denselben Gegenstand der gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung entsprechend ergänzen soll.

Wie die Kölnische Volkszeitung weiter berichtet, werde der Papst am Freitag beim feierlichen Empfang der internationalen Pilgerzüge aus Anlaß der 40-Jahr-Feier der Enzyklika rerum novarum Auszüge aus der neuen Kundgebung in verschiedenen Sprachen ausgeben.

Zum Kirchenvertragsabschluß.

Die Verteilung der Dotation für kirchenregimentliche Zwecke auf die evangelischen Landeskirchen.

Berlin, 12. Mai. Der am 11. Mai dieses Jahres unterzeichnete Vertrag zwischen dem Freistaat Preußen und den evangelischen Landeskirchen ist, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, bereits am 12. dieses Monats dem Staatsrat zugeleitet worden.

Aus der ausführlichen Begründung teilt der Amtliche Preußische Pressedienst die vorgesehene Verteilung der Dotation für kirchenregimentliche Zwecke auf die einzelnen Landeskirchen mit. Danach erhält Altpreußen 3 456 148 Rm., Hannoverlutherisch 622 993 Rm., Schleswig-Holstein 279 623 Rm., Hessen-Kassel 259 847 Rm., Nassau 140 759 Rm., Frankfurt 36 145 Rm., Hannover-reformiert 92 650 Rm. und Waldeck-Pyrmont 31 835 Rm. Hinzu kommen noch an Kosten für sämtliche Kirchen (Lehrvikariat) 20 000 Rm. Von dieser Gesamtsumme im Betrage von 4 950 000 Rm. entfallen auf persönliche Kosten 3 487 084 Rm. und auf die sächlichen Kosten 1 442 916 Rm.

Acht Staatsmänner rufen

zur Fortführung des Werkes Nansens auf.

Genf, 12. Mai. Anläßlich des Todestages von Fritjof Nansen, der sich am 13. Mai zum erstenmale jährt, richtete heute eine Kommission von acht führenden europäischen Staatsmännern einen Appell an die Oeffentlichkeit, in dem um die Schaffung eines Fonds für Fortführung der von Nansen begonnenen Flüchtlingsfürsorge geworben wird.

Der Aufruf ist unterzeichnet von Briand, Lord Cecil, Dr. Curtius, Grandi, Henderson, Masaryk, Mowinckel und Venizelos.

Die Sudetendeutschen für Zollunion.

Prag, 12. Mai. Der Abgeordnete der deutschen Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft Dr. Rosche führte auf dem Brüxer Parteitag zur Frage der deutsch-österreichischen Zollunion u. a. aus:

Ich erkläre, daß die Zollunion von der gesamten sudetendeutschen Politik und auch der sudetendeutschen Wirtschaft einstimmig begrüßt wird. Dr. Benesch möchte in Genf sagen, daß die gesamte Bevölkerung des tschechoslowakischen Staates mit ihm in der Ablehnung der Zollunion einig sei. Doch wäre es unrichtig und unwahr, wenn sich Benesch gestattete, das in Genf zu behaupten. Die sudetendeutsche Politik ist mit Benesch nur darüber einig, daß die europäischen Verhältnisse eine europäische Gesamtlösung brauchen; in der Bekämpfung der Zollunion stimmen sie aber mit ihm unter keinen Umständen überein.

Diese Darlegungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Kleine Chronik

Die Berliner polnische Gesandtschaft hat dem Auswärtigen Amt ihr Bedauern über die Grenzverletzung durch das polnische Militärflugzeug ausgesprochen, das am 8. d. Mts. bei Mahrau, Kreis Preußisch-Holland, landete.

✣

Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte Dr. Goebbels wegen Beleidigung des Professors Dr. Riebensahm von der Technischen Hochschule, der in einem von Dr. Goebbels verantwortlich gezeichneten Flugblatt als Sohn eines Getreidejuden bezeichnet worden war, zu 5000 Mk. Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis, den Drucker Findeisen zu 150 Mk. Geldstrafe oder drei Tagen Gefängnis.

✣

Das Berliner Gericht verurteilte im Schmiergelderprozeß gegen den Stadtoberinspektor Borchardt die Angeklagten Kugel zu drei Monaten Gefängnis, Herzog und die Gräfin Talleyrand zu je sechs Monaten Gefängnis.

✣

Am Montag ging im Jahnschacht der Fürstensteiner Grube (Waldenburger Revier) ein großes Stück zu Bruch. Dadurch wurden fünf Bergleute verschüttet, von denen einer tot und die übrigen vier leichtverletzt geborgen wurden.

✣

Der amerikanische Rekordflieger Frank Hawks, der Dienstagmittag in London startete, ist nachmittags 2.55 Uhr, also nach noch nicht drei Stunden, auf dem Tempelhofer Flughafen glücklich gelandet. Hawks hat damit eine beispiellose Leistung vollbracht, indem er die rund 1000 Kilometer lange Luftstrecke mit 330 Kilometer Stundengeschwindigkeit zurücklegte.

England vor einem Finanz-Skandal.

London, 12. Mai. „Daily Herald" berichtet in großer Aufmachung, es stehe eine finanzielle Sensation von allergrößter Wichtigkeit bevor. Die Staatsanwaltschaft sei im Begriff, gegen einen weltberühmten Geschäftsmann und seine Rechnungsrevisoren vorzugehen. Dieser Schritt werde sich beziehen auf die Veröffentlichung von Dokumenten mit Angaben über die Geschäftslage einer Gruppe von Unternehmungen, deren Kapital viele Millionen Pfund Sterling ausmache. Die fragliche Gruppe habe in den letzten Monaten durch eine Reihe von ernsten Rückschlägen die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich gelenkt. Die Geschäfte dieser Gruppe seien seit längerer Zeit von den Behörden einer sorgfältigen Nachprüfung unterzogen worden.

Nähere Angaben macht „Daily Herald" nicht und erwähnt auch keine Namen.

Das neue Milchgesetz.

Berlin, 12. Mai. Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner Vollsitzung am Dienstagabend mit der Verordnung über das Inkrafttreten des Milchgesetzes und einer ersten Verordnung zur Ausführung des Milchgesetzes.

Die Ausschüsse haben vorgeschlagen, das Milchgesetz mit Ausnahme des § 38 am 1. Januar 1932 in Kraft zu setzen, da die erforderlichen Ausführungsvorschriften der Länder noch längere Zeit in Anspruch nehmen, aber gleichzeitig mit dem Milchgesetz in Kraft treten müssen.

Nach § 38 sind die obersten Landesbehörden ermächtigt, Erzeugerbetriebe und Milchverarbeitende Betriebe zur Absatzregelung zusammenzuschließen. Diese Ermächtigung soll schon am 15. Mai 1931 in Kraft treten. Alle schon bestehenden Milchhandelsbetriebe sollen neu konzessioniert werden; sie sollen nur vom Nachweis einer bestimmten Umsatzmenge befreit sein, wenn sie den Betrieb schon bei Verkündung des Milchgesetzes am 8. 8. 1930 ausgeübt haben.

Eine Reihe von Uebergangsbestimmungen bringt Erleichterungen für die Uebergangszeit sowohl für Milchhandelsbetriebe wie für Landwirte, die zur Milchabgabe einer Konzession bedürfen. Alle diese Milchhändler und Landwirte sind bis zum 1. April 1932 weiter zugelassen; die Frist kann verlängert werden.

In der Ausführungsverordnung werden in den Begriffsbestimmungen für Milch und Milcherzeugnisse folgende vier Milchsorten aufgeführt: Vollmilch, Minder- oder fettarme Milch Markenmilch, Vorzugsmilch. Auch zubereitete Milch gilt als Milch im Sinne des Gesetzes und besonders auch pasteurisierte Milch.

Die Ausführungsvorschriften sollen gleichfalls am 1. Januar 1932 in Kraft treten. Gemäß den Vorschlägen der Ausschüsse wurden beide Verordnungen vom Plenum des Reichsrats genehmigt.

Polizeiverwaltungsgesetz angenommen.

Preußischer Landtag. / Braun und die roten Fahnen.

Berlin, 12. Mai. Der Preußische Landtag nimmt am Dienstag zunächst die dritte Beratung des Polizeiverwaltungsgesetzes vor. In der Aussprache weist

Abg. Dr. Maretzky (Dn.) darauf hin, daß das Polizeiverwaltungsgesetz im Ausschuß eine günstigere Aufnahme gefunden habe als die meisten anderen von der Regierung vorgelegten Verwaltungsgesetze. Das Polizeiverwaltungsgesetz sei zweifellos eine gute juristische Arbeit. Allerdings sei von der Regierung nicht hervorgehoben worden, daß die bestehenden Mängel auch ohne ein neues Gesetz hätten beseitigt werden können. Man hätte dem Wirrwarr von Polizeiverordnungen auch auf dem Verwaltungswege steuern können. Das neue Polizeiverwaltungsgesetz enthalte gegenüber dem bisherigen Zustand wesentliche Aenderungen, denen seine politischen Freunde mit den größten Bedenken gegenüberständen. Aeußerst bedenklich sei zum Beispiel der Wegfall des ordentlichen Rechtsweges und die Einschaltung des Bezirksausschusses für gewisse Entscheidungen. Man dürfe doch nicht vergessen, daß der Bezirksausschuß keine politisch unbeeinflußte Behörde sei. Trotz der in der zweiten Lesung erreichten Verbesserungen müßten seine politischen Freunde den Entwurf ablehnen, schon aus der gesamtpolitischen Haltung der Deutschnationalen gegenüber der jetzigen preußischen Regierung heraus.

Abg. von Eynern (DT. Vp.) hält die Vorlage für die ganze deutsche Rechtsentwicklung für außerordentlich gefährlich. Besonders unklar sei die Auslegung des Begriffes des der Polizei auferlegten pflichtmäßigen Ermessens für ihr Eingreifen. So wäre es zum Beispiel möglich, die Polizei von einem Eingreifen abzuhalten, wenn dieses Eingreifen der Regierung unerwünscht sei. Die Volkspartei wendet sich gegen das Gesetz, weil sie den Gedanken des liberalen Rechtsstaates durchsetzen wolle und gegen die Tendenz der Politisierung der Verwaltung.

Abg. Biester (Dt. Hann.) wendet sich gegen die Vorlage. Sie beeinträchtige die Rechte der kleinen Städte und greife der geplantem Reichsreform vor.

Abg. Hestermann (WP.) erklärt, das neue Gesetz liege ganz in der Linie der Verwaltungsreformwünsche, die von der Wirtschaftspartei immer vorgebracht worden seien. Die oppositionelle Haltung der Wirtschaftspartei zur gegenwärtigen Regierung bleibe unverändert. Das Gesetz werde ja nicht dieser Regierung, sondern dem preußischen Staat gegeben.

Ministerialdirektor Dr. Klausener wiederholt die schon im Ausschuß abgegebene Erklärung, daß durch die Worte „nach pflichtgemäßem Ermessen" jede Willkür der Polizeibehörde ausgeschlossen sei.

Abg. Verhülsdonk (Ztr.) tritt für die Vorlage ein und setzt sich mit den Ausführungen des Abg. von Eynern (Dt. Vpt.) auseinander. Das neue Gesetz liege nicht nur im Interesse des Staates, sondern auch der Bürger, denen die Polizei zu dienen habe.

Abg. Keller (Landvolk) betont, das vorliegende Gesetz berücksichtige die Bedürfnisse des Landvolks nicht, wenn es auch auf manchen Gebieten Fortschritte bringen. Wenn die Landvolkpartei in sachlicher Weise an diesem Gesetzgebungswerk mitarbeite, so ändere das nichts an der Gegnerschaft gegen das in Preußen herrschende System. Das Gesetz werde hoffentlich bald von einer anderen als der jetzigen Regierung gehandhabt werden.

Damit ist die allgemeine Aussprache beendet.

Dann nahm

Ministerpräsident Braun das Wort.

Er erklärt einleitend: Wenn immer wieder behauptet wird, daß die preußische Verwaltung die Durchführung der Osthilfe hemme oder verhindere, so muß ich diese Behauptung als ganz beweislose Verdächtigung auf das allerschärfste zurückweisen. Er erläuterte dann zahlenmäßig die finanziellen Leistungen, die der preußische Staat bei der alten Ostpreußenhilfe aufzubringen habe. Es handle sich doch hier um ganz gewaltige Leistungen. So große Geldmittel könne der Staat nur hergeben, wenn die Gewähr geboten sei, daß die Mittel sachgemäß angewandt würden. Diese Verantwortung könne die Regierung nicht von sich abwälzen, wenn auch der einzelne Landwirt gelegentlich klage, daß er das Geld nicht schnell genug erhalte. Die Mittel stammten doch von der Allgemeinheit und sie dürften nicht zwecklos vergeudet werden. Die Erfahrungen, die in der ersten Zeit der Ostpreußenhilfe gemacht worden seien, mahnten zur Vorsicht. (Sehr wahr! links) Die Versteifung des Geldmarktes und die Erschwerung des Kredits werde gesteigert, wenn aus politischen Gründen Mißtrauen gegen die preußische Finanzgebarung gesät werde.

Der Ministerpräsident wendet sich dann zu der Kritik an seiner Sportpalastrede. An dem sachlichen Inhalt meiner Ausführungen hat kein Gegner etwas aussetzen können. Darum sagt man, ich hätte überhaupt nicht in einer sozialdemokratischen Versammlung sprechen dürfen. Ebenso gut wie der Reichskanzler in Zentrumsversammlungen, der Außenminister in Volksparteiversammlungen, kann ich natürlich auch in Versammlungen meiner Partei sprechen. Nun haben die Vertreter der Deutschnationalen und der Volkspartei darüber Beschwerde geführt, daß in der Versammlung nur rote Fahnen zu sehen waren und nicht die schwarzrotgoldene Reichsfahne. Ich kann natürlich den sozialdemokratischen Vereinen, die in dieser Versammlung ihre Fahnen zeigten, keine Vorschriften über ihre Vereinsfahne machen.

Aber ich werde bei künftigen sozialdemokratischen Kundgebungen solcher Art den Veranstaltern sagen lassen, sie möchten recht viele schwarzrotgoldene Fahnen zeigen, weil das von den Deutschnationalen und Volksparteilern dringend gewünscht werde. (Große Heiterkeit.)

Daß die Parteien der Rechten jetzt so großen Wert auf das Zeigen der schwarzrotgoldenen Reichsfarben legen, betrachte ich immerhin als ein erfreuliches Ergebnis dieser Auseinandersetzung. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Dann wird die Abstimmung über das Polizeiverwaltungsgesetz vorgenommen.

Die Schlußabstimmung ist auf Antrag der Kommunisten namentlich. Sie ergibt die Annahme des Gesetzes mit 236 : 135 Stimmen. Für das Gesetz haben außer den Regierungsparteien die Wirtschaftspartei sowie ein Teil der Deutschen Fraktion gestimmt.

Feuer auf der Pariser Kolonialausstellung.

Paris, 12. Mai. Große Aufregung entstand am Montag auf der Kolonialausstellung, als in einer Bar, die zu dem Pavillon von Madagaskar gehört, ein Brand ausbrach. In wenigen Augenblicken war der ganze Speisesaal von den Flammen ergriffen. Mehrere Explosionen von Kohlensäurebehältern trugen dazu bei, die allgemeine Verwirrung zu vergrößern zumal Metallteile etwa 10 Meter weit in der Ausstellung herumflogen. Der sofort herbeigeeilten Feuerwehr gelang es nach mehrstündiger Anstrengung, den Brand zu lokalisieren, der leicht verhängnisvolle Ausmaße hätte annehmen können.

Bülows Denkwürdigkeiten in England verboten.

London, 11. Mai. Die Denkwürdigkeiten des Fürsten Bülow sind in England beschlagnahmt worden. Ihre Verbreitung wurde verboten. Die Zuspendierung der Veröffentlichung der englischen Ausgabe der Bülow-Memoiren erfolgte auf Grund eines Briefes Lord Lonsdales an die Herausgeber Putnans und Sons, Ltd., worin dieser mit gerichtlichen Schritten droht, falls sie die Veröffentlichung in der gegenwärtigen Fassung vornehmen sollten.

Die beanstandete Stelle bezieht sich auf eine Bemerkung, die König Eduard VII. angeblich über Lord Lonsdale gemacht haben soll. Die Geschäftsleitung von Putnans und Sons gab zu, ein derartiges Schreiben von Lord Lonsdale erhalten zu haben, in dem er mit der Erhebung der Verleumdungsklage droht. Ein endgültiger Beschluß sei indessen noch nicht gefaßt worden.

Das memelländische Aufwertungsgesetz tritt in Kraft

Memel, 11. Mai. Der Gouverneur des Memelgebietes, Minister Merkys, hat das von dem Memelländischen Landtag am 24. April verabschiedete Aufwertungsgesetz unterzeichnet.

✣

Bekanntlich war das Gesetz vom Memelländischen Landtag zum fünften Male verabschiedet worden. Zweimal wurde das Gesetz nicht bestätigt, einmal hatte man es falsch übersetzt und beim vierten Verabschiedung hatte es der Präsident des Landesdirektoriums Kadgimhn widerrechtlich nicht weitergeleitet. Das Gesetz war bei der letzten Verabschiedung des Landtages für dringlich erklärt worden und mußte innerhalb von 14 Tagen vom Gouverneur entweder unterzeichnet oder dem Landesdirektorium zurückgegeben werden.

China hat eine Verfassung

Die Lage in Südchina sehr ernst. / Bürgerkrieg droht.

Die chinesische Nationalversammlung hat diese Woche zusammentrat, hat mit großer Mehrheit Dienstag die provisorische Verfassung angenommen. Diese Verfassung bestimmt, daß China eine Republik und Nanking seine ständige Hauptstadt sein soll.

Sicherlich ist diese Tatsache ein Zeichen der Konsolidierung der innerchinesischen Lage. Die Kuomintangpartei hat es unter Tschiangkaischek verstanden, China aus den Wirren des Bürgerkrieges heraus zu einem geordneten Staatsleben hinzuführen. Trotzdem bleibt noch ein großes Stück Arbeit zur Befriedung im Innern übrig. Wie bekannt, hat vor zwei Wochen der Gouverneur der Provinz Kanton — von der aus übrigens die Kuomintangpartei ihren Siegesmarsch ansetzte — sich gegen die Nankingregierung erhoben und allen Widerstand brechend sich Kantons selbst bemächtigt, eine neue Regierung gebildet und Kanton als Hauptstadt ausgerufen. Die Lage ist wie Präsident Tschiangkaischek am Dienstag erklärte, ernst und ein gewaltsames Vorgehen Nankings wahrscheinlich. Der Präsident beschuldigte den Gouverneur von Kanton, Tschentschitang, sich monatlich mehr als [illegible] millionen merikanische Dollar von den Einnahmen der Provinz Kwantung anzueignen, während seine Truppen benötigten Mittel einschließlich Dollar nicht überstiegen. Tschiangkaischek fügte hinzu, es werde berichtet, daß Tschentschitang mit Feinden der Regierung gemeinsame Sache mache, und wenn er es bis zum offenen Bruch treiben sollte, so werde die Regierung bereit sein, ihn abzusetzen.

Der Kriegsminister und drei hervorragende Generale haben Tschentschitang telegraphisch ihr Erstaunen darüber ausgedrückt, daß er die Verantwortung für einen neuen Bürgerkrieg übernehmen wolle, gerade in dem Augenblick, wo die Regierung alles tue, um den Wiederaufbau Chinas zu fördern. Sie fordern ihn auf, der Regierung die Treue zu halten und drohen ernsthaft mit gemeinsamem Vorgehen gegen ihn.

Der Mordanschlag auf Professor Günther.

Jena, 12. Mai. Der Täter, der am Samstag den Mordanschlag auf Universitätsprofessor Günther verübte, wurde Montag nachmittag von der Jenaer Polizei festgenommen. Er hat ein Geständnis abgelegt und wird auch zweifelsfrei von Professor Günther wiedererkannt, die er am Freitag um [illegible] nach der Wohnung des Prof. Günthers gefolgt hätte. Er handelt sich um einen am Tage vorher nach Jena zugereisten Ausländer, dem man der Tat noch zwei Tage an der Vollendung des 18. Lebensjahres fehlten.

✣

Bei dem Täter, der den Revolveranschlag auf Professor Günther verübt hat, handelt es sich um den Schriftsetzer Karl Danbauer, der am [illegible] 1913 in Vöcklsbruck in Oesterreich geboren ist. Nach Ergebnis der bisherigen Untersuchung wird [illegible] Polizei im Interesse weiterer Feststellungen geheim gehalten.

Das Erdbeben in Süditalien.

Rom, 12. Mai. Die Erdbeben in der [illegible] nischen Provinz Basilicata haben noch nicht aufgehört. Montag nachmittag ist in Melfi ein neuer Stoß verspürt worden. Abgesehen von den [illegible] gebauten erdbebensicheren Häusern sind in Melfi bei dem starken Beben am Montagmittag [illegible] Häuser beschädigt. Auch das für die ganze Landschaft charakteristische Normannenschloß des [illegible] staufen-Kaisers Friedrich II., dessen Schätze dem vorjährigen Erdbeben zum Teil wieder gebessert waren, hat neuen Schaden genommen.

Indianeraufstand in Bolivien.

London, 12. Mai. Nach einer Meldung aus La Paz (Bolivien) haben sich 15 000 Indianer der Zucamani- und der Cadachaja-Stämme gegen die Regierung erhoben. Im Polo soll es zu Kämpfen gekommen sein. Die Regierung hat Truppen entsandt, um den Aufstand niederzuschlagen.

Letzte Meldungen

Deutschland gibt in der Zollunionfrage nicht nach.

Berlin, 12. Mai. **Im Reichskabinett, das auch am Dienstag noch einmal die Zollunion-Fragen besprach, ist man sich darüber einig geworden, daß in der Zollunionfrage auf keinen Fall nachgegeben werden soll. Dies dürfte schon dadurch eine Bestätigung erfahren haben, daß die inzwischen mit Wien reich geführten Verhandlungen die Lage wesentlich entspannt haben, so daß man hereits jetzt mit einem allgemein befriedigenden Ausgang in diesem so heißumstrittenen Problem rechnen kann.**

Dagegen wird Deutschland diesmal in der Abrüstungsfrage besondere Forderungen erheben, wobei es auf die italienische Unterstützung rechnet. Sollte der polnische Handelsvertragsbericht nur das enthalten, was bereits bekannt geworden ist, so wird sich Dr. Curtius in Uebereinstimmung mit dem Kabinett nicht zufriedengeben.

Meldungen von überall.

Unterschlagungen bei der Landesaufnahme

...lin, 12. Mai. Zu den Verhaftungen wegen Unterschlagungen bei der Landesaufnahme wird ...ständiger Stelle mitgeteilt, daß die Ange... nunmehr der Staatsanwaltschaft über... worden sei, die die Angelegenheit beschleu... behandeln werde. Bei den Unterschlagungen ... es sich um langjährige Beamte, meist ehe... Zahlmeister, bei denen kein Anlaß zu Un... gungen etwa durch wirtschaftliche Not be... habe. Die Unterschlagungen seien aufgedeckt ... durch Nachprüfungen des Rechnungshofes, ... Belegen über Abschlagszahlungen Unklar... vorgefunden habe. Diese Notizen des zustän... Beamten beim Rechnungshof seien eines ... verschwunden gewesen, ebenso die Abrech... für die Jahre 1929 und 1930. Dies habe ... Untersuchung geführt, die schließlich die ...schlagungen zutage gefördert habe.

... Million Mark Gemälde ...rsteigert.

...lin, 12. Mai. Am ersten Tage der Versteigerung Stroganoff wurden die Gemälde durch das ...ktionshaus Lepke versteigert, die zum Teil ...er Sammlung Stroganoff, zum Teil aus an... Sammlungen in die Petersburger Eremitage ... sind, zum Teil ihr auch bereits angehört ...

Hauptinteresse konzentrierte sich auf die Doppelbildnisse des van Dyck, die durch den ...damer Händler Goudstikker für 660 000 Mk. ...en wurden. Das Bild „Christus und die ...eiterin" von Rembrandt wurde von A. S. ...midt in Frankfurt a. M. mit 210 000 Mark ...steigert. Den „Adam und die Eva" von Cranach ... Goudstikker für 47 000 Mk., das Rosenkranz-bild von Rubens wurde von dem Berliner Händler Blumenreich für 26 000 Mark erworben.

Rabiate Zigeuner.

Rendsburg, 12. Mai. Eine schwere Bluttat ereignete sich bei Sorgbrück, an der Chaussee Rendsburg-Schleswig. Hier hatte sich eine große Zigeunertruppe, die mit Bären und Affen herumzieht, gelagert. Die Zigeuner wollten ihre Pferde auf die Koppel eines Gastwirtes treiben. Als der Gastwirt sich dies verbat, wurde er von den Zigeunern umzingelt und mit einer Axt zu Boden geschlagen. Er trug schwere Verletzungen am Kopfe und an der Schulter davon und mußte in besinnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden, wo er zur Zeit nicht vernehmungsfähig darniederliegt. Der Sohn des Gastwirtes, der seinen Vater schützen wollte und mit einer Trense auf die Zigeuner losschlug, erhielt einen Messerstich in die Hand. Die Haupttäter wurden von dem Oberlandjäger verhaftet und dem Gefängnis zugeführt.

Schwerer Grubenunfall in Essen.
Zwei Tote.

Essen, 12. Mai. Auf der Schachtanlage „Fritz" des Köln-Neuessener Bergwerksvereins in Altenessen sollten fünf mit Abteufungsarbeiten beschäftigte Bergarbeiter eine Hauerbühne herablassen, als diese aus noch nicht geklärter Ursache brach. Während sich drei Bergarbeiter an dem Steigeisen festhalten konnten, wurden die beiden anderen mit in die Tiefe gerissen und getötet. Die Behörde ist zur Untersuchung eingefahren.

Der Yankee, die Briefmarke und die Hexe.

Wieder eine neue Art von Schwindelei und Betrug.

London, im Mai.

...einigen Tagen erschien in den hiesigen ...listischen Blättern folgendes Inserat:

„Amerikaner sucht zur Vervollständigung einer Briefmarkensammlung eine ...ercentmarke der Emission von 1908. ...elbiges Wertzeichen muß auf blauem ...runde gedruckt sein. Für besonders gutes ...emplar biete 6000 Pfund. Gefl. Angebote erbittet Mr. C. Rammsel, Hotel The ...emse."

...e eine Bombe schlug diese Annonce in die ...listenkreise ein.

...nah und fern kamen die Händler herbei ...raten mit dem reichen Amerikaner in ...andlung. Dieser erklärte ihnen, daß sein ... im Jahre 1908 amerikanischer General... gewesen sei und daß im gleichen ... die Staatsdruckerei irrtümlicherweise ...Viercentmarken in blauer Farbe herge... habe. Die eigentliche Farbe sollte braun ... grünem Unterton, wie die Herren aus ...Sammlungen ja leicht feststellen könnten. ...e Marke jedoch in ganz Amerika nicht ...aufzutreiben sei, so habe er sich nach Eng... gegeben, um hier sein Glück zu versuchen. ...es gelingen sollte, ihm das genannte ...chen innerhalb einer Woche zu verschaf... käme es ihm nicht darauf an, auch 8000 ...dafür zu bezahlen. Er müsse sie auf ...Fall in seinen Besitz bringen, zumal da er ...ihork eine größere Wette abgeschlossen ...innerhalb eines Monats die Marke vor...

...Londoner Händler, begeistert von der ...igkeit des Yankees, versprachen, nichts ...lassen, um die Viercentmarke sobald wie ...herbeizuschaffen. In der Tat alarmierte ...alle Briefmarkensammler, scheuten weder ...och Geld, machten Flugzeugreisen nach ...Berlin, telephonierten, depeschierten, nie ...herrschte unter den Philatelisten soviel ...ung wie nach der Publizierung besagten ...ges. Aber alle Mühe war vergeblich.

...n rückte der letzte Tag heran, die Händ...aren verzweifelt, der Amerikaner nicht. Auf der einen Seite beklagte man ein ...des Geschäft, auf der anderen den Ver... Wette und obendrein die Hoffnung, ...o erwünschte Wertzeichen noch irgendwo zu erlangen. In letzter Minute kam die Wendung. Es war ein wirkliches Glück, das da über die Beteiligten so unerwartet hereinbrach. In die Geschäftsräume einer führenden Briefmarkenhandlung trat eine ältere Frau, sie war weder schön noch interessant, ihr Aeußeres wirkte vielmehr so häßlich, daß man sie mit einer „Hexe" vergleichen konnte, zumal sie auch noch mit einem Buckel behaftet war und sich auf einen Stock stützte. Sie trug unter dem Arm ein dickes Album, die Briefmarkensammlung ihres verstorbenen Sohnes, wie sie äußerte, die sie zu verkaufen beabsichtigte. Allerdings käme eine Veräußerung nur dann in Frage, wenn ihrer Forderung restlos entsprochen würde, setzte sie hinzu.

Unter der Kollektion befanden sich viele beachtenswerte Stücke aus aller Herren Länder und ältester Zeit und zwischen den letzten Blättern — welche Ueberraschung! — auf einem Kuvert klebte die begehrte Viercentmarke auf blauem Grunde. Der Brief war am 12. September 1908 von Chicago nach Liverpool adressiert worden. Kein Zweifel also, es war das Wertzeichen, um das sich der Amerikaner bewarb. Ohne lange zu überlegen, erklärte sich der Händler mit dem veranschlagten Preis von 4000 Pfund einverstanden. Er erlegte die Kaufsumme in bar, dankte verbindlichst für die freundliche Ueberlassung der Raritäten und begleitete die Frau bis zur Tür, wo er sich unter ungezählten Verbeugungen verabschiedete. Alsdann fuhr er auf schnellstem Wege und in bester Stimmung ins Hotel „The Themse!"

Doch was war das? In der Vorhalle fand er zu seinem Erstaunen eine Reihe seiner Kollegen vor, die alle Mister Rammsel sprechen wollten. Wenn schon jetzt ein leiser Verdacht in ihm aufstieg, daß hier nicht alles mit rechten Dingen zugehe, so bestand noch einer Stunde vergeblichen Wartens auf den Amerikaner überhaupt kein Zweifel mehr, daß er sowie seine Kollegen das Opfer zweier Betrüger geworden waren. In der Tat war die „Hexe" im Zeitraum weniger Stunden in den verschiedensten Briefmarkengeschäften erschienen und hatte auf dieselbe Weise Sammlungen, in denen die Viercentmarke enthalten war, verkauft. Jetzt erst kam man darauf, daß die Marken eine gelungene Fälschung darstellten.

Kleine Handelszeitung

Weitere Kursverluste an der Berliner Börse.

...19. Mai. Die deutsche Bankwelt und die Börse ...heute durch die Nachrichten über die Millionen... ...bei der Oesterreichischen Kreditanstalt vollkommen ... Wenn man auch durch das Eingreifen des ...chen Staates die Hauptgefahr für überwunden ...verstärkte dieser neue Bankkrach doch den augen... ...der Börse herrschenden Marasmus in erheb... ...ße. Die Spekulation benutzte die allgemein ...Aufnahmeunlust zu neuen Abgaben und Baisse... ...die Kursrückgänge von 3—7 Prozent zur Folge ...Die Maklertafeln bedeckten sich vielfach mit —Zei... ...wohl Aku als auch Bemberg waren auf Amster... ...baben bis zu 4 Prozent gedrückt. Die Verlaut... ...über Schwierigkeiten bei den Kunstseideverband... ...ren außerdem. Kaliwerte verlor n 4—8. Nen... ...niedriger waren Schultheiß —5½, Stöhr —6½, ...8, Holzmann 5½, Berger 7½, Danatbank 5, ...½, österr. Siemens 8. Der Kurs der österreichi... ...aktien, der sich gestern auf 26 Prozent stellte, ...auf Veranlassung des Börsenkommissars für heute ...Farbenaktien lagen 3½ schwächer. Elektro... ...ren 3—4. Montanwerte bis zu 3. Karstadt er... ...40½ nach 44¾ einen neuen Tiefkurs. Ebenso ...Stoff-Waldhof in Erwartung des Abschlusses mit ...84½ angeboten. Bayerische Motoren gingen auf 56½ (60½) zurück, obwohl die Verlautbarungen von einem Dividendenausfall bestritten werden. Die Allgemeinstimmung wurde ferner durch die ungünstig aufgenommene Rede des Reichsfinanzministers beeinflußt. Störend wirkten ferner unbestätigte Gerüchte über einen neuen englischen Finanzskandal, doch soll es sich um keine Bank handeln. So ungünstig die Vorgänge bei der Oesterreichischen Kreditanstalt wirkten, so bleibt doch die Tatsache, daß dieses Ereignis vielleicht für die kommenden Genfer Debatten nicht ganz ohne Bedeutung sein wird. Tagesgeld entspannte sich auf 3½ bis 5½. Die Mark lag international fester, gegen Kabel 4,19,73; dagegen die Pesete schwach, gegen London 48.85. Reichsanleihen waren durchweg offeriert.

Die Börse schloß unerholt, da man sowohl die wirtschaftlichen als auch die politischen Auswirkungen der österreichischen Vorgänge abwarten will. Eine im Verlauf der zweiten Börsenstunde einsetzende geringe Erholung ging infolge des weiteren Absinkens des Karstadt-Kurses auf 88½ bald wieder verloren. Schiffahrtswerte schlossen mit Verlusten von 2—3, Bankwerte von 1—2 P. Kunstseidenwerte lagen erneut bis 6 Proz. schwächer. Reichsbank verloren insgesamt 6, Kaliwerte bis zu 11, Berger 12½, Aschaffenburger Zellstoff schlossen mit 73¾ gegen 77¾ gestern. Nachbörslich hörte man wenig veränderte Kurse. Farben 137½, BMW 54¼, AEG. 94¼, Siemens 153¼, Aku 70, Bemberg 86¾, Polyphon 132, Hamburg-Süd 105, Hapag 53, Lloyd 58¾, Danatbank 127, Reichsbank 140¾, Berger 216, Neubesitz 4¾, Altbesitz 55.

Von den Märkten.

Altenessen, 12. Mai. **Schweinemarkt.** Auftrieb: 1038. 6—8 Wochen alte RM. 9—14, 8—12 Wochen alte RM. 14—20, 3—4 Monate alte RM. 20—28, 4—6 Monate alte RM. 28—45. Tendenz: sehr langsam.

Hamburger Warenmarkt.

Reis: Bei sehr ruhigem Abzugsgeschäft wurden die Forderungen zum Teil leicht ermäßigt. Italiener weiter fest und gefragt. Burmah 2 R O. Mai 10.—, Arracan 00/000 Mai 11.6, Bassein 00.0 Mai 10.9 —, Moulmein 000 Mai 14.—, Siam 000 glas. 15.—, dgl. 0000 glas. Mai 17.—, Patna 000 glas. Mai 20.3, Bruchreis 1 Mai 9.3, desgl. 2 Mai 8.9, Italienier Mai Abl. 15.3. Italiener Mai Andienung ab Mühle 15.9 sh per 50 Kg. Extra Fancy Bluerose fehlt, Mai Abl. 8.70 Dollar per 100 Kg.

Baumwolle: Stetig, Middling Universal loko 10.95 Cents per Lbj.

Zucker: Der Effektivmarkt nahm einen ruhigen Verlauf bei unveränderten Forderungen. Terminmarkt gleichfalls ruhig. Geschäft gering, Notierungen gegen gestern 5 Pfg. niedriger. Tschech. Kristalle Mai 7.3—7.3¾, Juni prompt 6.10½ sh. per 50 Kg.

Brasil-Kaffees: Am Terminmarkt ergaben sich im Einklang mit den bis 9 D ermäßigten Brasil-Offerten Preiseinbußen von ½ Pfg. Das Geschäft ist ruhig. Preisveränderungen sind nicht eingetreten.

Schmalz: Ruhig. Amerik Steamlard 21⅝, Purelard 22¾ bis 23¼, Hamburger Schmalz 26½ Dollar per 100 Kg.

Berlin, 12. Mai. **Produktennotierungen.** Es notierten: Märk. Weizen ohne Notiz, märk. Roggen 194—196, Futter-Industrie-Gerste 230—244, märk. Hafer 199—203 (für 1000 Kilogr.). Weizenmehl 33.5—39.5, Roggenmehl 0—70 % 26.75—28 5, Weizenkleie 14.25—14.5, Roggenkleie 14.75 bis 15, Viktoria-Erbsen 26—31, Futter-Erbsen 19—21, Peluschken 25—30, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—26, Lupinen blaue 15—16.5, Lupinen gelbe 22—27, Serabella neue 66 bis 70, Rapskuchen 9.8—10.2, Leinkuchen 14—14.2, Trockenschnitzel 8.2—8.3 (Parität Berlin), Soya Extraktions-Schrot 12,3—13,4 (für 100 Kg.).

Köln, 12. Mai. **Produktenbörse.** (Notierungen in Reichsm. für 100 Kg., Frachtlage Köln.) Weizen: inländ. 28.75—29, ausl. 36 50—39.25, Roggen: inl. 18—18.25, dto. 70 Kg. 20.50, Roggen, ausl. 27.25—28.75, Hafer: hiesig. 21—21.50, nordd 22.25—22.75, ausl. 23—23.50. Futtergerste ausl. 22—22.25, Mais: grob 26.25, klein 28.25, Weizenmehl 70% inl. 41, rhein. Bäckermehl mit ausl. Weizen, Roggenmehl 70 Prozent inl. 29—29.50, dito 70% mit ausl. Weizen 30—30½, Roggenschrot inl. 24.50—25.50, dito von ausländ. Roggen 30—30.50, Biertreber 10,50—11, Leinkuchenmehl 38% br. m. Sack, Erdnußkuchenmehl 50 % m. Sack, Erdnußkuchenmehl 13.50—13.75, Soyaschrot (extrahiert) 46% 13.25—14.

Sportzeitung

Die „Schiebung" in Hamm.
Der Fall „B. f. B. Bielefeld"

Bielefeld noch kein Westfalenmeister. / Das Urteil dieser Meisterschaftsschiebung durch den BV. Berg.-Märk. Bezirk gesprochen.

Es geht anscheinend im W. S. V. nicht mehr ohne irgend einen Fall, jetzt haben wir einen im Westfalenbezirk, der allerdings schon einige Wochen schwebte, zu dem aber jetzt das endgültige Urteil gesprochen wurde.

Kurz die Vorgeschichte, die wir dem letzten „Ful" entnehmen:

Am 2. März d. J. ist in Hamm eine Vereinbarung zustandegekommen, nach der die Westfalenmeisterschaft in diesem Jahre nicht in sportlichem Kampfe, sondern durch die Verzichterklärung eines Meisterschaftsbewerbers entschieden werden sollte. Der Vertrag wurde zunächst geheimgehalten, so daß der Vorstand von Borussia Rheine erst Samstag, 7. März, durch Herrn Kruse von der Abmachung Kenntnis erhielt. Ebenso erfuhren die Spieler des BfB. Bielefeld erst nach dem Spiel, daß es sich um ein Gesellschaftsspiel und kein Meisterschaftsspiel gehandelt habe. Der Vertrag hatte folgenden Wortlaut:

„In der heutigen Aussprache zwischen dem SC. Borussia Rheine und dem BfB. Bielefeld ist vereinbart worden, daß am Sonntag, 8. März, anstatt des von Herrn Detering angesetzten Spiels ein Spiel beider Mannschaften in Rheine ausgetragen wird. Borussia verpflichtet sich, am 15. März in Bielefeld das Rückspiel auszutragen, falls der BfA. den BfB. Bielefeld für ein Spiel in der Meisterschaftsrunde nicht benötigt. Das Spiel am 8. März in Osnabrück fällt dafür aus. Hiernach ist BfB. westfälischer Meister und SC. Borussia Zweiter des Bezirks.

Hamm, 2. März 1931.

K. Kruse, Borussia Rheine.
Ermshaus, BfB., Gillmann."

Mit der Untersuchung dieser Angelegenheit und mit der Urteilsprechung dieses aufgelegten Schwindels wurde durch den Verbandsvorstand des Westdeutschen Spielverbandes der Bezirksvorstand des Berg.-Märk Bezirks beauftragt, der zu folgendem Urteil, das allgemein interessieren dürfte, kam:

Dieser Vertrag ist eine ganz unsportliche Vereinbarung, durch die die beiden Vereine und die Oeffentlichkeit hinters Licht geführt wurden.

Gegen die Gültigkeit dieses Vertrages hat der Vorstand von Borussia Rheine sofort Einspruch erhoben, mit der Begründung, daß Herr Kruse nicht berechtigt war, einem solchen Vertrag zuzustimmen.

Nach eingehender mündlicher Verhandlung und unter Zugrundelegung der in einer Vorverhandlung am 15. März in Dortmund gemachten Feststellungen, wird dem Einspruch stattgegeben und folgendes Urteil gefällt:

1. Dem BfB. Bielefeld wird der Titel Westfalenmeister 1931 abgesprochen, da die Verzichterklärung unter falschen Voraussetzungen abgegeben und von dem Vorstand der Borussia Rheine nicht anerkannt wurde. Die Meisterschaft wird in einem Entscheidungsspiel auf neutralem Platz zwischen Borussia Rheine und BfB. Bielefeld ausgetragen. An den Einnahmen dieses Spiels sind die beiden Vereine nicht beteiligt, da sie schon beide ein Spiel auf eigenem Platz gehabt haben, das unter der Flagge der Westfalenmeisterschaft segelte. (BfB. gegen Herten und Borussia gegen BfB.). Zudem widerspricht es dem Gerechtigkeitsgefühl, wenn den Vereinen noch nachträglich Vorteile aus der Schacherpolitik ihrer Unterhändler erwachsen. Die Einnahmen aus diesem Spiel sind nach Abzug der Unkosten für Zwecke der Jugendpflege (Jugendtreffen des Westfalenbezirks) zu verwenden. Die beiden Vereine erhalten lediglich ihre Fahrtkosten.

2. Es wird festgelegt, daß durch diese Entscheidung die Beteiligung der westfälischen Vertreter an den westdeutschen Endspielen nicht berührt wird. BfB. Bielefeld nimmt so, wie gemeldet, an der Runde der Meister, Borussia Rheine an der Zweitrunde teil.

3. Den an dem Vertrag beteiligten Personen: Kruse (ehemals Borussia Rheine), Ermshaus und Schnur (B. f. B. Bielefeld) wird das Recht abgesprochen, im WSB. oder in einem seiner Vereine ein Amt zu bekleiden, da die Genannten durch ihre Handlungsweise das Ansehen ihrer Vereine, des Verbandes und der Sportbewegung schwer geschädigt haben.

4. Trotz seiner mehr als zwanzigjährigen, stets lauteren Tätigkeit im Dienste der Sportbewegung und des WSB. muß dem Mitglied des Bezirksvorstandes, Gillmann, ein Verweis ausgesprochen werden, weil er die Verhandlungen geduldet, das Zustandekommen einer solchen Vereinbarung nicht verhindert und die Verbandsautorität nicht genügend zur Geltung gebracht hat.

Closterhalsen, Erlenkötter, Ebbrecht.

Das Urteil als solches ist u. E. noch sehr milde ausgefallen. Unangenehm wird es allerdings beiden Vereinen sein, daß sie nochmals um die Meisterschaft kämpfen müssen, daß sie aber beide an den Einnahmen des Spieles, selbst wenn 10 000 Zuschauer kommen sollten, keinen Anteil haben.

Den ersten deutschen Etappensieg errang

Buse, Berlin.

Die 8. Etappe der Deutschlandrundfahrt.

Liegnitz, 12. Mai. (Eig. Drahtber.)

Die nur 228 Klm. betragende Strecke führte meist über sehr schlechte Straßen; trotzdem ereigneten sich verhältnismäßig wenig Reifenschäden. Die Breslauer Sechstagefahrer Preuß, Resiger, Knappe und Skupinski gaben dem Feld eine Strecke das Geleite. 21 Mann gingen geschlossen durchs Ziel. Der Endspurt ging wieder einmal nicht ohne Behinderung ab, und zwischen Barthelemy und Buse wäre es beinahe zu Tätlichkeiten gekommen. Buse errang als erster Deutscher den Etappensieg.

Ergebnis: 1. Buse 7:39,42 Std., 2. Metze, 3. Mauclair, 4. Frascarelli, 5. Büchi, 6. Pancera, Piccin, Dewaele, Martin, Müller, Bula, Stöpel, Siegel, Geyer, van Bruyaene, Degraeve, Barthelemy, Magne, Neuhard, Frantz alle 7:39,42 Std. Gesamt-Klassement: 1. Metze 86 Pkt., 68:12,23 Std., 2. Thierbach 62 P., 3. Frantz 86 P., 4. Mauclair 84 P., 5. Stöpel 82 P., 6. Magne 63 P., 7. Geyer 60 Pkt. Länder-Klassement: 1. Deutschland 204:42.22 St., 2. Frankreich 205:59,37 Std., 3. Schweiz 206:14,31 Std.

Pferde-Sport.

Rennen zu Karlshorst.

Dienstag, 12. Mai.

1. Rennen. 1. Stall Sauerlands Mikrikri, 2. Jerusch, 3. Aennchen. Tot.: Sieg 16:10, Platz 12, 17 28:10. Ferner liefen: Ina, Grane, Judith, Musketier. — 2. Rennen 1. H. Ehrentieds Neuplatin (Rupprecht), 2. Eva, 3. Tamula. Tot.: Sieg 35:10, Platz 13, 11, 12:10. Ferner liefen: Sirius, Meute, Bineta, Athenus, Blanco. — 3. Rennen: 1. J. D. Delius Schwed (Andrle), 2. Hetman, 3. Tambur. Tot.: Sieg 65:10, Platz 19, 69. 19:10. Ferner liefen: Servus, Aulbrand, Utamaro, San Domenico, Fenelon, Gradiva, Isabell. — 4. Rennen: 1. A. v. Borckes Vigor (E. Liebrecht), 2. Lohland, 3. Regan. Tot.: Sieg 22:10, Platz 15, 22.10. Ferner liefen: Lodi, Agnes. — Patriarch, 3. Gebelaune. Tot.: Sieg 20:10, Platz 15, 16:10. Ferner liefen: Wien, Sain arany, Ostfranke. — 6. Rennen: 1. Frhr. K. v. Morceaus Marburg (Weiß), 2. Kriegsspiel, 3. Veternik. Tot.: Sieg 69:10, Platz 29, 21, 43:10. Ferner liefen: Mola, Märchenland, Minneklang, Letzter Versuch, Nebelhexe, Flugdolde, Futurist, Liebhaberei. — 7. Rennen: 1. Rittm. v. Schmidt-Paulis Motor (Dreißig), 2. Leonatus, 3. Scharade. Tot.: Sieg 21:10.

Rennen zu Enghien.

Dienstag, 12. Mai.

1. Rennen: 1. Fil d'Or (Gervo), 2. Grandee, 3. Repertac. Tot.: Sieg 560:10, Platz 10, 19, 16:10. Ferner liefen noch 10 Pferde. — 2. Rennen. 1. Irritative (Chauffour), 2. Saugarde, 3. Meliador. Tot.: Sieg 43:10, Platz 16, 22, 18:10. Ferner liefen noch 9 Pferde. — 3. Rennen: 1. Tyon (Dominiet), 2 Amenemhat (Georges), 3. Diplome. Tot.: Sieg 30:10, Platz 15, 21, 24:10. Ferner liefen noch 7 Pferde. — 4. Rennen: 1. Asclave (Feger), 2. Rodos, 3. Croco. Tot.: Sieg 52:10, Platz 33, 61:10. Ferner liefen noch 4 Pferde. — 5 Rennen: 1. Alfonso (Frühinsholt), 2. Princepessa, 3 Manerbio. Tot.: Sieg 43:10, Platz 19, 27, 33:10. Ferner liefen noch 9 Pferde. — 6 R.: 1 Speedy Boy (Frühinsholt), 2. Derby, 3. Barus 2. Tot.: Sieg 41:10, Platz 23, 21:10. Ferner liefen noch 3 Pferde.

Unsere Vorausſagen für Mittwoch, 13. Mai.

Dortmund:

1. R.: Thesaurus, Burgherrin, Dachsbart.
2. R.: Dusche, Grenzbote Hofnarr.
3. R.: Eremit. Fernseher, Madri.
4. R.: Mistinguette, Jan von Werth, Mauser.
5. R.: Walzertraum, Irländer, Avitus.
6. R.: Damokles, Flügelmann, Kalif.
7. R.: Moewe, Ria, Smaragd.

Unser Berliner Pferdesport-Mitarbeiter gibt für Dortmund folgende Tips:

1. R.: Thesaurus, Burgherrin. — 2. R.: Grenzbote, Grießwart. — 3. R.: Wolkenflug, Fernseher. — 4. R.: Mistinguette, Brunftzeit. — 5. R.: Hohensyburg, Null Ouvert. — 6. R.: Stall Dilthey, Flügelmann. — 7. R.: Jagdkönig, Fernpaß.

Le Tremblay:

1. R.: Vestris, Herauf d'Arm. — 2. R.: Yan, Yoshiwera. — 3. R.: Talon Rouge, Pylade. — 4. R.: Meleze, La Fleche d'Or. — 5. R.: Parabole, Passez Muscade. — 6. R.: Syram, Grand Faiseur. — 7. R.: Louppy, Ilex.

Dorsten

Das erste Turnier.

Kampfbereitschaft im Tennisklub.

d. Der Tennisklub 1912 e. V. Dorsten spielt am Himmelfahrtstage sein erstes Turnier gegen Buer auf den neu hergerichteten Plätzen an der Gahlener Straße. Wenn auch wegen des bisher ungünstigen Wetters noch nicht viel geübt werden konnte, versprechen die Spiele in denen sich besonders die jüngeren Kräfte messen werden, recht interessant zu werden.

Inzwischen hat der Tennisklub seine neuen Satzungen beschlossen. Der Tennisklub hofft unter besonderer Beachtung der in den jugendlichen Spielkräften ruhenden besten Aussichten auf einen guten Sport. Auch rechnet der Tennisklub damit, bei wirklich Sportfreudigen ein reges Interesse für seine Ziele zu erwecken.

Anträge auf Aufnahme sind unter Angabe zweier Bürgen, die nicht dem Vorstande und deren Familie angehören dürfen, dem Vorsitzenden Rechtsanwalt Nordmann in Dorsten einzureichen.

Dorstener Gerichtsallerlei.

Kleine Sünder vor dem Richter.

d. Ein Reisender hatte in Herveſt Waren zum Verkauf angeboten, ohne im Besitz eines Wandergewerbescheines zu sein. Das Urteil lautete auf 10 Mk. Geldstrafe.

Ein Förster beobachtete, wie ein Landwirt das Schermbecker Jagdrevier im Zick-Zack durchquerte und den Wildspuren der Kaninchen nachging. Wegen unberechtigten Jagens erhielt der Angeklagte eine Geldstrafe von 15 Mk.

Ein jetzt arbeitsloser Händler unterließ es, Versicherungsbeiträge abzuliefern. Er kam mit Rücksicht auf seine Notlage mit einer Geldstrafe von 6 Mk. davon.

Ein Kraftfahrer sah auf der Straße Wulfen-Herveſt eine Kette von Radfahrern vor sich. Auf das Geräusch des Motorrades hin nahmen diese die rechte Straßenseite ein und fuhren in Abständen weiter. Der Kraftfahrer fuhr an zwei Gruppen vorbei, mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometer, streifte einen an der Spitze fahrenden Radler, so daß dieser empfindlich verletzt wurde. Der Angeklagte erhielt eine Geldstrafe von 50 Mk., weil er nicht gehupt hatte und auf der belebten Straße ein zu schnelles Tempo gefahren war.

Zwei Generationen.

Ehrenmitgliederabend der Kolpingsjünger.

d. Im kath. Gesellenhause hatten sich die Ehrenmitglieder wieder einmal eingefunden, um nach biederer Handwerksart einige Stunden gemeinschaftlicher Freude zu verleben. In seiner Begrüßungsansprache reimnete der Präses, Kaplan Veldtrup, an die Sorgen und Lasten, die noch vorläufig zu tragen seien und bat die Ehrenmitglieder, ihn auch fernerhin zu unterstützen. Nach einem Musikstück, ausgeführt von der Vereinskapelle unter ihrem neuen Dirigenten Wagner (Bottrop), folgten die Darbietungen der Turnabteilung und Volkstänze. Auch der Mandolinenklub trug zur Verschönerung des Familienabends bei. Zum Schluß gabs einen gelungenen Holzschuhtanz der Theaterabteilung des kath. Gesellenvereins.

Als Vertreter der Ehrenmitglieder dankte Berufsschuldirektor Kruſe. z.

d. **Autounfall im Ostgraben.** Dienstagnachmittag streifte ein den Ostgraben passierender Lieferwagen einen Kinderwagen, der umstürzte. Zum Glück war der Schaden nicht allzu groß. Die Schuldfrage zu klären erforderte längere polizeiliche Ermittelungen.

d. **Bullenkörung.** Auf der im Kreise Recklinghausen abgehaltenen Körung wurden Bullen folgender Besitzer angeföret: 1. Wwe. Hofrogge, Dorsten-Hardt, Alte Poststraße, 2. Gr.-Blotekamp, Dorsten-Hardt, Alte Poststraße, 3. W. Rexfort, Dorsten-Feldmark, 4. Fr. Manten, Dorsten, Marlerstraße.

d. **Turnverein Dorsten.** Am Himmelfahrtstage unternimmt der Turnverein Dorsten 1927 (DT.) seine Götzwanderung. Abfahrt 8,29 Uhr vom Bahnhof Dorsten nach Lembeck, von dort Wanderung durch die Hohe Mark nach Haltern, am Stausee wird gebadet. Rückkehr 21,30 Uhr in Dorsten. Liederbücher und Badeanzug nicht vergessen!

d. **Evangelischer Gesellenverein Dorsten.** Am Feiertag Chr. Himmelfahrt Radtour nach Hünxe (Gottesdienst)-Drevenack-Schermbeck-Dorsten. Abfahrt 7,30 Uhr morgens vom Gemeindehause. Wegstrecke 38 Kilometer.

d. **Saisonbeginn im Schillergarten.** Das bekannte Dorstener Ausflugs- und Familienlokal eröffnet zu Himmelfahrt seinen Gartenbetrieb mit Konzert und Tanz im Freien. (Siehe Anzeige.)

Herrlichkeit Lembeck

Kreuzotterfang beim Frühstück.

Erlebnisse Herveſter Jungmannen.

l. Radfahrer- und Fußgänger-Abteilungen der Kyffhäuſer-Jungendgruppe Herveſt-Dorsten sammelten sich am Vereinlokal zum Abmarsch bzw. Abfahrt nach Schloß Gartrop. Nach Besuch der hl. Messe in der Franziskanerkirche in Dorsten fuhr die Radfahrerabteilung über Wesel, besichtigte dort das Denkmal der 11 Schillschen Offiziere und die alten Festungsräume. Die Fußgängerabteilung wanderte durch Waldungen über Gahlen und Hünxe, wo ihr die vielfältigen Naturschönheiten reiche Unterhaltung boten. U. a. bemerkten die Jungmannen einige Hirschwechsel. Auch konnten Rehe aus kürzester Entfernung beobachtet werden. In der Frühstückspause erlegte ein Jungmann eine Kreuzotter.

Mittags trafen sich beide Abteilungen am Schloß Gartrop und kochten ab. Nachher wurde das Schloß besichtigt. Der Rückweg führte beide Abteilungen über Gahlen und Dorsten. ö.

Anzugkauf durch die Scheibe.

Bei Nacht das Schaufenster eingeworfen.

l. Auf billige Weise verschaffte sich in der Nacht zum Dienstag ein Unbekannter beim Kaufmann Rehberg in Herveſt einen Anzug. Er demolierte vermutlich morgens gegen 3,30 Uhr mit einem Ziegelstein das Schaufenster des im Hedolipalast gelegenen Geschäftes, nahm „nur" einen Anzug mit und verschwand. Vor Ankauf wird gewarnt. i.

Bittet, so wird Euch gegeben.

Feier der evangelischen Frauenhilfe.

l. Seitens der evangelischen Frauenhilfe Holsterhausen wurde der Muttertag wie im Vorjahre recht feierlich begangen. Pastor Paeſchke wählte zur Festpredigt das Bibelwort „Bittet, so wird Euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden" (Lukas 11,9).

Nachmittags fand sich die Frauenhilfe im Rentingzimmer bei Kaffee und Kuchen ein. Pastor Paeſchke sprach einleitende Worte und stellte die Feier unter das Motto „Im Hause des Gottlosen herrscht der Fluch, aber das Haus des Gerechten ist gesegnet". Die Katechumene sorgten für schöne Deklamationen. Einem Vortrag der Frau Missionar Eckershoff (Dorsten) über die vielen Erlebnisse in der Heidenmission auf Neuguinea wurde andächtig gelauscht. Die Sammlung der Frauenhilfe hatte rund 34 Mk. eingebracht. i.

l. **Ehrenpatenschaft.** Beim 9. Kind des Landwirts Wilhelm Becker, Wulfen-Dorf Nr. 61, hat der Reichspräsident die Ehrenpatenschaft übernommen. Kreis und Gemeinde werden mit einem Geschenk dieses Familienereignis ehren. i.

l. **Die Zahlstunden auf Zeche Baldur** für Lohn- und Abschlagszahlungen liegen in Zukunft zwischen mittags 12,30 und 14,15 Uhr. i.

l. **Schnellhilfe der Polizei.** Förster H. und Landwirt H. aus Deuten ließen nachts wie ortsüblich ihre Wäsche zum Trocknen draußen hängen. Am anderen Morgen war sie restlos verschwunden. Die Holsterhausener Kriminalpolizei nahm Kurs auf Gladbeck. Dort wurden die Täter festgenommen. Den Bestohlenen ist die Wäsche im Werte von mehreren hundert Mark zurückgegeben. i.

l. **Der Rhader Schützenverein** lädt zu einer am Donnerstag 17 Uhr beim Wirt H. Nienhaus stattfindenden Versammlung ein. In dieser Versammlung soll sich entscheiden, ob das vorgesehene Familienfest gefeiert wird. i.

Der Schadenerreger entdeckt?

Chemiker bei der Wasserentnahme. — Schon wieder ein Kanalisationsbruch

„Saure Wasser"

l. Nachdem Holsterhausen zur Entnahme von Grundwasserproben zwecks Ermittlung der Ursache des Kanalisationszerfalls insgesamt 7 Brunnen hat herstellen lassen, weilten am Dienstag Chemiker des Untersuchungsamtes Recklinghausen in Holsterhausen-Mitte. Es erfolgte die Entnahme der Wasserproben aus den Brunnen.

Die Proben wurden eingehend auf betongefährliche Substanzen untersucht. Man stellte fest, daß solche im Wasser vorhanden sind, sogar, daß Grundwasser sauer ist. Die Untersuchung Sulfat soll in Recklinghausen folgen.

*

Auf der Mittelstraße entstand inzwischen sterhausens sechster Kanalisationsbruch. Ein auto, das schnell fuhr, hatte gerade die Stelle sich, als die Straßendecke zylinderförmig stürzte. Die Kanalisation soll auf der Mittel-Kaiser-Wilhelmstraße in letzter Zeit sehr schad worden sein.

Ein trauriges Unterrichtskapitel

Die Lembecker Gemeindevertretung faßt bei der Becker Schule durch.

30000 Mark Defizit

l. Zu einer Dauersitzung verstand sich am Dienstag die Lembecker Gemeindevertretung. Die Ursache war der Antrag Schepers auf Stellungnahme zur Becker Schulkasse. Bei der Verhandlung wurde ein trauriges Bild vom Zustand an der Schule entrollt, das selbst der Vorsteher zugeben mußte. Dann liefen eine ganze Reihe anderer Anträge ein, die die Schule betrafen und eine Stunde in Anspruch nahmen.

Der Antrag der Lehrerin Dehlmann auf Vergütung der Ueberstunden für die Erteilung des Handarbeitsunterrichts an der Schule in Wessendorf wurde so erledigt, daß mit ihr verhandelt werden soll daß sie für 2 Stunden in der Woche an der Laurentiusschule freigemacht werde und an Kilometergeld und für Unterricht 10 Mk. pro Monat erhält.

Die Schule in Beck soll unverzüglich in einen würdigen Zustand versetzt werden. Die Arbeiten werden ausgeschrieben, das Bauamt hat sofort weiteres zu veranlassen, so daß noch in den Pfingstferien begonnen werden kann.

Die Mittel hierfür sollen im neuen Etat vorgesehen werden.

Als Ehrenfeldhüter wurden gewählt: Hauptlehrer i. R. Wiemeyer, Hauptlehrer Storck, Rentmeister Dreymann, die Landwirte Schulte-Ekel, Jüttermann, Kortę, Evers, Große-Vorholt. Die Ueberweisung eines Teiles der Mieten der Lehrerdienstwohnungen in einen Fonds für Schönheitsreparaturen wurde nach längerer Aussprache abgelehnt. Der Antrag des Landwirts Giese und Genossen auf Instandsetzung des Weges westlich von der Michaeliskapelle, der von der Krejsstraße Lembeck—Rhade zum Gehöft Hüls abbiegt, wurde insofern genehmigt, als die Antragsteller selbst 20 Wagen Asche von Baldur abholen können, um diese auf den Weg aufzutragen. Die Ueberweisung der Hälfte des Aufkommens der Biersteuer an den Kreis wurde einstimmig mit der Begründung abgelehnt, daß das Rechnungsjahr 1930 mit einem Fehlbetrag von rund 30 000 Mk. abschließe, nachdem die Verwaltung und der Vorsteher längere Zeit über die Kreisabgaben referiert hatten. Bei der Prüfung und Festsetzung der Rechnung der Gemeindekasse kam es zu einer lebhaften Aussprache über Ausgaben für Lehr- und Lernmittel, die den einzelnen Schulen durch die Verwaltung zugesandt und in Anrechnung auf diese Position gebracht worden waren.

Die Gemeindekasse schließt ab im ordentlichen Haushalt in Einnahme mit 197 233,71 Mk., in Ausgabe 196 789,21 Mk., Bestand 444,50 Mk., im außerordentlichen Etat in Einnahme und Ausgabe mit 7 150,78 Mk. Damit keine Bestellung mehr durch die Verwaltung für Lern- und Lehrmittel erfolgt, will die Vertretung in Zukunft die Bewilligung der Mittel vorher beschließen. Dem Rendanten wurde nach einstimmiger Festsetzung der Jahresrechnung Entlastung erteilt. Es folgte eine geheime Sitzung. t.

l. **Fest beim Herveſter Kanzler.** Alt-Herveſt hatte einen Freudentag. Der langjährige und bewährte Reichskanzler des Bürgerschützenvereins Fritz Heming, führte seine Braut zum Altar. Mit bekränzten Wagen und stolzem Reiterzug wurde die Braut zur Wohnung des Bräutigams geholt und dann geleitete der Zug das Paar zur Kirche. Das ganze Dorf nahm an den Feierlichkeiten Anteil. t.

l. **Religiöse Vorträge für Arbeitervereine.** Am Donnerstag (Himmelfahrt) findet in der Michaeliskapelle (Dyndeln) für die Arbeitervereine von Rhade und Lembeck ein religiöser Sonntag statt. Von einem Pater werden im Laufe des Tages Vorträge gehalten. Für Kost und Verpflegung ganzen Tag zahlt jeder Teilnehmer 50 Pfg. der religiösen Uebung morgens 8 Uhr.

v **Meisterkurse für die Provinz Westfalen.** der nächsten großen Meisterkurse für Schneider, Schreiner, Damenschneiderinnen, 1. Juni 1931. Die Kurse sollen Meistern benen, sich mit den neuesten Techniken vertraut machen. Unterricht täglich 8—12 und 14— (Samstag nachm. frei). Kursusdauer 8 Wo terrichtsgeld 50 Mk. für den Kursus. Anme (Formulare sind bei der Leitung der Meisterkurse den westfälischen Handwerkskammern zu bek bis zum 20. Mai 1931 zu richten: „An die der Meisterkurse, Dortmund, Brügmannstraße

l. **Der Gewerkverein christlicher Bergleute Deutschlands,** Zahlstelle 2 Herveſt-Dorsten, als Vortragenden, der über den Schiedsspruch und verwandte Fragen Aufklärung schaffte. bei der Urlaubsregelung ein Tag verloren geht beim Hausstandsgeld (nicht Kindergeld, wie berichtet würde) eine Kürzung von 16 auf pro Schicht erfolgt sei, weiter der Fortfall des lohnes von der dritten Krankheitswoche ab komme, so habe man diese Verschlechterungen nur angenommen, um weitere Erwerbslosigkeit verhüten und die Verbände vor dem Zusammen zu retten. Auf der anderen Seite sei der Verreicht, daß die Schwerbeschädigten bis zu Mehrurlaub erhielten und ferner, wo zwei Bergleute in einer Familie seien, derjenige, nächsten der Zeche wohne, von dieser Deputat halte. Redner teilte noch mit, daß beim Zechband die Absicht bestehe, auch die Lohnordnung zum 30. Juni zu kündigen. Zum Schluß befer sich mit Zollpolitik.

l. **Um das Schützenfest in Wulfen.** Bei Cramann fand eine Versammlung des Bürgerschützenvereins Wulfen statt. General Rößmann legte im Auftrag des Vorstandes daß dieser infolge der Schwere der Zeit Verzicht das Schützenfest empfehle. Inzwischen hatte sich Versammlungslokal gefüllt. Gegen die Einberufung wurde wegen der vorherigen schwachen Beteiligungsbeteiligung Protest erhoben. Die Abstimmung brachte eine Mehrheit für das Schützenfest kommenden Sonntag findet bei Oberheitmann Uhr nochmals eine Versammlung statt, in der letzte Entscheidung fällt.

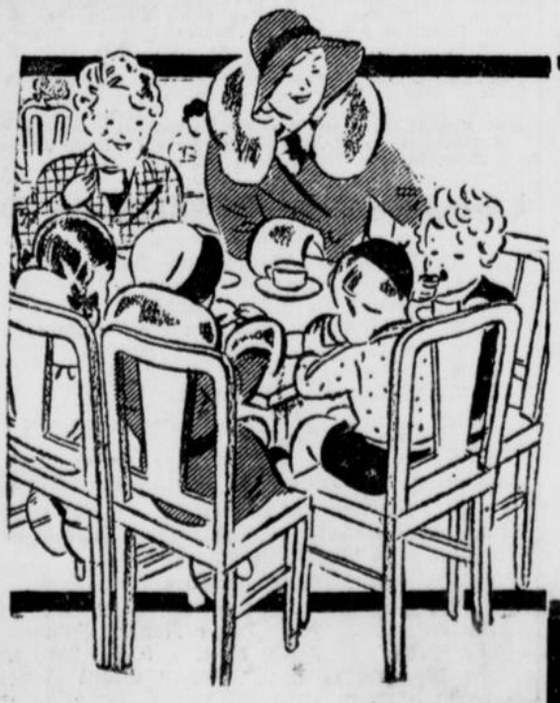
Die Brieftaubenreisevereinigung Schermbeck ihre Tiere nach Stadthagen (170 Kilometer erste Taube landete auf dem Schlage H. Uberg. Von 25 ausgesetzten Preisen konnte allein sieben erringen. Nächster Flug am 17. Mai ab Lehrte. Einsetzen Freitag, bis 9,30 Uhr im Vereinslokal Franz Köster.

Das Tambourkorps Schermbeck wandert melfahrtstage durch den Dämmerwald über und wieder nach Schermbeck. Abmarsch Uhr vom Vereinslokal. f

Film-Zeitung.

l. Der Hedoli-Palast Herveſt-Dorsten Mittwoch und Donnerstag (Himmelfahrt) bietigten Eintrittspreisen ein vollständiges neues programm. Auf vielseitigen Wunsch als Einmit großem Beifall aufgenommene Felix Bressfilm „Eine Freundin so goldig wie Du". Ab Tagen Anfang 5 Uhr.

Ab Freitag Lucie Englisch und Fritz Schulz großen Tonfilm „Walzer im Schlafcoupé" (Wie Hochzeit machen).



Kinder-Mittwoch ★ Jubiläums-Mittwoch

Für das Kind:
1 Rieseneisschale nach Max und Moritz . . . **0.20**

Für die Mutter:
1 große Kanne Kaffee
1 Stück Schwarzwälder Torte . . . . .
1 Berliner Ballen, gefüllt **0.50**

Für den Vater:
1 groß. Glas Export-Bier
1 Schnittchen Lachs . . .
1 Schnittchen Tartar mit Ei **0.50**

Orchester des großen Solisten Conte Rodriguez

Recklinghausen **ALTHOFF** Recklinghausen

Der herrliche Dachgarten ist eröffnet!

Schupo in Bedrängnis

Masse Mensch gegen die Staatsgewalt.

Hüls, 11. Mai.

In der Nacht kam es in einer Wirtschaft an der Hülsstraße zu einer Schlägerei, die beim Eintreffen der Polizei bereits beendet war. Vor dem Lokale hatte sich eine Volksmenge von etwa 600 Personen angesammelt, die dem Treiben zweier Betrunkener zusah. Diese fielen schließlich in die Schaufensterscheibe eines benachbarten Geschäftes hinein. Die Polizeibeamten wollten nun die Betrunkenen zur Verhütung weiterer strafbarer Handlungen zur Polizeiwache mitnehmen. Sie hatten aber mit der unglaublichen Torheit der Masse gerechnet. Rufe wurden laut:

„Schlagt die Bluthunde tot!"

Der Betrunkenen biß einen Beamten in den Arm und bearbeitete ihn mit seinen Fäusten im Gesicht. Die Menge versuchte die Festgenommenen zu befreien. Einem Beamten wurde der Tschako vom Kopfe geschlagen und zertreten, die Uniform zerrissen, sowie der Gummiknüppel entrissen. Ein anderer Mann versuchte, einem Beamten die Pistole zu entreißen und geriet hierbei

mit der Hand in den Abzug, wodurch zwei Schüsse losgingen,

die glücklicherweise niemanden trafen. Ein Beamter mußte in höchster Notwehr von seiner Schußwaffe Gebrauch machen und traf einen Angreifer, Heinrich Kübers aus Hüls, am linken Knie. Der Verletzte wurde ins Knappschaftskrankenhaus nach Recklinghausen transportiert. Bei dem Handgemenge wurde ein Beamter im Gesicht zerschunden und leicht verletzt. Drei Personen wurden festgenommen. Als das Recklinghäuser Ueberfallkommando eintraf, stob die Menge nach allen Winden auseinander. Für die Schuldigen wird es ein böses Nachspiel geben.

Die Aermsten der Armen betrogen

Wieder einmal Spaniol

vor dem Schöffengericht.

Oberhausen, 12. Mai.

In einer zweiten Sitzung, die ebenso wie die über den Vormittag hinaus dauerte, verhandelte das erweiterte Oberhausener Schöffengericht gegen Rechtskonsulenten Spaniol jun., der im vergangenen Jahre zahlreiche Betrügereien zum Nachteil seiner Klienten begangen hatte.

Auch diesmal wieder hatte das Gericht die undankbare Aufgabe, jeden einzelnen der Betrugsfälle nachzuprüfen, die sich zumeist dadurch ergeben hatten, daß Spaniol die Verpflichtung übernommen hatte, die Vertretung in Rechtsfragen — es handelte sich zumeist um die Durchfechtung von Abfindungsverfahren — zu übernehmen. Er ließ sich dafür Vorschüsse auszahlen, kam aber den dafür übernommenen Verpflichtungen nicht nach. Allerdings hatte er dazu wohl auch zum Teil keine Möglichkeit mehr, da ihm von einem gewissen Zeitpunkt ab das Vertretungsrecht bei den Versicherungsämtern entzogen worden war.

Die Kundschaft, die aus Invaliden, Unfallrentnern, Kriegsbeschädigten usw. bestand, ist dadurch in empfindlicher Weise geschädigt worden, da durch Terminversäumnisse in einigen Fällen ihre Ansprüche verloren gegangen sind,

ganz davon hatten sie natürlich auch geldliche Schäden. Sp. hatte sich, als das Vertrauen zu ihm verloren gegangen war und aus der Kundschaft heraus Anzeige gegen ihn erstattet worden war, nach Holland geflüchtet, wo er im Oktober 1930 verhaftet wurde. In der ersten Verhandlung des Oberhausener Schöffengerichtes wurde er wegen Betrugs in 7 Fällen, wegen Untreue und Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt. In der damaligen Verhandlung erwies es sich als notwendig, einige der zur Anklage stehenden Fälle abzutrennen, da neue Zeugen geladen werden mußten.

Die Beweisaufnahme konnte in einige Fällen eine Verfehlung des Angeklagten nicht nachweisen, so daß er hier Freisprüche erzielte. In 5 weiteren Fällen dagegen wurde der Schuldbeweis alas erbracht angesehen. Das Gericht verhängte gegen ihn eine Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis. Da die Untersuchungshaft angerechnet wurde und Sp. sich seit 7 Monaten in Haft befindet, wurde der Haftbefehl mit sofortiger Wirkung aufgehoben. p.

Radaubrüder am Werk

Walsum, 12. Mai.

wa In der Nacht zum Dienstag verursachte der Gelegenheitsarbeiter J. B. aus Wehofen mit einigen Komplizen in angetrunkenem Zustande vor der Wohnung eines Polizeibeamten in Wehofen, dem B. nicht freundlich gesinnt war, ruhestörenden Lärm. Sie schimpften, krakeelten und warfen schließlich dem Beamten die Fensterscheiben seiner Wohnung ein.

Von den inzwischen erschienenen Polizeibeamten wurden die Leute zur Ruhe ermahnt. Sie störten sich aber nicht daran, sondern skandalierten weiter. Vor allem zeichnete sich hierbei B. aus, der wie ein Wilder tobte und um sich schlug. Er wurde überwältigt und eingesperrt. Da nun die Komplizen den Skandal fortsetzten und den Aufforderungen der Beamten, ruhig zu sein und nach Hause zu gehen, nicht nachkamen, ja sogar versuchten, gegen die Beamten tätlich vorzugehen, wurde den Burschen Gelegenheit gegeben, ihrem Kollegen in der Zelle Gesellschaft zu leisten. Das dicke Ende wird nicht lange auf sich warten lassen.

...ung der Erziehungsbeihilfe aufgehoben.

...fsausbildung der Kriegerwaisen gesichert.

Die vom Reichsarbeitsminister verfügte Sperre ... den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen in Form von Beihilfen, Zulagen und Stiftungen zu bewilligenden Bezüge hatte sich infolge des Fortfalls der Erziehungsbeihilfe ... ansehnlicher Beträge ganz besonders hart und nachteilig auf die Berufsausbildung der Kriegerwaisen ... Kinder Kriegsbeschädigter ausgewirkt.

Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" kann nunmehr die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Sperre rückwirkend vom 1. April ds. Js. insoweit aufgehoben worden ist, als Erziehungsbeihilfen wie auch die Kinderzulagen über das 18. Lebensjahr hinaus unter den bisherigen Voraussetzungen uneingeschränkt weiterbezahlt werden können.

Arbeitskammerneuwahlen

für den Kohlenbergbau.

Durch Verfügung des Preuß. Oberbergamts in Dortmund vom 13. Februar 1931 — I. 14 2. Ang. — ist unter Leitung der Neuwahlen der Arbeitskammer der derzeitige geschäftsführende Vorsitzende der Arbeitskammer, Markus Troll, bezw. dessen Stellvertreter, Generaldirektor Dr. Wiskott beauftragt worden.

Der Wahlkommissar hat inzwischen unterm 5. Mai ... die Neuwahlen Wahlausschreiben erlassen, wonach am 19. Mai d. Js. auf den einzelnen Schachtanlagen zum Aushang gebracht werden. Hiernach ... die Neuwahl auf den einzelnen Schachtanlagen ... des Oberbergamts Dortmund und des ... Krefeld am Donnerstag, dem 9. Juli ... Die Vorschlagslisten sind vom 10. Mai ... spätestens bis spätestens 1. Juni 1931 dem Wahlkommissar ... Zimmer der Arbeitskammer für den Kohlenbergbau des Ruhrgebiets in Essen, Bürohaus Glückauf, Rüttenscheider Straße 2, einzureichen. Vom 26. Mai bis 1. Juni 1931 liegen die Wählerlisten auf den einzelnen Schachtanlagen zur Einsicht aus. Einsprüche gegen die Wählerliste sind zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens am 1. Juni 1931 bei dem zuständigen Wahlvorstand anzubringen. Wahlberechtigte, die in Gemeinden wohnen, in welchen keine örtliche Wahlstelle eingerichtet ist, können ihre Stimmzettel brieflich dem Vorsitzenden des Wahlvorstandes ihres Stimmbezirks in der Zeit vom 7. bis 9. Juli 1931 in verschlossenen Umschlägen unter Beifügung eines ihre Person kennzeichnenden Anschreibens übersenden.

Für die Wahl der Arbeiter sind 215, und für die Wahl der Angestellten 212 Stimmbezirke gebildet. Wahlberechtigte Arbeiter sind zurzeit 242 761, und wahlberechtigte Angestellte 20 424 vorhanden.

Selbstmord, Unfall oder Verbrechen?

Eine Leiche aus dem Emscherkanal gezogen.

Sterkrade, 12. Mai.

s* **Gestern morgen um 9.30 Uhr wurde in der Nähe der Wirtschaft Zahn in Buschhausen eine männliche Leiche aus der Emscher gezogen. Nach einer Rentenkarte zu urteilen, die in der Kleidung vorgefunden wurde, handelt es sich um einen gewissen Vogel aus Duisburg.**

Ob es sich bei dem 35jährigen Toten um Selbstmord, Unfall oder Verbrechen handelt, konnte noch nicht festgestellt werden. Zahlreiche Wunden lassen das Letztere nicht unwahrscheinlich erscheinen. Die Duisburger Mordkommission, die schnell zur Stelle war, veranlaßte das Weitere.

v Bäderfahrten bei den Vestischen Kleinbahnen. Angesichts der Wiederaufnahme des Betriebes in den Badeanstalten des Vestes Recklinghausen weisen wir unsere Leser darauf hin, daß von den Vestischen Kleinbahnen zum Besuch der Badeanstalten besondere Bäderfahrkarten ausgegeben werden. Die Karten sind bei allen Kartenausgabestellen zu erhalten; sie gelten für 6 Hin- und Rückfahrten innerhalb des Kalenderjahres und haben dem Barfahrpreis gegenüber einen Nachlaß von 33⅓ Proz. Wir glauben, auf diese Einrichtung der Vestischen Kleinbahnen im Interesse unserer Leser hinweisen zu sollen.

Unsere Ausgabe
für Donnerstag, den 14 Mai
Himmelfahrt
erscheint bereits heute
(Mittwoch) abend!
Vergessen Sie nicht Ihre Anzeigen rechtzeitig hereinzugeben / Es lohnt sich bestimmt

Sportzeitung

Die Spannung wächst

Tabelle der 1. Bezirksklasse.

Spielverein Osterfeld 06	21	15	2	4	72:27	32
V. f. B. Bottrop	21	16	0	5	68:34	32
Spielklub Osterfeld	20	13	3	4	50:32	29
Viktoria Wehofen	21	12	3	6	48:35	27
V. f. B. Lohberg	20	10	3	7	59:40	23
Spielverein Wesel	21	9	3	9	50:50	21
Rheingold Emmerich	20	9	2	9	62:38	20
Sp. v. Sp. Oberhausen	21	8	3	10	40:57	19
Bocholt 26	20	7	2	11	35:66	16
Olympia Bocholt	21	6	2	13	41:54	14
Rhenania Bottrop	22	6	3	13	44:49	14
Spielverein Büderich	20	0	2	18	18:71	2

Bottroper Sport.

Arbeiter-Turn- und Sportbund Leipzig.

Vorwärts Herveſt-Dorſten : Freie Sportfreunde Bottrop.

vbm Bottrop muß am Himmelfahrtstage das letzte rückständige Meisterschaftsspiel gegen den Tabellenzweiten austragen. Herveſt-Dorſten zeigte in der ganzen Serie eine beständige Form, Bottrop muß also gegen die Vorwärts-Mannschaft mit ganz anderen Leistungen aufwarten, soll ein günstiges Resultat erzielt werden. Wir raten den Sportfreunden, sich der Hochform vor den Meisterschaftsspielen zu erinnern, denn Herveſt-Dorſten wird auf eigenem Platz nicht die Punkte ohne weiteres abgeben. Abfahrtzeiten werden an der Vereinstafel bekanntgegeben.

Der Stand der Tabelle nach dem 10. 5.:

1. Gladbeck-Zweckel	9	21:9	18:0
2. Herveſt-Dorſten	8	25:10	11:5
3. Holsterhausen	7	17:16	9:5
4. Vertlich	8	19:24	9:7
5. Buer-Resse	9	25:15	9:9
6. Bottrop	8	24:23	7:9
7. Buer-Hassel	8	12:15	7:9
8. Dorſten	8	11:15	7:9
9. Buer-Scholven	8	14:24	3:13
10. Marl	9	10:28	2:16

Effha

Arbeiter-Turn- und Sportbund Leipzig.

Freie Sportfreunde Bottrop : Rasensport Dorſten 5:0 (3:0).

vbm Zu Anfang verteiltes Spiel. In der 16. Minute kann Bottrop einen Handelfer zum Führungstreffer verwandeln. Dorſten kommt verschiedentlich gut vor, der Sturm ist aber vor dem Tore zu hilflos. Bis zur Pause kann Bottrop das Resultat auf 3:0 stellen. Nach dem Seitenwechsel verteiltes Spiel. Nach dem 4. Tore der Bottroper lassen beide Mannschaften stark nach. Dorſten gibt sich ganz geschlagen. Kurz vor dem Schlußpfiff setzen die Bottroper das Leder zum 5. Male in die Maschen. Dorſten hielt nicht das, was man sich von der Mannschaft versprach, dem Sturm fehlte vor allem Entschlossenheit vor dem Tore, der Torwart war ebenfalls nicht ganz schuldlos an der Niederlage. Auch die Sportfreunde-Mannschaft konnte nicht vollauf befriedigen. Der Sturm zeigte sich von einer besseren Seite als in den letzten Spielen. Die übrigen Mannschaftsteile zeigten ansprechende Leistungen. Der Schiedsrichter leitete zufriedenstellend.

Bottrop 2. : Dorſten 2. 5:1 (0:1).

Die 3. Mannschaft von Buer-Resse glänzte durch Abwesenheit.

Handball

Sportvereinigung Dorſten : Spiel u. Sport Dorſten 1 : 9.

Nach Beendigung des Jugendklubkampfes standen sich obige Jugendmannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Die Dorstener trugen ihr erstes Spiel aus. Die hohe Niederlage ist demnach auch leicht erklärlich. Leider trug sich bei dem Spiel ein bedauerlicher Unfall zu. Der Dorstener Spieler Bartels erlitt bei einem Zusammenprall einen Schlüsselbeinbruch. Er wurde dem städtischen Krankenhause zugeführt.

Leichtathletik

Klubkampf in Dorſten.

d. Obige Veranstatung ging auf dem städtischen Sportplatz in Dorſten vor sich. Es beteiligten sich die vier Vereine des Lippegebietes Sportvereinigung Dorſten, BV. Holsterhausen, Spiel u. Sport Herveſt-Dorſten und der Sportverein Hardt. Nachfolgend die Ergebnisse:

Schülerklasse: (Dreikampf 75-Meter-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf) 1. Bachmann, BV. Holsterhausen; 2. Kolonska, Spiel u. Sport Herveſt-Dorſten; 3. Kluftmüller, BV. Holsterhausen.

Klasse Jahrgang 15-16: (Dreikampf 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen) 1. Droste, Spiel und Sport Herveſt-Dorſten, 60 Punkte; 2. Verhoewen, Spiel u. Sport Herveſt-Dorſten, 59 Punkte; 3. Beers K., Sportverein Hardt, 55 Punkte.

Klasse Jahrgang 13-14: (Dreikampf 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen) 1. Reckmann, Sportvereinigung Dorſten ,135 Punkte; 2. Verhoven, Spiel u. Sport Herveſt-Dorſten, 126 Punkte; 3. Kaiser, Sportvereinigung Dorſten, 118 Punkte.

Mannschaftssiege: Klasse Schüler: 1. BV. Holsterhausen, 110 Punkte; 2. Spiel u. Sport Herveſt-Dorſten, 53 Punkte.

Jahrgang 15-16: 1. Spiel u. Sport Herveſt-Dorſten, 202 Punkte; 2. Sportverein Hardt, 87 Punkte; 3. BV. Holsterhausen, 55 Punkte.

Jahrgang 13-14: 1. Sportvereinigung Dorſten, 487 Punkte; 2. Spiel u. Sport Herveſt-Dorſten, 433 Punkte; 3. BV. Holsterhausen, 197 Punkte.

Einzelkämpfe: 1000-Meter-Lauf: 1. Frank, Sportvereinigung Dorſten, 3,7,8 Minuten; 2. Schonlau, Spiel u. Sport Herveſt-Dorſten, 3,8,8 Minuten; 3. Kodura, BV. Holsterhausen, 3,8,8 Minuten.

800-Meter-Lauf: 1. Winter, Sportvereinigung Dorſten, 2,27 Minuten; 2. Florzech, BV. Holsterhausen, 2,32,4 Minuten; 3. Droste, Spiel u. Sport Herveſt-Dorſten, 2,35 Minuten.

Hochsprung 13-14: 1. Reckmann, Sportvereinigung Dorſten, 1,65 Meter; 2. Kaiser, Sportvereinigung Dorſten, 1,60 Meter; 3. Hoffmann, Sportvereinigung Dorſten, 1,55 Meter.

Hochsprung 15-16: 1. Winter, Sportvereinigung Dorſten, 1,65!! Meter; 2. Möller, Spiel u. Sport Herveſt-Dorſten, 1,50 Meter; 3. Dorſte, Spiel u. Sport Herveſt-Dorſten, 1,35 Meter.

4×100-Meter-Staffel: 1. Sportvereinigung Dorſten, 49 Sekunden; 2. V. Holsterhausen, 54,7 Sekunden; 3. V. Holsterhausen, 60,3 Sekunden.

Deutsche Jugendkraft

Bezirksturn- und Sportfest in Bottrop.

v Das diesjährige Bezirksturn- und Sportfest des Bezirks Unter-Emscher findet am 31. Mai in Bottrop statt. Die Vorarbeiten hierzu sind dem Bezirksturnwart Johann Kleine-Böſing Holsterhausen übertragen worden, an dem sämtliche Meldungen bis zum 10. Mai zu richten sind. Später einlaufende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Sie sind nur gültig, wenn gleichzeitig das Startgeld mit eingesandt wird, welches für Senioren 50 und für Jugendliche 30 Pfg. beträgt.

Für die Turner ist der Neun- und Zwölfkampf vorgesehen und zwar Klasse A (Zwölfkampf), offen für alle Turner über 18 Jahre. Neben Uebungen am Reck, Barren und Pferd sind für die Klasse A vier leichtathletische Uebungen zu bewältigen und zwar: 100-m-Lauf, Kugelstoßen (7½ kg), Weitsprung und Schleuderballweitwurf. Klasse B, Anfänger: Neunkampf, je zwei Uebungen am Reck, Barren und Pferd, ferner eine Kür-Freiübung, 100-m-Lauf und Kugelstoßen (7½ kg). Jugendklasse A: Neunkampf 16 bis 18 Jahre, Uebungen am Reck und Barren, ferner 75-m-Lauf, Kugelstoßen (5 kg) und Hochsprung 1,20 bis 1,40 m. Jugendklasse B, 14 bis 16 Jahre: Neunkampf, Uebungen am Reck, Barren und Pferd sowie 75-m-Lauf und Weitsprung.

Gleichzeitig haben sämtliche Klassen allgemeine Freiübungen zu absolvieren. Die Freiübungen müssen von sämtlichen Teilnehmern ausgeführt werden, andernfalls sie ihres Sieges verlustig erklärt werden. Für alle Jugendklassen ist der 31. Dezember als Stichtag angesetzt worden.

Pferdesport

Die Dortmunder Mai-Rennen.

Am heutigen Mittwoch erreicht das Meeting des Dortmunder Rennvereins seinen Höhepunkt mit der Entscheidung des Preises von Westfalen, der eine geradezu glänzende Besetzung aufweist. Es gelten als Starter: Piemont, Eterneck, Walzertraum, Avitus, Herodias, Fino, Hegemeister, Granville, Tantris, Hohensyburg, Irländer, Volumnius, Silberfuchs, Null ouvert, Campo Santo. Hier ist also ein Feld zusammengekommen, wie wir es seit Jahren im Westen nicht gesehen haben.

Der letzte Renntag am Himmelfahrtstage bringt mit dem Frühlings-Preis nochmals ein interessantes Rennen, dem zum Abschluß ein Verlosungsrennen folgt. Hier gibts für 50 Pfg. ein Rennpferd oder 800 Mark in bar und drei weitere Gewinne in Höhe von 100, 60, 40 Mk. Die Besucher der Mittwochrennen werden darauf hingewiesen, daß die Reichsbahn ab 12 Uhr Sonntagsfahrkarten nach Dortmund ausgibt. Die Rennen beginnen an beiden Tagen wieder um 3.30 Uhr.

Vereinskalender

Evang. Gesellenverein Dorſten.

Am Himmelfahrtstag **Radtour** nach Hünxe (Gottesdienst)-Drevenack-Schermbeck-Dorſten. 38 km. Abfahrt 7.30 am Gemeindehaus.

Spiel- und Turnverein Gahlen-Dorf.

Achtung!

Für Spielmannszüge hat der Spiel- und Turnverein Gahlen-Dorf **6 Trommeln, 1 Bataillonsstab** zu verkaufen. Meldungen bei Hauptlehrer Rechenbach, Gahlen-Dorf.

Die Mundhygiene: Odol-Zahnpasta Odol-Mundwasser Odol-Zahnbürste

Das Geheimnis um Kaschubowski

Ist er der Mörder des Studenten Oetting? — Aus dem Bereich der „Hyänen des Viehofer platzes'

„Unterwelt" im Gerichtssaal

Am zweiten Verhandlungstag im Kaschubowski-Prozeß wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Es waren 16 Zeugen zu vernehmen; und als in den ersten Nachmittagsstunden die Beweisaufnahme geschlossen werden sollte, da stellte sich heraus, daß das zahlreich aufgebotene Zeugenmaterial noch nicht ausreichte um den Sachverhalt restlos zu klären.

Der Schnurrbart des Angeklagten.

Der Angeklagte Kaschubowski erschien in etwas veränderter Aufmachung in der Anklagebank. Am ersten Verhandlungstage spielte sein schwarzer Schnurrbart eine gewisse Rolle. Es traten Zeuginnen aus dem dunklen Milieu des Viehofer platzes auf, die da meinten, der Angeklagte habe zur Zeit der Tat einen stark zugestutzten Schnurrbart getragen. Für die Frage der Wiedererkennung war die Form des Schnurrbarts von einer gewissen Bedeutung. Der Angeklagte hat sich nun über Nacht den Schnurrbart verändern lassen und erschien mit stark zugestutztem Schnurrbart. Das war natürlich ein gerissener Trick, die für ihn wenig gefährliche Geste, durch die er sich den Anschein geben wollte, als liege ihm daran, an der Aufklärung der Täterschaft beizutragen, und als ob er von der Zeugenvernehmung nichts zu befürchten habe, weil er als Täter nicht in Frage kommen könne.

Auch in der Sitzung leugnete er hartnäckig weiter, als dann aber noch einmal die Prostituierte auftrat, die mit aller Sicherheit beteuerte, sie könne sich gar nicht irren, sie habe einen Mann an der Rettungsinsel stehen sehen mit dem offenen Messer in der Hand und dieser Mann sei der Angeklagte gewesen, da wurde der Angeklagte nervös, tat aber die belastende Aussage ab mit der kaltschnäuzigen Bemerkung: Das ist ja gelogen.

Mit offenem Messer gesehen.

Zweifelhafte Frauenspersonen, die sich die ganze Nacht am Viehoferplatz herumtreiben, standen im Mittelpunkt der Beweisaufnahme.

Die in der Nähe des Tatortes wohnende Ehefrau Robel sagt folgendes aus: „Der Angeklagte erschien nachts gegen 12 Uhr in meiner an der Postallee gelegenen Wohnung. Er kam schwerfällig die Treppe herauf gepoltert. Als er oben war, fragte ich ihn erstaunt, woher er komme, und was er zu so später Stunde hier noch wolle. Er erwiderte, daß er mit einem Mädchen zusammen gewesen sei, er habe sich an der Hand verletzt und wolle sich die blutenden Wunden abwaschen. Auf seine Bitte gab ich ihm eine Schüssel Wasser. Er säuberte die Wunden von dem Blut.

Als ich ihn erstaunt über sein sonderbares Verhalten fragte, da sagte er: Wir haben Krach gehabt, und da habe ich ihm einen versetzt.

Vors.: Wissen Sie ganz genau, daß er sich so ausgedrückt hat? Oder ist es auch möglich, daß er gesagt hat: Sie haben ihm einen versetzt?

Zeugin: Ganz sicher bin ich mir heute nicht mehr. Jedenfalls hat er sich so ähnlich ausgedrückt.

Zeugin (fortfahrend): In diesem Augenblick wurde es auf der Schützenbahn laut. Ich drehte mich um, um zu sehen, was sich da abspielte, als ich plötzlich gewahrte, daß der Angeklagte ein offenes Messer in der Hand hielt.

Vors.: Haben Sie sich das Messer genau angesehen. Kann es dieses hier sein? Der Vorsitzende hält der Zeugin das beschlagnahmte Messer vor, das der Angeklagte als sein Eigentum anerkannt hat und das er auch in jener Nacht bei sich getragen hat.

Zeugin: Ich habe das Messer nur flüchtig gesehen und kann nicht sagen, daß es dieses gewesen ist. Ich sagte zu ihm: Steck das Messer sofort ein. Das tat er denn auch. Er klappte das Messer zu und steckte es in die Tasche.

Vors.: Welche Kleidung trug der Angeklagte, als er bei Ihnen in der Wohnung war?

Zeugin: Er trug eine helle Windjacke und einen schwarzen Schlapphut.

Die weitere Vernehmung drehte sich um die Frage, ob der Angeklagte sich geäußert hat: Ich habe ihm einen gegeben, oder ob er gesagt hat, sie haben ihm einen gegeben. Die Zeugin kann sich heute nicht mehr genau erinnern.

Vors.: Können Sie denn ganz genau sagen, ob das Messer, das der Angeklagte nachts in Ihrer Wohnung in der Hand hatte, geöffnet gewesen ist. Der Angeklagte behauptet, das sei ganz ausgeschlossen.

Zeugin: Ich weiß ganz bestimmt, daß das Messer geöffnet war, denn ich habe deutlich die blanke Klinge gesehen.

Im Zusammenhang mit der Vernehmung der Ehefrau Robel schildert die Ehefrau Laner den Besuch und den Aufenthalt des Angeklagten in der Wohnung der Zeugin Robel. Sie bestätigt die Schilderungen der Vorzeugin. Sie gibt auch an, der Angeklagte hätte die Aeußerung getan: Da draußen liegt Einer, der steht nicht mehr auf.

Vors.: Haben Sie gesehen, daß der Angeklagte in der Wohnung der Eheleute Robel ein Messer hatte?

Zeugin: Ich habe nicht nur das Messer gesehen, ich habe auch gesehen, daß er das Messer offen aus der Tasche zog. (Lebhafte Bewegung.)

Im weiteren Verlauf wurde auch noch der Kaufmann Otto Markus vernommen.

Vors.: Ist es richtig, wie Sie früher angegeben haben, daß der Angeklagte gesagt hat: Da draußen liegt einer, der steht nicht mehr auf?

Zeuge: Ich kann das heute nicht mehr genau sagen. Wenn ich es aber zu Protokoll gegeben habe, wird es auch wohl stimmen.

Triebkräfte der Essener Unterwelt.

Die nächste Zeugin ist eine Protistuierte, die im Verein mit anderen Frauenspersonen ihrer Art offensichtlich bestrebt sind, den Angeklagten herauszureißen. Es hat sich nämlich im Laufe des Prozesses ergeben, daß dunkle Kräfte am Werke sind die für den Angeklagten arbeiten; und das macht sich in der Art der Zeugen deutlich bemerkbar. Die weiblichen Existenzen, deren nächtliches Betätigungsfeld der Viehoferplatz bildet, stehen im Verein mit den Angehörigen des Angeklagten zusammen und stimmen in ihren entlastenden Angaben überein, während auf der anderen Seite eine andere Protistuierte steht, die den Angeklagten auf das schwerste belastet.

Die Zeugin Düssing, eine Schwester des Angeklagten gibt zu, daß sich an der Jacke ihres Bruders am Knopfloch ein Blutfleck befunden habe, der allem Anscheine nach beim Zuknöpfen der Jacke entstanden sein müsse. Im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme werden die Kriminalbeamten vernommen, die mit der Aufklärung der Tragödie betraut gewesen sind. Aus ihren Bekundungen war zu entnehmen, daß der Angeklagte eines Tages freiwillig auf das Polizeipräsidium gekommen ist. Die Kriminalbeamten bekunden, die Ehefrau Robel habe bei ihrer polizeilichen Vernehmung angegeben, der Angeklagte habe sich bei dem nächtlichen Besuch in der Wohnung geäußert: Da unten liegt Einer, der steht nicht mehr auf. Er habe hinzugefügt, daß er ihm einen versetzt habe.

War die Prostituierte betrunken?

Die Hauptbelastungszeugin wird noch einmal vor den Richtertisch gerufen. Der Vorsitzende gibt ihr die Möglichkeit, sich noch einmal zu prüfen.

Zeugin: Ich habe von Anfang an, bei meinen polizeilichen und richterlichen Vernehmungen nur die reine Wahrheit gesagt.

Vors.: Sie sind sich doch der Wichtigkeit Ihrer Aussage bewußt.

Zeugin: Durchaus, ich kann nicht anders aussagen als ich es getan habe.

Vors.: Sie wollen also dabei bleiben, daß Sie einen Mann an der Rettungsinsel gesehen haben, der das offene Messer in der Hand hatte.

Zeugin: Jawohl; und dieser Mann, der der Angeklagte war, drang auf einen anderen Mann ein; daß er ihn aber gestochen hat, das habe ich nicht gesehen.

Vors: Woran haben Sie den Angeklagten dann wieder erkannt?

Zeugin: An dem ganzen Aeußeren. Ich habe ihm ja abends an der Rettungsinsel gegenüber gestanden.

Vors.: Also Sie behaupten nach wie vor, daß ein Irrtum völlig ausgeschlossen ist.

Zeugin: Ganz ausgeschlossen. Der Mann auf der Anklagebank ist derjenige, der mit dem offenen Messer in der Hand an der Rettungsinsel stand.

Nach diesen Worten wird es auf der Zeugenbank lebendig. Ihre „Kolleginnen" fangen an zu rebellieren und sich über die Behauptung der Zeugin zu entrüsten. Eine nach der anderen tritt vor; und dann vernimmt man aus dem Munde der Zeuginnen: Das ist glatt gelogen, wenn sie sagt, sie sei nüchtern gewesen. Um die Zeit als die Tat passierte, oder kurz darauf, lag sie sinnlos betrunken in einem Hausflur und sang Gassenhauer.

Ueber diese Frage sollen am Mittwoch neue Zeugen gehört werden.

Man rechnet damit, daß im Laufe des Mittwochs das Urteil verkündet wird.

Mit dem Triebwagen ins Grüne!

Die Eisenbahn setzt mehr Triebwagen im Ruhrgebiet ein.

Aus dem Ruhrgebiet 12. Mai.

Im vergangenen Jahr hat die Eisenbahnverwaltung auf verschiedenen Strecken im Ruhrgebiet versuchsweise Triebwagen eingeführt. Die Eisenbahnverwaltung will jetzt, um mit den Autobussen und Straßenbahnen konkurrieren zu können, auch im Vorortverkehr mehr als bisher Triebwagen einsetzen. Die Versuche haben sich bestens bewährt.

Für die Bevölkerung unserer großen Industriestädte wird diese Maßnahme besondere Bedeutung gewinnen. Die Triebwagen sollen zwischen den zentral gelegenen Hauptbahnhöfen und den Bahnhöfen der Vororte verkehren. Es ist durch die Einsetzung der Triebwagen möglich, die Strecken viel häufiger zu befahren als bisher. Es hat sich denn auch schon gezeigt, daß der Vorortverkehr dadurch eine gewisse Belebung erfährt. Die Triebwagen sollen weiter in der Sommerzeit nach den bekannten Ausflugszielen der Stadtbevölkerung fahren. Gerade hierin haben sich die Versuche sehr gut bewährt.

Die Bevölkerung machte, wie sich gezeigt hat, einen viel stärkeren Gebrauch von der Eisenbahn, als wenn nur die bisher fahrplanmäßigen Züge verkehrten. hb.

Photos, die den Damen imponierten.

„Das Doktor-Diplom in der Hand".

Düsseldorf, 11. Mai.

Ein von auswärts zugereister Handlungsgehilfe hatte sich zu Beginn des Wintersemesters 1930/31 an der hiesigen Medizinischen Akademie in die Stammliste der Studierenden eintragen lassen. Die Nachprüfung seiner Papiere führte jedoch bald zur Streichung der Eintragung, da der angebliche Kandidat der Medizin einen Nachweis über sein bisheriges Studium nicht beibringen konnte.

Auf Grund unrichtiger Bescheinigungen und gefälschter Papiere war es ihm dann gelungen, einige Wochen in einem auswärtigen Krankenhause als ärztlicher Gehilfe tätig zu sein. Er verstand es auch, die Unterstützung konfessioneller Wohlfahrtsvereine zu erlangen. Dann knüpfte er Bekanntschaften mit Damen an und stellte ihnen die Ehe in Aussicht. Er ließ sich Lichtbilder fertigen, die ihn als Arzt in der entsprechenden Kleidung darstellten oder im Frack, mit der studentischen Kopfbedeckung und in der rechten Hand die Rolle des Doktordiploms haltend.

So gelang es ihm, das Vertrauen der Damen zu erwerben und diese teilweise um erhebliche Geldbeträge zu schädigen.

Die Feststellungen der Polizei ergaben sehr bald, daß der Betrüger allen Personen unrichtige Angaben gemacht hatte, um sich hierdurch Vorteile zu verschaffen.

pr. **Am Friedhofsgitter aufgespißt.** Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in Lank-Latum am Muttertag. Ein Kind wollte auf dem Grabe seiner Mutter einen Kranz niederlegen. Es bückt sich über das Grabgitter und rutschte dabei mit dem Fuß von der Steinumfassung ab. Dadurch kam es so unglücklich zu Fall, daß ihm eine Spitze des Gitters in den Hals drang und an den Augen wieder heraustrat. In schwerverletztem Zustand wurde es dem Krankenhaus zugeführt.

pr. **Die „Kölnische Zeitung" erscheint wieder.** Wie der Verlag Dumont-Schauberg mitteilt, erscheinen die Zeitungen des Verlages „Kölnische Zeitung" und „Stadtanzeiger für Köln und Umgebung" wieder. Die Streitpunkte, die zur Niederlegung im technischen Betrieb des Verlages geführt haben, sind jedoch noch nicht beigelegt. Die Wiederaufnahme der Arbeit beruht nur auf einer vorläufigen Verständigung.

pr. **Eine halbe Million Uebernachtungen in rheinischen Jugendherbergen** wurden, wie auf der Tagung des rheinischen Gaues des Jugendherbergeverbandes mitgeteilt wurde, im vorigen Jahr vorgenommen. In wachsendem Maße werden die Herbergen von ausländischen Wanderern besucht.

pr. **Die fette Beute wieder abgejagt.** Einbrecher, die im Schlachthof Werden ein halbes Schwein und andere Eßwaren gestohlen hatten, wurden auf dem Heimweg von der Diebesfahrt durch die Polizei in Bredeney gestellt und um ihre Beute erleichtert.

a **Vom Reichsverband der Deutschen** Die 29. Vertreterversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Volkswirte (RDV) ergab, daß die gegen Diplomvolkswirte und diplomierten Volkswirte als akademischer Nachwuchs mit den Sachverbänden, Kartellen, Kammern, Genossenschaften und Erwerbsunternehmungen sowie den Behörden im öffentlichen Dienst zu einer berufsständischen Einheit der praktisch-akademischen Volkswirte gelangt sind, in der es durch das stets ausgleichende Moment des nunmehr bald drei Jahrzehnte bestehenden Reichsverbandes keine Unstimmigkeit zwischen „Akademikern" und „Assistenten" gibt. — Zum 1. Vorsitzenden wurde der Landtagsabgeordnete Prof. Dr. [illegible] einstimmig gewählt. Das Amt des 2. Vorsitzenden übernahm Dr. Gerstner (Handelshochschule Berlin), das des 3. Vorsitzenden Dr. Kirschner (Direktion der Reichstagsbibliothek). Ferner wurden in den Vorstand gewählt der Steuersachverständige Brönner, der Handwerkskammersyndikus und Baumeister i. R. Dr. Heinzig, der städtische Baurat Dr. Ing. e. h. Michaelis (Wuppertal) Dr. [illegible] Diplom-Kaufmann Direktor Römer (Langer-Schiller-Konzern), Handelskammersyndikus Dr. [illegible] (Frankfurt a. M.), und Dr. Vosberg-Rekow (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied ist [illegible] Krueger de Cortt.

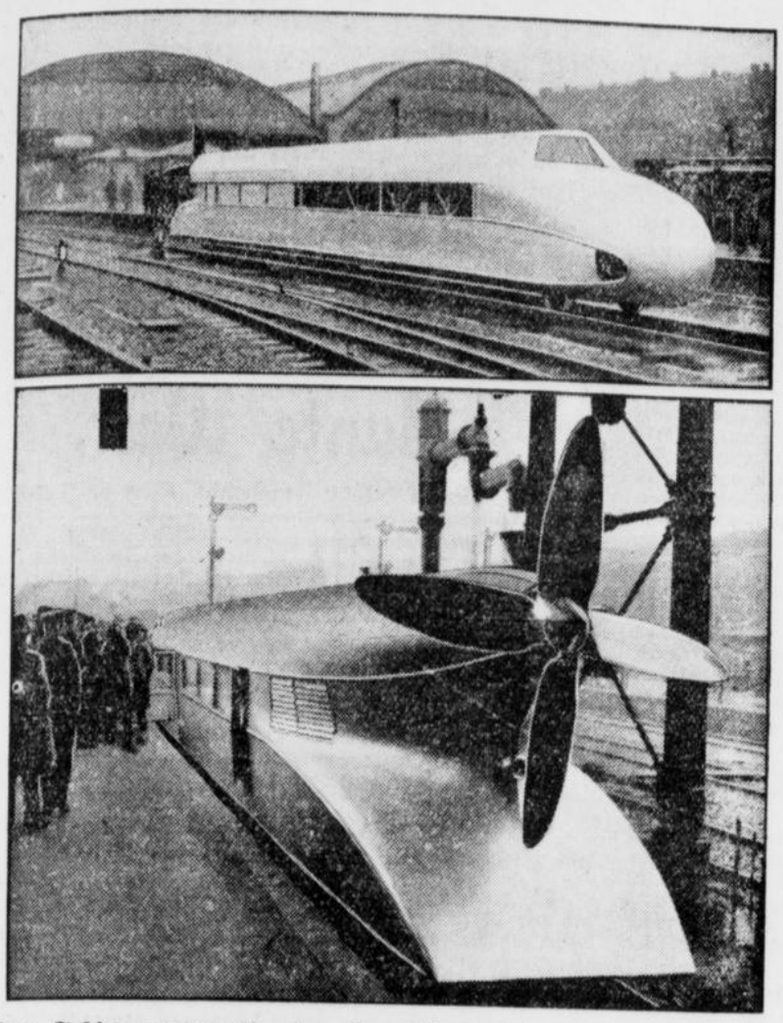
Wie wirds Wetter?

Keine Aenderung, strichweise Frühnebel.

Während über dem Mittel- und Nordatlantik infolge zweier kräftiger Störungszentren der Störungscharakter allgemein sehr stürmisch ist, wir im Festlande unter dem Einfluß sinkender Luftmassen bei ruhiger Südwestströmung vorherrschend heiteres bis wolkiges Wetter zwischen Island und Mittelskandinavien. Der Wirbel füllt sich bei seiner Nordostwärtsbewegung langsam auf, entsendet aber einzelne Störungsfronten in der Höhe weit nach Süden, die den Kanal und den Küstengebieten des Kanals [illegible] gehend starke Bewölkung und strichweise [illegible] bringen. Das übrige Kanalgebiet und [illegible] reich melden verbreiteten Bodennebel. Da warme Südwestströmung anhält, bleibt der Störungscharakter bei uns unverändert.



Der Schienenzeppelin



Der Schienenzeppelin im Hauptbahnhof von Hannover.

Der Kruckenbergsche Schienenzeppelin, in dem Fachleute das Verkehrsmittel der Zukunft sehen, ist jetzt zum erstenmal dem breiteren Publikum gezeigt. Der aufsehenerregende Wagen stand längere Zeit auf einem Gleise im Hauptbahnhof von Hannover.

Der Mann, der Wasser verbrennen wollte

Eigenartige Laufbahn des Mörders von Malchow. — Der Verfolgungswahn des „Grafen von Hohenau."

Ueber den „Mörder von Malchow", Jonas, erzählt in der „Neuesten Zeitung" Wolf von Demmull eine interessante Reiseerinnerung, der wir folgendes entnehmen:

Auf einer Reise von Amerika nach Deutschland lernte ich einen Grafen von Hohenau kennen. Der Mann schien in der Tat eine interessante Persönlichkeit zu sein, denn eine erdumwälzende Erfindung wollte er gemacht haben. Er verstehe, mit Wasser zu heizen Schiffe, die seinen Apparat, eine Maschine, sehr wenig Raum einnehmende Maschine, verwenden würden, brauchten nicht mehr Kohle und Oel einzunehmen, sie könnten den Heizstoff ganz einfach den Ozeanen oder den Flüssen entnehmen. Den praktischen Weg für die Zerlegung des Sauerstoffes in Wasserstoff wolle er gefunden haben. Die aus Wasserstoff bestehenden Grundatome, aus denen alles in der Welt zusammengesetzt sei, befänden sich in Schwingungen. Aus der Verschiedenartigkeit ihrer Schwingungen ergebe sich die Verschiedenartigkeit der Substanzen.

Das Problem sei also, wenn man Wasserstoff erzeugen wolle, die Schwingungen der Grundatome so zu ändern, daß sie in die Schwingungen der Wasserstoff-Atome fallen, die betreffende Substanz also zu Wasserstoff werde.

Sei das Problem. Und dieses Problem habe er Wasser gelöst und zwar auf Grund langjähriger Studien und Experimente, durch leichte galvanische Ströme von ganz bestimmter Stromstärke, durch die Wasserstoff-Atomen im Sauerstoff gewissermaßen zugeredet werde, wie anständige, normale Wasserstoff-Atome zu schwingen.

Ich muß sagen, wir alle waren von der Idee fasziniert. Es befanden sich unter uns Fach-Ingenieure, die die Behauptungen des Grafen Hohenau durchaus für möglich hielten. Doch gemessen die Folgen einer solchen Erfindung so weittragend sein würden, stiegen immer wieder in uns Zweifel auf: Ist Walter von Hohenau nicht vielleicht ein Schwindler? Nach einem Hochstapler sah Herr von Hohenau eigentlich nicht aus. Doch war an ihm vom ersten Moment ab deutlich wahrnehmbar, vieles im höchsten Maße unklar, ja wirkte geradezu verwirrend. Besonders rätselhaft war der Mann in der Unterhaltung. Welch erstaunlich Gedanken vermochte er nicht nur auf dem Gebiet seiner Erfindung, sondern überhaupt gegenüber gemeinen menschlichen Dingen auszusprechen. Vielseits, wie ungebildet, wie verworren war so oft, was er sagte. Und die Sprache. Die Stimme angenehm, aber sein Deutsch war fehlerhaft und klang gewöhnlich. Vielleicht Folge davon, daß in Brasilien geboren war, und so lange Jahre hier unter ganz abenteuerlichen Umständen in den Vereinigten Staaten gelebt hatte. In den letzten Jahren hatte er an seiner Erfindung gearbeitet. Einmal, wenn seine Erzählungen gar zu arg überschienen, sagte wir: „Walter Hohenau, Sie sind ein Hochstapler." Er nahm es nicht übel. Herzlich, aber echtes Kichern antwortete uns.

Der Erfinder litt an Verfolgungswahn. Das konnte schon beim ersten Bekanntwerden gar keinem Zweifel bestehen. Er sei in Newyork in Begleitung von vier Detektiven, die sein Leben schützen sollten, an Bord gekommen. An Bord befinde sich ein aktiv der Gegenpartei, ein ehemaliger Marineoffizier zusammen mit einer Frau, einem sehr gefährlichen, betriebslustigen Wesen, den Auftrag habe, seine Schritte zu verfolgen. Noch von anderen Verfolgungsgeschichten berichtete er. Bei der Ankunft der „Deutschland" in Cuxhafen verließ er das Schiff im eigenen, an Bord mitgebrachten Auto, einem Studebaker.

Er reiste ja als großer Herr, keinesfalls als ein mittelloser Erfinder. Denn auf seiner Visitenkarte stand: „Walter von Hohenau, Präsident, International Chemical Corporation."

Als Sitz seiner Firma gab er Wilmington im Staate Delaware an. Wir sahen ihn noch kurz in unserm Hotel in Hamburg wieder. Dort erschien er zu dem verabredeten Rendezvous in Begleitung eines Typs mit ungemein rohem Gesicht eines Menschen, dem man auf Grund seines Aussehens wirklich nicht gern allein in der Nacht begegnet wäre. Er stellte ihn, glaube ich, als einen Herrn Jonas vor, der ihm treu ergeben sei und zu ihm irgendwelche verwandtschaftlichen Beziehungen habe.

Nach nicht langer Zeit kam Hohenau selber nach Frankfurt. Quartier hatte er im „Frankfurter Hof" genommen, aber keineswegs in protziger Weise, sondern in einem bescheidenen Hinterzimmer. Dort arbeitete er ständig, telephonierte mit aller Welt, tauschte mit Firmen erster Namen lange Korrespondenzen Eine Polemik wurde von ihm in der „Deutschen Bergwerkszeitung" geschrieben. Diese hatte sich irgendwie gegen seine Erfindung geäußert und Zweifel an ihr ausgedrückt. Dr. Walter von Hohenau antwortet in einem großen Artikel, betitelt: „Wasserverbrennung als industrielle Energiequelle", der von dem Blatt in seiner Sonntagsnummer vom 17. März auf die erste Seite gestellt wurde. Mir lag daran, die Erfindung von sachverständiger Seite auf der „Frankfurter Zeitung" nachprüfen zu lassen. Der Kollege, dem ich meine Reisebekanntschaft zuführte, war von den Gedankengängen, denen Hohenau Ausdruck gab, in sehr starkem Maße gefesselt. Auch er hielt die Erfindung für durchaus möglich. Aber es blieb das große Fragezeichen, ob möglich auch wirklich ist, und da Hohenau bei uns, wie auch in dem Artikel der „Deutschen Bergwerkszeitung" von einem Schiff erzählt hatte, das in Fahrt nach einem deutschen Hafen seinen Apparat ausprobiere, und in etwa zwei Wochen am Bestimmungsort eintreffen sollte, so entschieden wir, bis dahin nichts über die Erfindung zu veröffentlichen.

Der Mann verschwand danach bald völlig aus meinem Blickfelde. Ich wähnte Walter von Hohenau nach Kanada verschwunden, wo er angeblich auf einem wissenschaftlichen Kongreß in Toronto seinen Apparat vorführen sollte. In meinem Blickfeld tauchte er erst wieder im Oktober 1930 auf, aber nicht mehr als ein Graf Hohenau, sondern als ein ehemaliger Schlossergeselle Jonas. Die Kurve der Geschichte geht nun rapide zum Abgrund. Ich kenne die Fortsetzung in der Hauptsache nur aus Zeitungsberichten. Der Erfinder hatte sich in Malchow (Mecklenburg) einen Bauernhof gekauft, den er zu einer praktischen Ausnutzung seines Apparates einrichten wollte. Jonas alias Hohenau wurde jedoch auch in Malchow vom Verfolgungswahn geplagt. Er begab sich zum Innenministerium der Landeshauptstadt, nach Schwerin, um besonderen Schutz für seine Person zu erbitten. Seine Erzählungen kamen natürlich auch den Mecklenburger Polizeileuten merkwürdig vor, und wenn die Hüter der Gesetze etwas merkwürdig finden, dann schöpfen sie gleich Verdacht.

Der Schutzsuchende wurde heimlich photographiert und man verstand, ihm einen Fingerabdruck abzunehmen. Was stellte sich dabei heraus? Er war in der Jugend als Schlossergeselle wegen Bandenverbrechens zu Zuchthaus verurteilt worden.

Man nahm ihn fest, angeblich, als er gerade versuchte, mit seinem Studebaker zu entfliehen, und bezichtigte ihn des Betruges. Dann kam vor einigen Tagen der Sturz in die völlige Tiefe des Abgrundes. Ein wildwestlich aufgezogener Fluchtplan sollte ausgeführt werden, erst im Auto und dann im Motorboot, um den Gefangenen zur See den deutschen Gesetzen zu entziehen. Unglücklicherweise aber setzte sich der Aufsichtsbeamte zur Wehr. Im Kampf mit dem Flüchtling und dessen Helfershelfern erhielt dieser mit einer eisernen Stange — man weiß nicht von wem — einen so schweren Schlag über den Kopf, daß er getötet wurde. Die Verbrecher aber wurden auf der Flucht abgefangen. Und nun wird Graf Walter von Hohenau oder vielmehr der ehemalige Schlossergeselle Jonas der Mörder von Malchow genannt.

Motorrad als Mordwaffe

Ein eigenartiger Mordversuch.

Unter größtem Aufsehen spielte sich vor dem Schwurgericht in Caen der Prozeß gegen Madame Hedou und ihrem Geliebten, Henry Bresson ab. Beide waren des versuchten Mordes an dem Ehegatten der Frau Hedou angeklagt.

Die 35jährige Angeklagte lernte im Geschäfte ihres Gatten Bresson kennen. Die Beziehungen zwischen den beiden nahmen mit der Zeit derart leidenschaftliche Formen an, daß sie schließlich die Existenz ihres Gatten als unüberwindliches Hindernis für ihr Liebesglück empfanden und ihn zu töten beschlossen. Die Todesart, die sie ihrem Gatten zudachten, war ebenso ungewöhnlich wie raffiniert. Um einen gewöhnlichen Unfall vorzutäuschen, sollte ein unglücklicher Zusammenstoß inszeniert werden. Als Herr Hedou eines Tages mit seinem Rad über Land fuhr, lauerte ihn der Liebhaber seiner Gattin auf der Straße auf. Im Augenblick, als Hedou ankam, gab Bresson Vollgas und sauste mit größter Geschwindigkeit in das Rad Hedous hinein. Dieser flog in weitem Bogen vom Rad, fiel aber glücklicherweise auf einen weichen Acker und kam mit schweren Verletzungen davon.

Das Paar wurde sofort verhaftet und unter Anklage gestellt. Der verunglückte Gatte trat jetzt als Kronzeuge auf. Das Gericht verurteilte das verbrecherische Liebespaar zu je sieben Jahren Zwangsarbeit. Bresson hat außerdem seinem Opfer einen Schadenersatz von 10 000 Francs zu zahlen.

Der Zwei-Meere-Kanal

Ein großartiges französisches Kanalprojekt. — Atlantik und Mittelmeer auf dem Wasserwege verbunden.

t. Ein Plan, mit dem man in Frankreich schon seit langem gespielt hat, scheint binnen kurzem Wirklichkeit werden zu sollen. Der Deputiertenkammer ist unlängst ein Gesetzentwurf zugegangen, der die Schaffung eines Großschiffahrtsweges von Bordeaux an der Mündung der Gironde nach Narbonne am Golfe du Lion vorsieht. Damit würden Atlantischer Ozean und Mittelmeer auf dem Wasserwege mit einander in Verbindung gesetzt, während Gibraltar viel von seiner Bedeutung als Hüterin der Säulen des Herkules einbüßen müßte.

Es handelt sich das um ein gewaltiges Unternehmen, dessen Durchführung indessen verschiedene günstige Umstände zu Hilfe kommen. Den ersten Teil des neuen Kanals wird nämlich die gut schiffbare Garonne bilden; längs deren Mittellauf kann man den Seitenkanal ausbauen und benutzen, und endlich erleichtert der bereits bestehende „Canal du Midi" den Bau des Großschiffahrtsweges erheblich.

Theoretisch besteht nämlich bereits eine Wasserverbindung zwischen beiden Meeren, indessen ist weder der Seitenkanal der Garonne und noch viel weniger der von 1666 bis 1668 gebaute 240 Kilometer lange Canal du Midi mit seiner geringen Tiefe von nur zwei Metern und den mehr als 100 Schleusen und ebensoviel Brücken für moderne Ansprüche ausreichend. Trotz seiner 20 Meter Breite stellt er nicht viel mehr als einen Graben dar, den nicht einmal größere Schleppkähne benutzen können.

Für den jetzt vorliegenden Plan sprechen Gründe verschiedenster Art. Es ist wohl kein Zufall, daß die während der Entente Cordiale mit England ruhenden Pläne gerade jetzt, wo die Beziehungen zwischen den beiden Staaten merkbar abgekühlt sind, wieder hervorgeholt werden. Man hört denn auch, daß die Abmessungen des „Zwei-Meere-Kanals" so gehalten sein sollen, daß U-Boote und leichte Kreuzer ihn jederzeit anstandslos durchfahren können. Daß sich dies strategisch im höchsten Maße vorteilhaft für Frankreich auswirken muß, liegt ohne weiteres auf der Hand. Von nicht geringerem Gewicht dürften indessen die wirtschaftlichen Beweggründe sein, die für den Bau sprechen. Die Fahrt vom Atlantischen Ozean nach den südfranzösischen, norditalienischen und nordspanischen Häfen wird in solchem Maße verkürzt werden, daß sich vor allem für Gütersendungen eine merkbare Verbilligung ergeben muß. Und endlich — diesen Gesichtspunkt stellt Tardieu, der frühere Ministerpräsident und einer der Hauptbefürworter des Kanalprojektes, immer mit besonderem Nachdruck in den Vordergrund — macht der „Zwei-Meere-Kanal" Ueberschwemmungskatastrophen, wie sie im vergangenen Spätwinter das Garonnetal heimsuchten, in Zukunft unmöglich.

A. H. Hähnel.

Die Garage.

„Seitdem mein Mann ein Auto hat, redet er von nichts anderem mehr. Er hat überhaupt anders nichts mehr im Kopf als sein Auto!"

„Nun, da hat er aber eine billige Garage!"





Waschmousseline für praktische Kleider Meter 58 ₰, 65 ₰ 38 ₰

Waschkunstseide entzückende Neuheiten Meter 1.10, 80 ₰ 58 ₰

Leinen-Imitat für das beliebte Indanthren-Kleid Meter 58 ₰, 45 ₰ 35 ₰

Kaffeedecken gewebt neue hübsche Muster Stück 3.95, 2.65, 1.95

Künstlerdecken moderne Muster Stück 3.95, 2.95, 2.45

Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert gute Strapazier-Qualität Paar 1,35 75 ₰

Damen-Strümpfe künstliche Waschseide feinfädige Maschenbildung P. 1.45

Herren-Socken moderne Muster, haltbar im Tragen Paar 95 ₰, 45

Damen-Schlupfhosen echt Mako, mit verstärktem Schritt Stück 1,65 95 ₰

Damen Schlupfhosen Kunstseide plattiert, elegant und haltbar Stück 1,4 95 ₰

Herren-Hosen u. -Jacken maßgartig haltbare Qualitäten Stück 90 ₰

Hauskittel aus gutem Trachtenstoff mit schönem Besatz Stück 2,95 2.45

Hauskittel aus kräftigen Siamosen Wickelform Stück 4.50 3.75

Damen-Trägerhemd mit schöner Klöppelgarnitur Stück 95 ₰ 75 ₰

Damen Prinzeßrock mit reicher Garnitur Stück 2,25 1.75

Schalkragen aus gutem Kunstseiden-Rips Stück 75 ₰, 65 ₰ 38 ₰

Damen-Selbstbind. in vielen modernen Farben Stück 1.25, 95 ₰ 58 ₰

Kleider Passe aus Crêpe de chine und Crêpe-Georgette elegante Ausführg. Stück 1,15, 95 ₰, 58 ₰

Kleider-Weste moderne Formen, offen und geschlossen zu tragen Stück 1.45, 1,15, 95 ₰

Kleider-Garnituren aparte Neuheiten mit Lochstickerei Stück 3.25, 2.25 1.25

ALSBERG
OBERHAUSEN

Der zweite Gast.

Von Franz Friedrich Oberhauser

Spät am Abend komme ich in ein kleines, unbekanntes andalusisches Dorf; ein heller Mond schwingt sich über Gärten und Häuser. Nirgends sehe ich einen Gasthof, in dem ich übernachten könnte. Ich begegne keinem Menschen, nur ein leises Gitarrenschlagen höre ich hinter einer hohen Mauer. Ich bin am Ende des Dorfes und gehe auf der weißen Landstraße weiter. Vor mir sehe ich noch ein kleines Dorf mit weißen Häusern, und endlich finde ich einen Gasthof, ein altes spanisches Haus, mit einem großen Wappen über der Tür.

Ich trete ein, komme in einen finsteren Flur. Eine Petroleumlampe brennt wie eine dunkelrote Mohnblume. Nach einer Weile sehe ich Gesichter in der tiefen Dämmerung; es sind Gäste da. Ich setze mich an einen Tisch; er ist aus weindurchtränktem Holz und etwas klebrig. Zinnerne und tönerne Geschirre schimmern an den Wänden; und jetzt sehe ich graue Flecke unter den Mauerbögen; es sind Spinnweben. Immer deutlicher rücken die Gesichter der Gäste aus der Dunkelheit. Einer ist dabei mit einem blassen, schmalen Gesicht und einem spärlichen Bart, mit Augen, deren Blicke die Dunkelheit wie Feuer zu durchdringen scheinen. Später sah ich: Dieser Mann war klein, trug über dem hohen Buckel eine graue Pelerine, die ihm bis über die Knöchel reichte.

Der Wirt taucht auf. Er redet nicht viel. Ich bitte ihn um Wein, und vielleicht, wenn es möglich wäre, um eine bescheidene Olla, aber eine wenig gewürzte — oder sonst um etwas mildes Pökelfleisch. Ohne ein Wort zu sagen, verschwindet der Wirt wieder in der Dunkelheit. Indessen sind die Gesichter am Nebentisch zurückgewichen; die Leute kümmern sich wieder um die eigene Gesellschaft; sie setzen ihr Spiel fort, ohne ein Wort dabei zu sprechen. Schweigsam wird getrunken, in tiefen Zügen, langsam und lang.

Nur der Mann mit dem blassen Gesicht und dem schütteren Bart, dessen Augen dunkel glühen, sieht noch manchmal zu mir herüber. Er heißt Roque und kommt aus einer anderen Ortschaft.

Ohne zu fragen, ohne daß ich etwas gesagt habe, wissen sie alle, ich bin ein Extranjero. Der Wirt kommt und stellt einen Krug auf den Tisch, schenkt einen Wein ein; es ist ein Vino tinto; er schmeckt süß und ist beim ersten Schluck schon betäubend. In der Dunkelheit mag es geschehen sein: in einem dünnen Faden, blutrot, läuft der Wein über den Tisch weiter, von mir fort. Der Wirt bringt Pökelfleisch, ein weißes Brot und geht wieder.

Dann ist diese Stille wieder da, mit dem Geflüster. Es fallen mir Erzählungen ein. Ein bißchen Phantasie genügt, um eine abenteuerliche Szenerie zu entdecken, Gestalten mit Brigantenherzen zu sehen. Ich erinnere mich an die heftigen Schauplätze nächtlicher Geschehnisse, wie die realistischen Spanier sie gemalt haben; an die Bettler und die einsamen Wesen in den südlichen spanischen Dörfern.

Es müßte sich in jedem Augenblick irgendwo in den dunklen, finsteren Gewölben ein gefährliches Wort lösen, herüberflattern und mich in ein plötzliches Ereignis hineinziehen. Aber nichts rührt sich. Irgendwo höre ich eine Tür gehen; ein Hund bellt einmal kurz. Dann flüstert es wieder am Nebentisch.

Der Vino tinto macht traumhaft, umspielt die Sinne, zaubert neue Gestalten herauf. Das Pökelfleisch eines Rindes ist mild, das Brot fast ohne Salz.

Es wird spät. Ich höre eine Stimme rufen: „Sacramento!" Eine Magd kommt, sie bringt mich in ein kleines Zimmer. Es ist weiß gestrichen und hat einen dunklen, blauen Sockel. Ein eisernes Bett steht da. Die Nacht draußen ist von einer gläsernen, mondlichten Helle. Berge ahne ich. Die scharfe Luft bringt den Duft von Gärten. Ganz milchweiß erscheint mir eine Straße, wenn ich den Kopf durch das kleine Fenster an das Gitter zwänge. Der schwere Wein liegt in den Gliedern.

Bald schläft man ein. Aber dann — plötzlich poltern Schritte die hölzerne Treppe herauf. Ich höre sie im Halbschlaf. Sie setzen aus, kommen näher, auf meine Zimmertür zu. Dann ein Lärm mit dem Schloß; die Tür öffnet sich; eine Kerze sehe ich flackernd brennen. Noch immer zwischen Traum und Wirklichkeit sehe ich ein Gesicht. Es ist mir, als wäre es das Gesicht Roques. Ich höre, wie der Mann in das Zimmer kommt, harte, metallene Gegenstände auf den kleinen Tisch legt; eiserne Dinge. Dann verlöscht die Kerze.

Ich kann den Gast nicht aus dem Zimmer schaffen; ich will es nicht tun; ich höre nur in diese Nacht hinaus. Einige Stimmen verwehen im Hause; dann ist es still.

Nur das Mondlicht tastet mit einem hellen Finger durch das fremde Zimmer, das mich mit unerwarteten Ereignissen umfängt. Auf dem Tisch ein mattes Schimmern; vielleicht sind es Pistolen, ist es ein Dolch, eine Klinge aus Toledo. An der Wand sehe ich noch eine Statue des San Jago. Dann fällt wieder diese sonderbare helle, ermüdende Nacht über mich. Mein Nachbar schläft. Ich höre sein Atmen . . .

Als ich am nächsten Morgen erwache, ist das Bett drüben leer. Im hellen Licht des Tages sehe ich auf dem Tische die Werkzeuge eines Schlossers liegen; Zange, Hammer und Rundfeilen.

Und während ich vollends erwache, sehe ich auf meinem Bett eine blauweiße, warme Decke liegen, sorgfältig über mich gebreitet. Die Decke hat kardinalrote Ränder und hängt links und rechts ganz auf den Boden.

Sonderbar; diese Nacht mit ihren Figuren und abenteuerlichen Gestalten ist vorüber, traumhaft verweht; vielleicht mit der schweren Süßigkeit des Vino tinto vergangen. Was blieb, war die unvergeßliche Entdeckung menschlichen Empfindens.

Roque hatte in der Nacht, in der von den nahen Bergen ein kalter Wind in die Täler der Blumen und Blüten sprang, eine Decke über mich gebreitet.

Ich sah ihn nirgends mehr; er war zeitig in der Frühe an seinen Arbeitsplatz gegangen. Ich schritt zurück nach der Station. Ich nahm mir eine Fahrkarte dritter Klasse nach Sevilla; ich saß zwischen Bauern, Guardia in Zivil und jungen Leuten, neben Körben voll Obst und Säcken voll Früchten. Einer ließ eine Flasche Wein in der Runde kreisen. „Gusta usted?" fragte er die Fahrgäste. Sie tranken denselben süßen, schweren Wein, den mir der Wirt in der Posada brachte.

Es war mir, als hätte ich in dem unbekannten Dorfe, das ich während der Nacht besuchte, etwas zurückgelassen, das in seiner Menschlichkeit mehr bedeutete als Paläste und Patios und herrlich geschmückte, glutäugige Frauen.

Bunte Welt.

Zu den ältesten Städten Frankreichs gehört La Rochelle-Pallice, das noch ein fast mittelalterliches Gepräge hat. Dem Hafen vorgelagert ist die Insel Ré, auf der sich ein großes Zuchthaus befindet, in dem das Jahr hindurch die Schwerverbrecher Frankreichs gesammelt werden, um dann im Sommer mit den besonderen Gefangenenschiffen nach den französischen Strafkolonien in Cayenne gebracht zu werden.

✣

Das Verhältnis von Verkehrsunfällen zu der Zahl der Fahrberechtigungsscheine ist während der letzten neun Jahre das gleiche geblieben.

✣

Der Zug zwischen London und Leeds ist mit Radioanlage ausgestattet worden. Jeder Passagier kann gegen Erlegung eines Schillings einen Kopfhörer entleihen und das Radioprogramm hören.

✣

Jeder Mensch, Männer, Frauen und Kinder zusammen genommen, raucht durchschnittlich tausend Zigaretten jährlich.

✣

Die heutige Wissenschaft hat festgestellt, daß das nützlichste Tier, das wir überhaupt in den Gärten haben, der Regenwurm ist. Er lockert den Boden auf, durchsetzt ihn mit senkrechten Röhrchen, so daß die Pflanzenwurzeln Raum und Luft bekommen und Wasser und Kohlensäure auch bis zu den tieferen Schichten vordringen können. Außerdem zieht der Regenwurm welkes Laub in seine Erdhöhlen und düngt auf diese Weise den Boden. Noch auf andere Weise besorgt er dies Düngungsgeschäft, indem er die Erde frißt, aufweicht und sie innerlich verarbeitete dann in Klümpchen an der Oberfläche wieder absetzt. Diese Erdverarbeitung ist für den Boden denkbar günstig, denn erst auf diese Weise entsteht die beste Pflanzenerde. In einem Hektar Gartenland befinden sich schätzungsweise 100 000 Regenwürmer, so daß also die Verbesserungsarbeit am Boden genügend gewährleistet ist.

Privatissimus über den Kuß

Eine chemische Analyse des Kusses. — Schmecken und Beschnüffeln. — Warum die Griechinnen Zwiebeln essen mußten und die Römer ihre Frauen küßten.

k. Wie schmeckt Ihnen eigentlich ein Kuß? Eine höchst indiskrete Frage, nicht wahr? Aber die Wissenschaft kann darauf keine Rücksicht nehmen. So verdankt man dem Professor Foulger aus Cincinnati eine genaue Analyse der Chemie des Kusses. Foulger untersuchte 100 Gramm der beim „Kußprozeß" abgesonderten Flüssigkeit auf ihre chemische Zusammensetzung und gelangte dabei zu folgenden — sehr unpoetischen! — Ergebnissen: 61 Gramm Wasser, 0,7 Gramm Eiweiß und Globulin, 0,16 Gramm Schleim, 0,34 Gramm Elastin, 33,2 Gramm Kollagen, 0,082 Gramm Phosphate, 0,761 Gramm Fette, 0,45 Gramm Kochsalz, 0,04 Gramm Chlorkalium, 0,01 Gramm Kalk und geringere Mengen von Magnesiumoxyd, Eisenoxyd, Aluminiumoxyd und Schwefel.

Diese wissenschaftliche Analyse ist nicht so „echt amerikanisch" — unsinnig, wie sie vielleicht erscheinen mag. Jedenfalls wird sie dem ursprünglichen Sinn des Kusses gerecht, der ja tatsächlich ein „Schmecken" ist. Das Küssen ist eine Gewohnheit, die von alters her merkwürdigerweise nur bei den indogermanischen und semitischen Völkern geübt wird

Malaien, Mongolen und Eskimos geben ihre innige Sympathie durch gegenseitiges Berühren oder Reiben der Nasen und Einsaugung der Atemluft zu erkennen.

Dieses Beriechen und Beschnüffeln mag für den europäischen Geschmack abstoßend sein; der Kuß ist es eigentlich im Grunde ebenso. Das deutsche Wort „Kuß" geht, wie auch das englische „kiß", auf das ungarische „Kussa", dieses wiederum auf das gotische „kustus" zurück, das denselben Ursprung wie das lateinische „gustus" hat und Geschmack bedeutet. Auch das altdeutsche, ebenfalls ins Englische übergegangene „buß" und unser heutiges Wort „Schmatz" gibt schon im Wortklang die Bedeutung des Schmeckens wieder, wie es ja auch in dem bekannten süddeutschen Volkslied heißt: „A Busserl ist a schnuckrig Ding, man weiß nit, wie's anem tut, man ißt es nit, man trinkt's a nit, und dennoch schmeckt's so gut." Die Burschen im bayerischen Oberland, die diesen Kantus mit besonderer Begeisterung steigen lassen, schmecken nach alter Väterweise den Kuß; diese Genießer wissen jetzt wenigstens, woran sie sind.

Wenn man den Berichten aus früheren Zeiten glauben darf, wurde damals herzhafter geküßt als heute. Im alten Griechenland müssen die Frauen jedenfalls sehr viel für diese Gewohnheit übrig gehabt haben, denn die Männer nötigten sie, bevor sie ausgingen, Zwiebeln zu essen, damit sie nicht etwa in Versuchung kämen, sich an anderen Männern schadlos zu halten.

In Rom scheinen die Männer dagegen nicht so kußfreudig gewesen zu sein, denn wenn man Cato glauben darf, haben die alten Römer ihre Frauen nur deshalb geküßt, um sich zu überzeugen, ob die bessere Hälfte — keinen Wein getrunken habe.

Wahrscheinlich ist das aber eine holde Täuschung, die auch einem so weisen und strengen Mann, wie es der alte Cato war, wohl unterlaufen kann. Außer Zweifel steht, daß es die Römer mit dem Küssen sehr ernst nahmen. Nach dem geltenden Recht verpflichtete ein Kuß, den man einem Mädchen gab, zur Heirat. Ein Kuß unter Unverheirateten hatte noch weitergehende Rechtsfolgen. Wenn der junge Mann vor der Hochzeit starb, so hatte die Kußpartnerin Anspruch auf die Hälfte seines Vermögens. Bei der Rezeption des römischen Rechts in Deutschland hat man — wohl wegen der zu weitgehenden Folgen eines solchen Grundsatzes — von der Uebernahme dieses Grundsatzes **abgesehen.**

Eine überaus kußfreudige Zeit war das Mittelalter, das sich bei allen passenden und unpassenden **Gelegenheiten** des Liebessiegels bediente. In England wurde der Gast nicht nur mit einem Kuß des Hausherrn — woran ihm sicherlich nicht sehr viel gelegen war — empfangen, sondern auch in gleicher Weise von der Frau des Hauses und ihren sämtlichen Töchtern begrüßt. Der Geistliche durfte bei der Trauung Braut und Brautjungfern küssen.

Beim Tanz erhielt der Herr von seiner Dame zum Lohne einen Kuß.

Ueberhaupt muß in England, dem man heute gerne Prüderie vorwirft, geradezu eine Kußwut geherrscht haben. Jedenfalls schrieb Erasmus von Rotterdam: „Kommst du in England irgendwohin, so heißen dich alle mit einem Kuß willkommen. Kommst du zurück, gibt es wieder Küsse. Wohin du kommst, nichts als Küsse. Und wie süß die Küsse sind, wie duftend! Wüßtest du es, du würdest dein ganzes Leben in England zu verbringen wünschen."

In den angelsächsischen Ländern ist man darin heute zurückhaltender geworden. In vielen Staaten der Union gibt es Gesetze, die das Küssen auf der Straße mit empfindlichen Strafen belegen. Die Frauenorganisationen, die einen heroischen Kampf gegen Alkohol und Tabak führen, sorgen dafür, daß diese Gesetze nicht in Vergessenheit geraten. Vor nicht allzu langer Zeit erregte es in Neuyork großes Aufsehen, daß eine Frauenorganisation einige hundert sehr hübsche junge Damen anheuerte, um sie in den öffentlichen Anlagen flanieren und die Männer zum Kuß animieren zu lassen. Wenn der gewünschte „Kontakt" hergestellt war, legitimierten sich die jungen Damen als Detektivinnen und schleppten den Sünder zur nächsten Polizeiwache. So war es wenigstens die Absicht der Auftraggeber; aber sie wurde nicht in allen Fällen verwirklicht. Sehr häufig geschah es nämlich, daß die „Detektivin" in Würdigung der besonderen Qualitäten ihres Opfers „für diesmal" von einer Strafanzeige absah und sich mit einer Verlobung begnügte.

Dieses merkwürdige Vorgehen der Frauenorganisation führte zu einem großen Skandal.

Auch sonst bekümmern sich die Behörden des Staates um das Küssen, wenn nicht aus moralischen, so doch aus hygienischen Gründen. Aber auch dann haben sie nicht immer die Lacher auf ihrer Seite. Die vor einiger Zeit von dem Bundesgesundheitsdienst, einer staatlichen Behörde der Union, aufgestellten „Regeln für Küssende" besagen nämlich u. a.: „Küsse niemals auf überfüllten Plätzen oder in einem schlecht gelüfteten Raum". — „Hüte dich vor schnellen Veränderungen der Temperatur, wenn du küssest." — „Wenn man in einem Pelzkleide in dem einen Augenblick und in einem leichteren Gewande im nächsten küßt, so ist das äußerst gefährlich." — „Küsse niemand, der Schüttelfrost und Fieber hat." — „Wenn du dich an Gesellschaftsspielen beteiligst, wo geküßt wird, so verabsäume nicht häufig zu gurgeln."



„Wenn Moulin Engländer wäre"

Gegen die Verhaftung des antifaszistischen belgischen Professors Moulin in Italien veranstaltete die Studentenschaft in Brüssel einen großen Demonstrationszug durch die Straßen der Stadt. Der Sinn des Transparents ist, daß die Italiener nicht gewagt haben würden, einen Engländer zu verhaften.

Nette Aussichten!

Sie: „Wenn wir erst verheiratet sind, werde ich alle Sorgen und Kümmernisse getreulich mit dir teilen." —

Er: „Aber, Schätzchen, ich habe doch gar keine Sorgen."

Sie: „Nun ich sagte ja auch, wenn wir verheiratet sind . . . ."

Der Haken.

„Werde ich auch bestimmt Gehaltserhöhung bekommen nach einem Jahr?" fragt Müller, der noch im unklaren darüber ist, ob er die Stelle annehmen soll.

„Sicher, wenn wir mit Ihrer Arbeit zufrieden sind."

„Aha, ich habe mir gleich gedacht, daß die Sache einen Haken hat."



Denkmal für die Gefallenen der Luftschiffertruppe



Die feierliche Enthüllung des Luftschifferdenkmals in Berlin.

In Berlin wurde vor der katholischen Heereskirche in der Lilienthalstraße ein Denkmal für die im ...ge gefallenen Kameraden der Luftschiffertruppe enthüllt, das einen mit Fallschirm abgesprungenen ...schiffer darstellt.

Das System

Von

Jo Hanns Rösler.

Der Expreß verließ die Grenzstation. Wenige Mi... später lief er auf dem schmalen Bahnhof des ...berühmten Monte Carlo ein.

Herbert von Lederer, der bekannte Autorennfahrer, ... aus. Seine schlanke, hohe Gestalt ragte aus den ...mmenden hervor. „Träger!“ rief er.

Plötzlich stand eine Dame vor ihm. „Kann ich Sie ...n Augenblick sprechen?“

Verwundert sah Herbert von Lederer auf. „Mich?“

„Ja. Nur fünf Minuten.“

„Bitte.“

Er überließ seine Koffer einem Träger und folgte ...Dame. Schweigend gingen sie nebeneinander. End... fragte sie: „Sie waren noch nie hier?“

„Nein.“

„Sie wollen spielen?“

„Vielleicht.“ Er starrte auf ihr Haar, das in einem ...m weißen Blond schimmerte. Ihre Augenbrauen ...n dünn und wie ein Strich gezeichnet, ziemlich ... mit einem kleinen, sehnsüchtigen Schwung an den ...n. Das Rouge bedeckte ihre Lippen nicht in der ...chen Herzform, sondern führte die Lippen weiter, ... bis zum Mundwinkel. Sie schien sehr jung.

„Haben Sie ein System?“

„Ein System?“ lachte er. „Nein, eigentlich nicht. ...werde die erste Hälfte meines Geldes ohne Sy... verlieren und später den Rest mit einem Sy...“

„Sie werden gewinnen.“

„Ich danke Ihnen für die Hoffnung.“

„Sie werden gewinnen. Sie werden mit meinem ...m spielen.“

„Ach so“, sagte er, und seine Stimme klang härter, „...ige Frau verkauft ein System? Es tut mir leid, ...ich möchte Ihre Zeit nicht länger in Anspruch ...nen.“

Sie schien seine Enttäuschung nicht zu bemerken. „...werden nach meinem System spielen“, wieder... sie, „ich verkaufe es Ihnen nicht. Ich schenke es ... Ohne jede Bedingung. Sie werden mit die... System die ersten zehn Tage gewinnen, dann in ...Tagen alles wieder verlieren und in den nächsten ...Tagen die Bank sprengen. Sie müssen mir nur ...sprechen, nicht früher aufzuhören.“

Er lachte ungläubig: „Und wie ist Ihr System?“

Sie sagte: „Ganz einfach. Hören Sie;“ . . .

Acht Tage waren seit ihrer ersten Begegnung ver...gen. Seit dem Tage seiner Ankunft hatte er sie ...wieder gesehen. Aber ihr System befolgte er ge... Er gewann täglich, oft nur einige hundert, ...manchmal auch einige Tausender. „Das Sy... ist dumm“, lachte er, „aber ich tue es eigentlich ...um zu wissen, warum sie mir ihr System gege...hat.“

In der Mitte der zweiten Woche begannen seine ...Siege. Schlag auf Schlag gewann die Bank. Am ...letzten Tage der Verlustserie besaß er nur noch hun...dert Frank. „Ihr System“, lachte er nervös.

Schon am Vormittag kam Herbert von Lederer in ...Casino. Sie stand hinter ihm. Er hatte sie nicht ...gesehen, als er sich an den Tisch setzte. Der letzte ...Hunderter lag in seiner Hand. „Das seltsame Er... geht seinem Ende zu“, dachte er und warf das ...Geld auf den Tisch. „Seize.“

„Hundert?“ — „Hundert!“

„Rien va plus — le jeu est fait — seize.“ Man schob ihm über ...tausend Frank hin.

Er gab sie zurück. „Seize.“

„Rien va plus — le jeu est fait — seize!“

Man sah auf, als ihm der Croupier gelbe und rote ...Scheine auf seinen Einsatz häufte. Es waren über ...zwanzigtausend Frank.

Er ließ das Geld liegen. Heiser klang seine ...Stimme: „Seize.“

Der Croupier bedauerte: „Das Maximum beträgt Hunderttausend.“

Er nickte: „Hunderttausend — seize.“

Die Kugel sprang in die Bahn. „Rien va plus — le jeu est fait — seize.“ — —

„Das Ganze klingt so unglaublich.“

Sie lachte: „Mein System.“

Das weiße Boot glitt über die Wellen. Er hielt ihre Hand. Lange sah er sie an. „Warum spielen Sie nicht selbst, Arianne?“

„Ich habe doch gespielt.“

„Sie? Wann?“

„Mit Ihnen zusammen. Leider haben bis jetzt nur Sie gewonnen. Mein Einsatz ist noch im Spiel.“ Ihre Augen waren feucht, als er ihre Hand an seine Lippen führte.

„Spielen Sie auch nach Ihrem System?“

„Natürlich. Mein System ist ja nicht errechnet. Es ist auf den blinden Zufall aufgebaut. Es waren beliebige Zahlen, die mir damals gerade einfielen, als ich Ihnen mein System diktierte. Mein System heißt Glück.“

Plötzlich lag sie in seinen Armen. Die Ruder waren zur Seite geglitten, und leise schwankte das Boot.

Seine Hände spielten in ihrem blonden Haar. „Hast Du jetzt gewonnen, Liebste?“

Sie jauchzte: „Ja — Du — die Bank ist gesprengt.“

Sie küßten sich.

„Aber was wäre geschehen, wenn ich schon verheiratet gewesen wäre? Hast Du Dich dabei auch auf Dein System verlassen?“

Sie lachte: „Nein — so leichtsinnig soll man nicht spielen. Ich kannte Dich doch schon lange und wußte schon immer, wer Du warst.“

Der Hund der Unterwelt

Fipsens Abenteuer.

t Fips hatte seine Herrin im Gewühl des Pariser Straßenverkehrs verloren. Es war ihm, als sei sie in den Schacht einer Untergrundbahnstation hinuntergestiegen. Fips sah sich vorsichtshalber noch einmal um. Leider war nichts zu sehen. Da spitzte er die Ohren und begab sich langsam selbst in den Bahnhof. In der allgemeinen Hast gelang es ihm, unbehindert den Perron zu erreichen. Doch der Zug, in den Fips Herrin eingestiegen sein mußte, fuhr gerade hinaus. Fips sah etwas traurig den roten Lampen nach, die in der Dunkelheit des Tunnels verschwanden . . .

Das war kein Malheur! Er, dessen Augen man stets eine bewunderungswerte Intelligenz zuschrieb, schien es unbedingt darauf ankommen lassen zu wollen, den Menschen zu beweisen, daß ihre Bewunderung berechtigt war. Noch ehe der zweite Zug einfuhr, sprang Fips auf die Schienen und nahm die Verfolgung seiner Herrin durch den dunklen Tunnel auf. Er mußte allerdings bald feststellen, daß ihr Zug schon längst unerreichbar war. Hinter Fips grollte schon der nächste mit wenig verheißungsvollen Absichten, die Fips jedoch sofort erkannte und sich zur Seite schlug. Als diese Gefahr nun vorbei war, entdeckte er in der Dunkelheit ein bewegliches Etwas in seiner Nähe. Fips hatte nicht nur intelligente Augen, sondern auch eine gute Nase. Er erkannte in dem geheimnisvollen Wesen eine Ratte. Im selben Augenblick war die Herrin vergessen, und es begann eine wilde Jagd durch die Tunnels der Untergrundbahn nach den verschiedensten Richtungen.

Ein kleiner Hund störte tagelang den Verkehr auf der Untergrundbahn. Bei der Direktion der Verkehrsgesellschaft fanden lange Konferenzen statt. Es hatte in den letzten Tagen Beschwerde auf Beschwerde gehagelt. Wie oft mußten die Zugführer von der Bremse Gebrauch machen! Wie oft gab es erregte Szenen auf den Stationen! Und alles nur um dieses kleinen Hundes willen?! Man war entschlossen, zuzupacken. Eine „Strafexpedition“ wurde ausgerüstet: ein Trupp Beamter mit Lassos, Ketten und Stöcken. Der Verkehr auf der Untergrundbahn wurde stillgelegt.

Als Fips bemerkte, daß in den dunklen Tunnels außer den Zügen, an die er sich allmählich gewöhnt hatte, auch noch Menschen waren, begriff er sofort, daß diese Neuerscheinung ihm galt. Er flüchtete in eine Nische. Als man ihn endlich faßte, leistete er einen erbitterten Widerstand und riß sich ein paar Mal los. Die Beamten behaupteten später nicht mit Unrecht, daß er sein unterirdisches Dasein nur sehr ungern aufgab und zutiefst bedauerte, in den eleganten Salon seiner Herrin zurückkehren zu müssen.

Bunte Geschichten

t Dem Komponisten Franz Lehar, dem Schöpfer jener neuartigen Musikspezialität, der Tauber-Operette, schreibt man manch witzige Bemerkung zu. Selbstverständlich sind die sentimentalen Lieder, die er für den berühmten Tenor geschrieben hat, sehr populär geworden, man hört sie in jedem Kaffeehaus, in jedem Grammophongeschäft. Kürzlich ging Lehar mit einem Bekannten den Berliner Kurfürstendamm entlang. Aus einem großen Cafe wehte ihnen ein Melodiefetzen zu, aus dem der Begleiter Lehars ein Lied aus „Schön ist die Welt“ zu erkennen glaubte. Er drehte sich zu dem Komponisten um und sagte: „Ist diese hübsche Melodie nicht von Ihnen, lieber Lehar?“ Aber der Komponist schüttelte nur langsam den Kopf. Gespannt hörte er dem Schluß der Melodie zu, dann sagte er nachdenklich zu seinem Begleiter: „Noch nicht!“

✤

Vor etwa 50 Jahren gab es in Paris einen Buchhändler, der die seltsame Gewohnheit hatte, alle Bücher in seine Taschen zu stopfen, die bei Antiquaren oder auf Buchauktionen in den Bereich seiner Hände kamen. Er suchte das auch gar nicht zu verbergen, sondern arbeitete friedlich, offen und nach Herzenslust — aber zugleich unbewußt und im Banne eines Schicksals. Man hatte sich schließlich mit seinen Diebstählen abgefunden und machte ihm weder Vorwürfe noch Szenen. Wenn die „Operation“ bei einem Antiquar stattgefunden hatte, schickte dieser am nächsten Tage einfach seine Rechnung mit den Titeln und Preisen, die auch immer sofort ohne Feilschen bezahlt wurde. Wurde der Diebstahl aber auf einer Bücherauktion begangen, so kündigte der Auktionator Stück für Stück die „verschwundenen“ Bücher an und fügte mit einem Hammerschlag hinzu:

„Herrn N. N. zugesprochen!“

Und Herr N. N. protestierte niemals; sondern zahlte, und fing am nächsten Tage wieder zu klauen an.

✤

Ein Büchersammler im Haag, Besitzer der größten Bibliothek von Elzevir-Ausgaben in der Welt, unterwarf die Besucher seiner Sammlung folgender Prozedur: sie mußten alle (selbst seine besten und intimsten Freunde) sich über den Anzug einen großen Frisiermantel ohne Aermel und Taschen überziehen lassen. So ausgerüstet und unschädlich gemacht, durften sie dann das Allerheiligste betreten.

t. **Eine Stellung ist mehr wert als eine Frau.** Als ein trauriges Zeichen der chronischen Weltwirtschaftskrise muß ein Ereignis gewertet werden, das sich kürzlich in Rumänien zutrug. Angesichts der auch dort drohenden Arbeitslosigkeit bemühen sich die Behörden, alle Doppelverdiener auszuscheiden, um Erwerbslose in die freiwerden Stellungen einschieben zu können. Im Verfolg dieser Bestrebung gab das Ministerium vor einigen Wochen bekannt, in allen Fällen, da Mann und Frau gleichzeitig im Staatsdienste ständen, müßte derjenige der beiden Gatten, der das höhere bezöge, entlassen werden. Dreitausend im Staatsdienst stehende Ehemänner hätten unter diesen Umständen ausscheiden müssen. Doch mehr als 2700 unter ihnen fanden einen überraschenden Ausweg aus der Klemme: Sie reichten die Scheidung ein und bekundeten hiermit, daß ihnen die gesicherte Stellung lieber war als die Frau. Warum die Regierung nicht einfach die im Staatsdienst stehenden Frauen entließ und dadurch die Ehen erhielt, ist unbekannt. Sicher handelt es sich hier um einen Akt unergründlich tiefer Staatsweisheit, die der gewöhnliche Sterbliche nicht erfassen kann.

Generalvikar des Papstes



Kardinal Marchetti Selvaggiani

wurde als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Kardinals Pompili zum Generalvikar des Heiligen Vaters ernannt.

Jenseits.

Ein Missionar sprach von seiner aufmerksamen Gemeinde über die Schrecken der Hölle. Er schloß mit dem bekannten Wort . . . . „Da wird sein Heulen und Zähneklappern . . . .“

Seine Rede machte tiefen Eindruck, besonders auf eine alte Frau auf der vordersten Bank. Immerhin hatte sie einen Einwand.

„Herr Pastor, ich hab' keine Zähne mehr!“

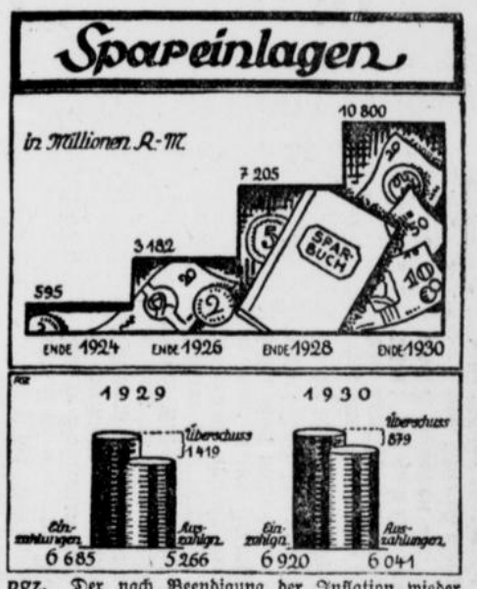
Nach kurzem Besinnen erwiderte ernst der Prediger: „Zähne werden geliefert!“

Karambolage.

Der Landarzt karamboliert in einer engen Kurve mit dem Auto des Bürgermeisters.

„Entschuldigen Sie die etwas schnelle Fahrt, aber ich muß zu einer Entbindung!“ entschuldigte er sich.

„Gut und wohl“, entgegnet der Bürgermeister, „aber Sie können doch auch etwas Rücksicht nehmen auf die, die schon auf der Welt sind!“



pgz. Der nach Beendigung der Inflation wieder einsetzende Zuwachs der Spareinlagen bei den Sparkassen zeigt einen bemerkenswerten Aufschwung. Trotzdem entspricht aber der Spareinlagenbestand von 11 Milliarden RM., der im März 1931 erreicht wurde, erst wieder dem Stande vom Jahre 1895. In den letzten Monaten haben in Auswirkung der Wirtschaftskrise die Einzahlungen erheblich ab- und die Auszahlungen erheblich zugenommen, so daß der verbleibende Einzahlungsüberschuß im wesentlichen aus Zins- und Aufwertungsgutschriften besteht. Der reine Einzahlungsüberschuß ist gegenwärtig nicht größer als in den Jahren 1924/25.

Echt eichenes
Schlafzimmer
weiß Marmor . . . . . Mk. 335.-
Gebr. Rosenberg Gladbeck am Rathaus

50 JAHRE KARSTADT JUBILÄUMS-VERKAUF
Nur noch 2 Tage
Jubiläums-Verkauf
Nochmals außergewöhnliche Angebote besonders in
Haushaltwaren
Heute großer Kinder-Mittwoch
Kinder-Gedeck: 1 Schale Erdbeereis oder 1 Tasse Schokolade 2 Amerikaner 1 Schellen-Äffchen 0,20
Unsere Jubiläumsgedecke: 1 Tasse Schokolade 1 Viktoriaschnitte 0,25 | 1 Tasse Kaffee 1 Sahne-Schwan 1 Stück Torte 0,35
Heute großes Konzert der Kapelle JOE KLAWINSKY
ALTHOFF
BOTTROP
50 JAHRE KARSTADT JUBILÄUMS-VERKAUF

Lobet warm! Du sieh's gebo
Eins! jeden Menschen
nach Deinem
Z. ruh ginge! Du aus unserer
Dahin im Gedenken bis du liebst

Am 11. Mai ab
6½ Uhr verschied
langem schw
Leben unsere innigstgeli
Tochter Schwester und

Agnes

ög. gesärk. durch den
lang der heiligen
sakramente im
Alter von 17½ Jahren.

In tiefer Trauer:
die Hi
terbliebenen

Familie Müller
Robert Baczewsk
nebst Anverwand

Bottrop, Gladbeck, Ni
brechen Hennehof, den 12. Mai

Die Beerdigung findet Fre
gen 15. Mai, vormittags 8
vom Trauerhause Theo
straße 9 statt.

...liche
...kanntmachu

Recklinghaus

Richtlinien
Annahme von wissenschaft
jachen an Menschen.
ärztliche Wissenschaft kan
Stillstand kommen soll,
nicht entbehren.
die notwendigen Fortsch
der Verhütung und der
gegen auszuschließen. Der
zusammenden Befugnis,
oder auch am Gesunden
Pflicht gegenüber, sich
können, an dem ein Verbr
sucht zu bleiben.
Versuchen im Sinne dieser
sätze und Behandlungen
Anwendungen und Folgen
neuen Erfahrungstatsachen
zu überstehen wird.
Versuch am Menschen
Verbindung mit
Grundsätzen
Verfahren
Versuchen
Versuch darf nur
Versuch
Versuch
Versuch

Im Leben warst Du stets gefällig
Halfst jedem Menschen
nach Deinem Sinn
Zu früh gingst Du aus unserer Mitte
Doch im Gedenken bist Du stets bei uns

Am 11. Mai abends 6½ Uhr verschied nach langem schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Braut

Agnes

oft gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente im blühenden Alter von 17½ Jahren.

In tiefer Trauer:
die Hinterbliebenen
Familie Müller
Robert Baczewski
nebst Anverwandten

Bottrop, Glasbeck, Niederbrechen, Henneithal
den 12. Mai 1931

Die Beerdigung findet Freitag den 15. Mai, vormittags 8 Uhr vom Trauerhause Theodorstraße 9 statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Recklinghausen

Richtlinien

Vornahme von wissenschaftlichen Versuchen an Menschen.

Die ärztliche Wissenschaft kann, wenn sie nicht zum Stillstand kommen soll, Versuche am Menschen nicht entbehren. Ohne solche Versuche sind die notwendigen Fortschritte in der Bekämpfung der Verhütung und der Heilung von Krankheiten ausgeschlossen. Der hiernach dem Arzte zuzubilligenden Befugnis, Versuche am Kranken oder auch am Gesunden vorzunehmen, steht die Pflicht gegenüber, sich der besonderen Verantwortung für Leben und Gesundheit des einzelnen, an dem ein Versuch stattfindet, bewußt zu bleiben.

Bei Versuchen im Sinne dieser Richtlinien sind Eingriffe und Behandlungen zu verstehen, deren Auswirkungen und Folgen auf Grund bisheriger Erfahrungstatsachen noch nicht übersehbar zu übersehen sind.

Der Versuch am Menschen muß sowohl nach Begründung wie auch in seiner Durchführung mit den Grundsätzen der ärztlichen Ethik der Uebung eines gewissenhaften Arztes und den Regeln der ärztlichen Kunst im Einklang stehen.

Bei der Beachtung dieser Voraussetzungen verbietet sich jedes wahllos- oder planlose Experimentieren am Menschen von selbst. Ebenso ist jeder Versuch, den Menschen zu verwerfen, der durch den Versuch am Tier ersetzt werden kann. Auch ist jeder unerlaubten Versuch am Menschen ist abzulehnen, daß zuvor alle Unterlagen, die der medizinischen Wissenschaft zur Verfügung stehenden biologischen Methoden des Tierversuchs und des Tierexperiments zu seiner Klärung und Sicherung gegeben werden können, beschafft worden sind. Ein Versuch darf nur dann eingeleitet werden, nachdem die betreffende Person oder gegebenenfalls ihr gesetzlicher Vertreter auf Grund einer vorangegangenen zweckentsprechenden Belehrung sich in unzweideutiger Weise damit einverstanden erklärt hat. Hiervon darf Abstand genommen werden, wenn es sich um unaufschiebbare, lebensrettende Versuche handelt, für die eine vorherige Einholung der Erlaubnis nicht möglich war.

Bei Kindern ist die Frage der Notwendigkeit und Zulässigkeit von Versuchen mit besonderer Sorgfalt zu prüfen. Alle Versuche, die auch nur im geringsten Maße gefährlich sind, sind unstatthaft, sofern sie nicht zur Feststellung der Diagnose oder zur Heilung oder Verhütung von Krankheiten geboten sind. Bei solchen Versuchen ist sorgfältig zu prüfen, abzuwägen, ob die Schäden, die entstehen können, zu dem zu erwartenden Nutzen in einem richtigen Verhältnis stehen.

Versuche an Sterbenden, die nicht zum Zwecke unmittelbaren Lebenserhaltung unternommen werden, sind mit den Grundsätzen der ärztlichen Ethik unvereinbar und daher unzulässig. Auch verwirft die ärztliche Ethik jede Ausnutzung der sozialen Notlage für eine Vornahme von Versuchen, bei denen irgendeine ernstliche Gefährdung in Frage kommen kann.

Versuche mit lebenden Mikroorganismen, insbesondere mit lebenden Krankheitserregern zwecks der Verhütung oder Heilung von Krankheiten sind nur dann als zulässig zu erachten, wenn eine relative Unschädlichkeit des Versuches anzunehmen und auf andere Weise die Erreichung eines entsprechenden Nutzens nicht zu erwarten ist.

Versuche, die in Kliniken, in Poliklinken, Krankenanstalten oder in sonstigen Anstalten der Krankenbehandlung und Krankenfürsorge vorgenommen werden, dürfen nur von dem Arzt selbst oder in dessen ausdrücklichem Auftrage und unter seiner vollen Verantwortung von einem anderen Arzt ausgeführt werden.

Über jeden am Menschen vorgenommenen Versuch ist eine Aufzeichnung zu fertigen, aus der Zweck des Versuchs, seine Begründung und Art seiner Durchführung ersichtlich sind. Insbesondere muß auch ein Vermerk darüber vorhanden sein, daß die betreffende Person oder erforderlichenfalls ihr gesetzlicher Vertreter vorher zweckentsprechend belehrt worden ist und die Zustimmung zu dem Versuch gegeben hat.

10. Die Veröffentlichung der Ergebnisse von Versuchen am Menschen muß in einer Form erfolgen, die der gebotenen Achtung vor dem Kranken und den Geboten der Menschlichkeit in jeder Weise Rechnung trägt.

11. Wenn von der Aerzteschaft und insbesondere von den verantwortlichen Leitern der Krankenanstalten erwartet werden darf, daß sie den ihnen zu treuen Händen übergebenden Kranken gegenüber ein ausgesprochenes Verantwortungsgefühl bekunden, so wird man andererseits bei ihnen diejenige Verantwortungsfreudigkeit nicht entbehren wollen, die im gegebenen Falle auch auf neuen Wegen den Kranken Erleichterung, Besserung, Schutz oder Heilung zu schaffen sucht, wenn die bisher bekannten Mittel nach ihrer ärztlichen Ueberzeugung zu versagen drohen.

12. Schon im akademischen Unterricht soll bei geeigneter Gelegenheit auf die große Verantwortung, welche die Vornahme von Versuchen an Menschen für den Arzt mit sich bringt, und auf die Notwendigkeit bei der Veröffentlichung ihrer Ergebnisse, auf die Gebote der ärztlichen Ethik genügende Rücksicht zu nehmen, besonders hingewiesen werden.

Veröffentlicht auf Anordnung des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt (Erlaß vom 18. 4. 1931 — J M IV 730/31 —).

Recklinghausen, den 5. Mai 1931.

Der Landrat.

Evangel. Frauenhilfe, Oberh.-Alstaden.

Unser liebes Mitglied Frau

Maria Hammel
geb. Remmerbach

ist heimgegangen.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 15. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Augustastr. 29.

Der Vorstand.

Stellenangebote männliche

Suche für sofort
2 erstklassige
Großstück-Schneider
Es kommen nur gute Arbeiter in Frage.
Vorzustellen im
Maßgeschäft Salje,
Bottrop, Hochstr. 4.

Stellenangebote weibliche

Melken!
Holland!
Sofort gesucht
Mädchen
welche melken können, nicht jünger wie 19 J., bei Bauern. Lohn 50 bis 60. Schreiben, Bild
Stellungsbüro Sanders
Haag,
Stationsweg 113.

Junges, nettes
Mädchen
welches perfekt weißnähen kann (muß gelernt haben) und etwas leichte Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht.
Frau Fritz Entrop,
Marktstr. 38.

Junges Mädchen
für alle Hausarbeiten sofort gesucht.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Gladb. Anz., Gladbeck, Rentforter Straße.

Arbeitsfreud. Haustochter für
Haushaltlehrstelle
b. Familienanschl. ohne gegenseit. Vergüt. gesucht. Für sorgf. Ausbildg. in allen Zweigen e. modern. Haushaltführung sow. f. etwaige sonstige Weiterbildung w. best. gesorgt. Für gröbste Arbeiten Arbeitsfrau.
Off. unt. 3099 a. d. Gladb. Anz. Gladbeck, Rentforter Straße.

Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, welches etwas kochen kann, für Haushalt u. Wirtschaft gesucht. Vorstellung 10—1 Uhr.
Frau H. Hölter,
Restaurant Strauß,
Bottrop,

Stellengesuche

Vollwaise, 21 Jahre, bewand. im Weißnähen sucht Stelle im
Haushalt
Jünger.
Oberh., Hochstr. 182,

Besseres junges Mädchen sucht **Stellung im Haushalt** als
Stütze
oder Fräulein.
Am liebst. ländl. Gegd.
Angb. unt. 4383 a. d. Gesch. dtr. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

Vermietungen

Ladenlokal
mit 3 hinterliegenden Räumen in verkehrsr. Lage in Oberhausen (Stadtm.) f. jed. Gesch. geeign. z. 1. 7. zu verm.
Offert. u. 4518 a. d. Gesch. dtr. Ztg., Oberhausen Altmarkt 2

In gut. ruhig. Hause
1. Etage
4 wunderbare Räume, einger. Bad, Veranda, Speisek., Nähe Rathaus bald od. spät. z. verm.
Zu erfr. i. d. Gesch. dtr Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

Neubau-Wohnung
6 Zimmer, Miete 40 ℳ in ländl. Gegend, geeignet f. pens. Beamten ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres
Oberhausen,
Gustavstr. 73, part.

3-Zimmer-Wohnung
2. Etg. (Neubau) zu vermieten.
Z. erfr. i. d. Gesch. d. d. Allg. Anz., Dorsten, Markt 14.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Gladbeck,
Berlinerstr. 152 2. Etg.

Schöne
4 Zimmer-Wohnung
im Mittelp. d. Stadt f. sofort zu vermieten. Preis 60 Mk.
Offert. u. 4521 a. d. Gesch. d. Ztg., Oberhausen. Altmarkt 2.

Freie
2-Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten.
Oberhausen,
Vennepoth 28.

Frdl. möbl. Zimmer
i. ruh. Einf.-Hause sof. od. später zu vermiet. Monatl. Miete 25 Mk.
Obh., Gutenbergstr. 16, am Altmarkt.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Oberhausen,
Nohlstr. 91, 1. Etg.

Zimmer
an kinderloses Ehepaar sofort zu vermieten.
Oberhausen,
Duisburgerstr. 167, 1.E.

---

2 Schlafstellen
frei, evtl. auch Kost.
Bottrop, Theodorstr. 17

Leeres Zimmer
zu vermieten.
Obh., Hahnenstr. 6, II.

Mietgesuche

Schön möbl. Zimmer
m. elektr. Licht u. Heizung, in d. Nähe vom Schacht 4/5 Concordia, z. 1. Juni gesucht.
Off. unt. 4514 a. d. Gesch. dtr. Ztg. Oberhausen, Altmarkt 2.

Sauberes gut möbl. Zimmer
ruhig geleg., m. elektr. Licht u. Badbenutzung, am liebsten m. separ. Eing. z. 1. Juni 31 in Oberh. v. einem Herrn in sich. Pos. gesucht.
Off. unt. 4533 a. d. Gesch dtr. Ztg., Oberhausen, Altmarkt 2.

Verkäufe

Wohnhaus
mit getrennter Stallg. und Scheune, 4 Morg. Land dazugehörig, an der Dorstenerstr. gelegen, preiswert zu verkaufen.
Angb. unt. 6733 a. d. Bottrop. Anz., Bottrop, Altmarkt 7

Billig! Billig!
1 Schlafzimmer auch einzeln, 1 Schrank zu verkaufen.
Gladbeck,
Rentforterstr. 19.

Klavier
wie neu, herrl. Ton, für 500 Mk. zu verkaufen.
Oberhausen,
Alsenstr. 57, pt., rechts.

Einschl. **Bett m. Matratze,** eintür. Kleiderschrank, Waschschränkchen u. Küchentisch bill. zu verkaufen.
Oberhausen,
Brücktorstr. 67, 1. Etg.

Einige
Bettstellen
sow. 1 Kleiderschrank, umständehalber sehr billig zu verkaufen.
Gladbeck,
Hochstr. 61, 2. Etg.

Maßanzüge
Hosen, Schuhe, Radio, Möbel aller Art kaufen Sie billig im
Hansa An- u. Verkauf,
Oberh., Mittelstr. 2.

Verschiedenes

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 13. d. M. vm. 10 Uhr versteigere ich in der Wirtschaft Fischer, Oberh., Marktstr. 114, öffentl. meistbietend gegen Barzahlg.
1 Posten Kurz- und Wollwaren.
Schinke, Obergerichtsvollzieher, Oberhausen, Mülheimerstr. 49, Telefon 23640.

Bekanntmachung.
Ab Freitag, den 15. Mai d. J., wird auf den Bottrop. Autobuslinien ein neuer Fahrplan eingeführt. Die genauen Abfahrtszeiten sind aus den an den Hauptverkehrsstellen angebrachten Fahrplänen ersichtlich.
Herten, d. 12. Mai 31.
Westische Kleinbahnen G. m. b. H.

Bad Nauheim.
Freundl. Aufnahme bei
Frau Suppes,
Hauptstraße 38.
Schöne Zimmer
mit Kochgelegenheit, für 2 Personen 25 ℳ, für 1 Person 15 ℳ pro Woche, evtl. volle Pension 4,50 ℳ pr. Tg.

D. weit Weg lohnt sich!
Spezialbehandlung
und giftfreie Mittel ohne Berufsstörung bei
+ Frauen +
u. Mädchenleid., monatl. Beschw., Stock u. Stör. d. Blut. nur **Fr. Iris, Duisburg, Unterstr. 39**
Nähe Schwanentor.
Tägl. v. 9-1 u. 2-7 Uhr, Sonntags nur v. 9-1 Uhr
Nat.-Heilprax. Fr. Iris.



Karosserie- u. Fahrzeugbau
Umbauten
Reparaturen

Heinrich Kiepe
Inh. Heinrich und Fritz Kiepe
Oberhausen (Rhld)
Mülheimerstrasse 314-316
Gegr. 1868 Fernruf 22378

Billige Lebensmittel

Margarine	Pfd. nur 35 Pfg.
Cocosfett	Tafel 35 Pfg.
Blasenschmalz	Pfd. nur 56 Pfg.
Ia reines Schmalz	Pfd. nur 49 Pfg.
Ia. helles Salatöl	Liter nur 49 Pfg.
Ia. geräucherter fetter Speck	Pfd. nur 60 Pfg.
Ia. Heringe	20 Stück 90 Pfg.
Schnittfeste Plockwurst	Pfd. nur 1.28

5 Prozent Rabatt — **Hill** — Lieferung frei Haus!

Gladbeck i. W., Kaiserstr. 24

Bess., ält., ganz selbst.
Mädchen
f. kinderl. Haushalt z. sofort in Dauerst. ges.
Zu erfr. i. d. Gesch. dtr. Ztg., Oberhausen

Stellenangebote

Aelt. Fräulein wünscht Stellung bei einzelnem Herrn bei bescheidenen Ansprüchen.
Offerten unter S. Gesch. dtr. Ztg. Oberhausen

Stellengesuche

haben in dieser Zeitung größte Aussicht auf Erfolg / Einzige neutrale Zeitung / Wird in allen Kreisen gelesen!

Rundfunk

Mittwoch, 13. Mai.

6.45—7 Leibesübungen.
7 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8 Morgenkonzert (Platten). 1. Dank sei dir, Herr, Arioso aus „Cantata con stromenti", Händel. 2. Vierter Satz „Allegro molto" aus der 6. Sinfonie mit dem Paukenschlag, Haydn. 3. a) Muß i denn zum Städtele hinaus, Volkslied; b) Ich weiß nicht, was soll es bedeuten (Lorelei), Silcher. 4. Ouverture zur Oper „Wenn ich König wär", Adam. 5. Zwei Walzer: a) Die Hochzeit der Winde, Hall; b) Die Schlittschuhläufer, Waldteufel. 6. Orientalische Suite, Poph. 7. Chinesisches Tamburin, Kreisler. 8. a) Foxtrot-Potpourri aus der Operette „Die Csardasfürstin", Kalman; b) Alt-Berlin im Tempo der Zeit, Foxtrot-Potpourri, Holländer.
8 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
8.05—8.30 Der neue Haushalt.
10.15—10.30 Gymnastik für Frauen.
10.30 Erste Meldungen, Amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
10.40—11 Schallplattenkonzert.
11—11.15 Funkwerbung für Schallplatten.
11.20—12 Musikalischer Schulfunk für Schüler von 12 Jahren an. Die Ornamentik in der Musik.
12.10 Schallplattenkonzert.
12.50 Wetterbericht.
12.55 Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf. 1. Ouverture zur Oper „Die Regimentstochter", Donizetti. 2. Gold und Silber, Walzer, Lehar. 3. Der Minnesänger, Suite, Amadei. 4. Melodien aus der Oper „Wilhelm Tell", Rossini. 5. Finlandia Sibelius. 6. a) Tee bei Maikäfers Noack; b) Parade der Maikäfer, Siede. 7. Offenbachiana, Potpourri, Conradi. 8. San Lorenzo, Marsch, Silva.
15.50—16.20 Kinderstunde.
16.30—17 Pädagogische Führergestalten.
17—18 Vesperkonzert. Gertraud Dirrigl (Klavier), Rheinisches Doppelquartett „Beethoven", Düsseldorf-Oberkassel. 1. Vier Sonaten, Scarlatti. 2. a) Waldeinsamkeit, Sendel; b) Ein Männlein steht im Walde, bearb. Schaaf; c Berühmtes Wiegenlied, Mozart. 3. f-moll-Fantasie, Chopin.
17.30—17.40 Intermezzo: Uebertragung von der Pferde-Rennbahn Dortmund-Wambel: Preis von Westfalen.
Fortsetzung des Vesperkonzertes: 4. a) Abendlied, Müllberg; b) Schlafgebet a. Eich. 5. a) Ständchen, Schubert-Liszt; b) Gnomenreigen, Liszt.
18—.20 Frauenstunde.
18.15—18.35 Der junge Mensch.
18.40—19 Die Welt auf der Schallplatte. Reise nach dem Osten.
19—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25 Vom Tage.
19.30—19.55 Der Lehrvertrag im geltenden Recht.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20—20.55 Abendmusik. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. 1. Militärfanfare, Ascher. 2. Ouverture zur Operette „Der Opernball", Heuberger. 3. Hochzeitswalzer, Dohnanyi. 4. Barcarole, Tschaikowsky. 6. Sinfonische Tänze, Grieg. 7. Ungarische Tänze, Brahms.
21 Der heitere Mittwoch.
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Etwa 2.15—23 Nachtmusik, Leitung, Eysoldt.
23—24 Tanzmusik der Kapelle Herry Head.

Deutsche Welle, 1635 m, 183,5 kHz, 35 kW.

6.30 Gymnastik
Anschließend: Frühkonzert.
9 Schulfunk.
10.35 Nachrichten.
12 Schallplattenkonzert.
13.30 Nachrichten.
14 Schallplatten.
14.45 Kindertheater.
15.30 Wetter und Börse.
15.45 Frauenstunde.
16 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft.
16.30 Von Hamburg: Konzert.
17.30 Selten gespielte Trios.
18 Zweck und Ziele des Bundes deutscher Reichsbahn-Turn- und Sportvereine.
18.30 Hochschulfunk.
19 Der Reichshaushalt und seine Bedeutung für die Beamten.
19.20 Dringliche Worte an den werktätigen Hörer.
19.40 Volksbegehren und Volksentscheid im Reich und in Preußen.
20 Bunter Tanzabend.
22 Nachrichten.
Anschließend: Abendunterhaltung.

Velhagen & Klasings Monatshefte

genießen im In- und Auslande den Ruf der schönsten deutschen Monatsschrift

Monatlich nur RM. 2.40

Der Leserkreis:
Jeder kulturbedürftige Deutsche, der an der Entwicklung seiner Zeit lebendigen Anteil nimmt.

Jedes Heft bringt
Meisterwerke moderner Erzähler Plaudereien hervorragender Schriftsteller aus allen Gebieten des Lebens und der Kultur. Herrliche Wiedergaben nach Werken der bildenden Kunst.
Velhagen & Klasings Monatshefte machen Ihr Heim zu einer Stätte der Kultur und edelster Lebensfreude.

Der Verlag Velhagen & Klasing, Leipzig C1 übersendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenlos ein Heft (sonst 2,40) als Probeheft



Wir feiern Jubiläum Alle Käufer feiern mit!

Alle Kinder zu Althoff!

Heute, als letzter Tag des Jubiläums-Verkaufs unsere große Ueberraschung:

Jubiläums-Kinder-Mittwoch-Gedeck 25 Pf
Jubiläums-Eisbecher mit Sahne u. Früchten garniert, 1 Spielfigürchen . . .

Jubiläums-Gedeck 85 Pf
1 Kännchen Kaffee, 1 Fürst Pückler-Schnitte, 1 Sammeltasse mit Teller (zum Mitnehmen) . . . . . .

Jubiläums-Diner 95 Pf
Ochsenschwanzsupp. od. Kraftbrühe mit Einlage, Schmorbrat. m. jg. Butterkohl u. neuen Kart. Eis od. Gebäck u. 1 Tasse Kaffee

Jubiläums-Diner 1.25
Ochsenschwanzsuppe oder Kraftbrühe mit Einl., fr. Stangenspargel mit Schinken u. neuen Kartoff., Eis, Gebäck oder Käse u. 1 Tasse Kaffee

- - dazu spielt die beliebte Kapelle Joe Addé

50 JAHRE KARSTADT

ALTHOFF BUER

Amtliche Bekanntmachungen

Wulfen

Bekanntmachung.

Das mir von der Landwirtschaftskammer Provinz Westfalen mitgeteilte Kör- und miierungsergebnis der diesjährigen Bullenkörung bringe ich hierdurch wie folgt allgemeinen Kenntnis:

1. Besitzer Landwirt H. Streyl, Hullern, Kör-Nr. 207, Punkte 80, 55,—, Bem. Lk.
2. Landwirt H. Bernemann, Nr. 915, P. 78, Pr. 45,—, Kreis.
3. Genossensch. Schulte-Tenderich, sten, Kör-Nr. 379, P. 77, Pr. 35,—
4. Landwirt Th. Brinkmann, Kör-Nr. 231, P. 76½, Pr. 25,—
5. Gen. Lavesum Stat. Vennemar, Kör-Nr. 951, P. 76, Pr. 25,— Lk.
6. Landwirt Joh. Brömmel, Erle Kör-Nr. 947, P. 76, Pr. 25,— Lk.
7. Landwirt H. Berkel, Henrichenburg Nr. 338, P. 75, Pr. 20,— Lk.
8. Landwirt Fr. Budde, Lippe bei Kör-Nr. 911, P. 75, Pr. 20,—
9. Landwirt Frz. Meermann, Nr. 912, P. 75, Pr. 20,— Kreis.
10. Landwirt H. Altrogge, Marl, P. 75, Pr. 20,— Kreis.
11. Landwirt Ketteler, Gladbeck, P. 75, Pr. 20,— Lk.
12. Landwirt H. Rechmann, Kirchhellen Nr. 934, P. 75, Pr. 20,—, Kreis.
13. Landwirt Bernh. Hawig, Kör-Nr. 948, P. 75, Pr. 20,—
14. Landwirt B. Gernemann, Spiken tern, Kör-Nr. 233, P. 74½, Pr.
15. Landwirt Th. Hemmerde, Nr. 909, P. 74½, Pr. 15,—, Kreis.
16. Landwirt Schulte-Uhlenbrock, Kör-Nr. 335, P. 74, Pr. 10,—
17. Landw. E. Heinemann, Wolthausen Kör-Nr. 910, P. 74, Pr. 10,—
18. Landwirt Hub. Hagemann, Hullern Nr. 232, P. 74, Pr. 10,—, Höh.
19. Landwirt W. Hamphoff, Kör-Nr. 908, P. 73½, Pr. 10,—
20. Landwirt Th. Nolthoff, Kör-Nr. 940, P. 73½, Pr. 10,—

Wulfen, den 8. Mai 1931.

Der komm. Bürgermeister: Kuckelk

Hünxe

Bekanntmachung.

Folgende am 15. d. Mts. fällige und Abgaben werden hierdurch öffentl gemahnt:

Grundvermögensteuer (einschl. Gr zuschlag), Hauszinssteuer, Beitrag zur Berufsgenossenschaft, Beitrag zur schaftskammer. Hebetermine finden Monat statt:
am 15. von 9.30 bis 11 Uhr in Bruch
am 20. von 8.30 bis 12, und von 14.30 Uhr in Gahlen.

An diesen Tagen ist die Amtskasse für den Publikumsverkehr geschlossen.

Hünxe, den 11. Mai 1931.

Amt

Marl

Steuererhebung.

Bis zum 15. d. M. sind folgende und Abgaben zu entrichten:

Grundvermögen- und Hauszinssteuer träge zur Landw. Berufsgenossenschaft, benutzungs- und Müllabfuhrgebühren bezw. April/Juni, Gewerbeertragsteuer Kirchensteuern für April/Juni, Gewerbe nach der Lohnsumme für April, Rekt Mittelschulgelder für Mai.

In den nachstehenden Gemeinden teilen sind Hebetermine und zwar:

Am Dienstag, den 12. d. M., in in der Wirtschaft Tewes von 15.30—17

Am Freitag, den 15. d. M., in Gasthaus Krause von 8.30—11.30 Uhr; in **Sinsen** in der Wirtschaft Rö 14—17 Uhr, **nicht bis 17.30 Uhr** wie in **Hamm** für den **Ortsteil Sickingmü** Wohnung des Schneidermeisters von 9.30—11.30 Uhr, für den **übrigen** in der Wirtschaft Overhoff von 14—

Die Steuerzettel von 1930 sind bei lung vorzulegen.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung im Grundbuch von Gladbeck, Band Nr. 29, eingetragene nachstehend be Grundstück am 11. Juli 1931, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimm versteigert werden.

Gemarkung Gladbeck, Kartenblatt Parzelle Nr. 5079/244, Grundsteuer Nr. 1131, Weg, 12 qm, Kartenblatt Parzelle Nr. 5080/243, Gebäude Nr. 1059, bebauter Hofraum, Bottro 3 a 72 qm, Gebäudesteuernutzungswer

Der Versteigerungsvermerk ist am vember 1930 in das Grundbuch ein

Als Eigentümer war damals Rentner (Landwirt) Friedrich Wilh Rebbelmund, Anna Elisabeth geb. in Gladbeck, und ihre Kinder Karl Aloysius, Franz Ludwig Emil Rud Hubert Leo, Mathilde Gertrud Eulal Robert Friedrich Josef Petrus, Hub Albert Alfred Franziskus Xaverius, dine Johanna Hedwig Julia, Johann Lambertus Maria und Anna Maria mine Geschwister Rebbelmund in fo westfälischer Gütergemeinschaft ein

Gladbeck, den 6. Mai 1931.

Das Amt

Gaststätte Möllerschächte

Gladbeck

Am Mittwoch, dem 13. Mai 1931, nachmittags 6 Uhr, eröffne ich unter obigem Namen in meinem Hause, Kampstr. 93 eine

Gastwirtschaft

Freunde und Gönner willkommen! Besondere Einladungen ergehen nicht.

Hochachtungsvoll

Bernhard Täpper / Gladbeck

Schillergarten

Dorsten

Donnerstag (Himmelfahrt) ab 4 Uhr nachmittags

1. Gartenkonzert

(Tanz-Teppich im Freien)

Eintritt frei! Kein Konzert-Aufschlag!

Preise: 5/10 l Bier . . . . . 60 ₰
Spezial w. o. r. . . . . 40 ₰
Tasse Kaffee . . . . . 30 ₰
Portion Kaffee . . . . . 50 ₰
Gr. Bauernschnittchen . . 60 ₰
Portion Welt-Platz mit Schwarzbrot u. Butter 60 ₰

Jeden Sonntag und Mittwoch Garten veranstaltung und Tanz

An beiden Pfingsttagen und Fronleichnam **Konzerte** der Dorstener Gesellenvereins-Kapelle

Jedes Inserat

in dieser stets aktuellen Zeitung ist ein Grundstein zu ihrem Erfolg. Je mehr Sie inserieren, desto größer d. Umsatz. / Denken Sie stets daran :: Hunderttausende lesen Ihre Inserate.

Sparen ist gut - Inserate sind besser!

Unsern Kindern ein rechtes Vaterhaus!



Gdf Vortrag

in Gladbeck, in der Wirtschaft Koopmann, Kaiserstraße 58 am Freitag, den 15. Mai 1931, abends 8¼ Uhr.

Keine unhaltbaren Versprechungen, deswegen überraschende Erfolge!

170,4 Millionen Reichsmark wurden in 6¼ Jahren für 11337 Bausparer bereitgestellt. Unkündbare Darlehen — billige Verzinsung — Lebensversicherungsschutz. — Rücklagen über 5½ Millionen Reichsmark

Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
Gemeinnützige Ges. m. b. H., Ludwigsburg / Württ.
Geschäftsstelle Düsseldorf, Wilhelmplatz 10, Fernsprecher 23908

Auskunft erteilen: Job Voss, Buer, Bochumer Straße 5 und Wilhelm Pierenkemper, Gladbeck, Elisabethstraße 4.

Hedoli-Palast

Hervest-Dorsten

Mittwoch u. Donnerstag (Himmelfahrt) ein vollständiges neues

Film-Programm

Als besondere Einlage:

Eine Freundin so goldig wie Du!

Auf allen Plätzen ermäßigte Preise. An beiden Tagen Anfang 5 Uhr nachm

Kneipp-Verein

Dorsten und Umgegend

Freitag, den 15. Mai abends 8 Uhr im Gesellenhaus

Oeffentl. Vortrag

Thema: **„Gicht, Rheumatismus, Stoffwechselkrankheiten, ihre Verhütung und Heilung mit den Mitteln Kneipps."**

Aus dem Inhalt: Stoffwechsel. Magen u. Darmleiden, Blutverschlechterung durch Verdauungsunregelmäßigkeiten, Heilung durch Diät, Wasseranwendungen und Kräutertees.

Referent: Kreipparzt **Dr. Schlesinger** Bad Wörishofen.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Gladbeck, Band 46, Blatt Nr. 1297, eingetragene nachstehend beschriebene Grundstück am 11. Juli 1931, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Gemarkung Gladbeck, Kartenblatt Nr. 11, Parzelle Nr. 1237/118, Grundsteuermutterrolle Nr. 397, Gebäudesteuerrolle Nr. 81, bebauter Hofraum, Kirchstr. 10, 1 a 75 qm, Gebäudesteuernutzungswert 385,— Mk.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. April 1931 in das Grundbach eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Schneidermeister Bernhard Erwig in Gladbeck eingetragen.

Gladbeck, den 23. April 1931.

Das Amtsgericht.

Bei erhöhtem Blutdruck

und Neigung zur Adernverkalkung ist gutes Funktionieren der Ausscheidungsorgane besonders wichtig **REICHELS WACHOLDER-EXTRAKT** „Marke Medico" sorgt für Stoffwechsel und hält Leber und Nieren in Ordnung. Packungen von Mk. 1.10 an. „Medico Wacholder-Schokolade" - Würfel, die neue schmackhafte, Darreichungsform von natürlichem Wacholder-Extrakt. Schachtel M -.90. In Drog. und Apoth. erhältlich, sonst durch Otto Reichel, Berlin-Neukölln. Verlangen Sie kostenlos d. 96 Seiten starke, illustrierte Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen".

MARKE MEDICO